

Anthony Schlingel

Ein "Demokrat" kann Welt-"Krieg machen"



"Roosevelt wiederholte gegenüber Churchill seine Vorliebe für einen unerklärten Krieg, indem er sagte:

»Ich kann niemals Krieg erklären, ich kann Krieg machen. Wenn ich den Kongreß ersuchen müßte, Krieg zu erklären, würden sie darüber drei Monate diskutieren.«"

1) Harry Elmer Barnes, "Entlarvte Heuchelei", Wiesbaden 1961, S. 143. — Sein Quellenbezug: Winston Churchill, "The Grand Alliance", Boston 1950, Houghton Mifflin Comp., p. 593.

Anthony Schlingel

Ein "Demokrat" kann Welt-"Krieg machen"

The First Amendment
(Die erste Verbesserung, Ergänzung)
zur Verfassung der USA

"Der Kongreß darf kein Gesetz erlassen, welches eine (Staats-) Religion einführt, oder die Ausübung irgendeiner Religion behindert. Ebenfalls darf kein Gesetz erlassen werden, welches die Redefreiheit und die Freiheit der Presse verleiht, oder das Recht des Volkes beschränkt, sich friedlich zu versammeln und sich zur Behebung von Mißständen an die Regierung zu wenden."

Wenn auch BRD-Grundgesetz Art. 19, Abs. 2 verfügt:

"In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden",

so lautet doch Art. 5 GG, Abs. 2:

"Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze. ..."

Hiermit ist ein Freibrief für Willkür erstellt worden, der erlaubt und dazu geführt hat, Wesentliches wieder aufzuheben.

Als US-Publizisten sind wir durch unser First Amendment vor solchen Tricks rechtlich abgesichert und sehen uns auch gemäß unserem Verständnis von der "freien Welt" verpflichtet, andere Völker unter das gleiche Recht zu stellen.

Keine andere Möglichkeit, Terror zu bekämpfen

"Leider gibt es keine Alternative zum Vorgehen der israelischen Armee. Es gibt keine andere Möglichkeit, Terror zu bekämpfen. Mit Terroristen kann man nicht reden."

Paul Spiegel, Zentralratsvorsitzender der Juden in Deutschland,
Berliner Zeitung, 12.4.2002

Copyright by THE BARNES REVIEW (TBR Co)

645 Pennsylvania Ave. S.E.
Washington D.C. 20003 - USA
2010

Halten Sie Kontakt mit unseren Büros in Europa:

Barnes Review
P.O. Box 243
Uckfield
East Sussex TN 22 9AW Britain

Deutschland: Verlag für Volkstum + Zeitgeschichtsforschung
Postfach 1643, D 32590 Vlotho/Weser

ISSN 0176 - 4144

Israel darf gefahrlos zuschlagen

Joe Biden, Vizepräsident unter Barack Obama, hat am 6. Juli 2009 ohne ersichtlichen Anlaß der israelischen Regierung klargemacht, die USA würden sich einem israelischen Militärschlag gegen den Iran nicht widersetzen. Israel sei souverän, und die USA hätten kein Recht, Israel zu sagen, was es zu tun habe.

"Ob wir zustimmen oder nicht, sie sind berechtigt das zu tun."

Das ruft Erinnerungen wach an "die Garantie an Polen vom 31. März 1939" unter Ausklammerung der Frage des Aggressors", diesmal einem Land gegenüber, das am finanziellen Tropf der USA hängt und auf ein Land zielt, das noch nicht einmal Nachbar Israels ist.

Deutsche Nationalzeitung, München, 10. Juli 2009, S. 5.

Deutschland das beliebteste Land der Welt BBC-London: Umfrageergebnis in 34 Staaten

Ob die Meinung von 17.000 Erwachsenen in 34 Ländern nun repräsentativ ist oder nicht, erscheint weniger wichtig als die Tatsache, daß die Umfrage von offizieller britischer Seite durchgeführt und mit diesem Ergebnis eingestanden worden ist. Dies ist die eigentliche historische Sensation. Sie erweist die Wirkungslosigkeit der jahrzehntelangen "Täter- und Mordervolk"-Propaganda. Dies konnte nur deshalb möglich sein, weil sie inzwischen weltweit als verlogen erkannt worden sein muß.

Einzelheiten in: *Deutsche Nationalzeitung*,
München 11.4.2008, S. 1.

Inhalt

Roosevelt steuerte auf Weltkrieg zu	3
FDR beendet Friedensbemühungen im Nov. 1940	4
Deutschlands Verhältnis zu den USA	9
Vorliebe für unerklärten Krieg	16
Von Ribbentrop am 26. Nov. 1941	17
Adolf Hitler am 11. Dez. 1941	20
Sprengstoff neuer Art	28
Eisenhower empört über Vertreibungsmethoden	29
Der größte Raub geistigen Eigentums	30
Emil Ludwig + die Europäische Verfassung	37
"Holocaust" ein ideologisches Konstrukt!	40

Religiös verkleidete Kriegshetze

Inzwischen ist es uns gelungen, für das in *Historische Tatsachen* Nr. 79, S. 2 abgedruckte "Gebet" des US-Kongresses am 10. Januar 1918 für den "notwendigen Krieg" gegen die bösen Deutschen, "die ganze Ozeane mit Blut und Tränen gefüllt haben" und "im Namen Gottes und Jesus Christus vernichtet werden müssen", den originalen dokumentarischen Nachweis führen zu können:

Congressional Record of the Session of the 65th Congress of the USA, Band LVI, 10.1.1918.

F.D. Roosevelt steuerte im Mai 1939 auf den neuen Weltkrieg zu

Am 28. Mai 1939 hatte US-Präsident F.D. Roosevelt den nach der Münchener Konferenz Ende September 1938 emigrierten ehemaligen tschechoslowakischen Staatspräsidenten **Eduard Benesch** zu einem über dreistündigen Gespräch in Washington empfangen. Dabei wußte der US-Präsident, daß die britische und französische Regierung die gütliche Einigung mit dem Reichskanzler in München getroffen hatten, weil Eduard Benesch die 3½ Millionen Sudetendeutschen seit Jahren unterdrückte und daß Eduard Benesch mit der von ihm beabsichtigten Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat einen europäischen Krieg gegen Deutschland hatte erzwingen wollen. Gerade dies aber war es, was ihm die Türen zum Weißen Haus öffnete.

Dabei hatte F.D. Roosevelt keinerlei Recht, sich in jene mittel-ost-europäischen Verhältnisse einzumischen, schon gar nicht zwecks Verschärfung von Gegensätzen! Dennoch: Gegen die klare Entscheidung der britischen und französischen Regierung in München und ohne die Regierungen in London und Paris zu konsultieren oder auch nur in Kenntnis zu setzen, gab er dem Emigranten ohne Mandat seines Volkes zu verstehen,

"daß die USA den Krieg zum Weltkrieg ausweiten würden."

Von einem Krieg konnte am 28. Mai 1939 außer dem Kriegstreiber selbst niemand wissen,

"Seien Sie versichert, daß wir in diesem Krieg für Sie nicht weniger tun werden als im letzten Krieg." ²⁾

Eduard Benesch, der bereits 1935 den späteren Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses **Nahum Goldmann** stundenlang bedrängt hatte, das internationale Judentum solle doch nun endlich den Krieg gegen Deutschland beginnen, ³⁾ hatte nun endlich, wenn auch von seinem Volk und den Slowaken

verlassen, jenen machtvollen Verbündeten persönlich getroffen, der ihm versprach, dieses Ziel mit Hilfe der USA und der UdSSR wahrzumachen. In einem anschließenden Brief erhielt er noch eine Zusage:

"Roosevelt stimmt zu, daß nach dem Krieg die Zahl der Deutschen so weit wie möglich reduziert werden muß und daß so viele wie möglich umgesiedelt werden müssen." ²⁾

F.D. Roosevelt war somit der erste "der großen Politiker", der – und dies noch in Friedenszeiten – ohne jegliche Begründung und entgegen jeglichen völkerrechtlichen Grundsätzen die Vertreibung von Millionen deutscher Menschen aus ihrer uralten Heimat als Ziel seiner Politik – wenn auch zunächst geheim – bekundet hat. Eduard Benesch hat dies in seinen "Memoirs" bekanntgemacht.

Man stelle sich vor, Ähnliches sei mit umgekehrtem Vorzeichen von **Adolf Hitler** zu berichten oder gar zu dokumentieren gewesen!

Diese Vorgeschichte zu den Vertreibungsverbrechen 1945 und den Folgejahren belegt zudem eindeutig: Hier war Verbrechen der Maßstab der Zielsetzung und nicht etwa "Rache" für irgendwelche deutsche Handlungen, die man nachfolgend als Vorwand hierfür postulierte!

The New York Times.

NEW YORK, SATURDAY, MARCH 24, 1939—EIGHTEEN PAGES.

VOL. LXVI...NO. 21,609.

**PACIFISTS PESTER
TILL MAYOR CALLS
THEM TRAITORS**

**Socialists at Carnegie Hall Fail
to Make Russian Celebration a Peace Meeting.**

RABBI WISE READY FOR WAR

**Sorry We Cannot Fight with the
German People to Over-
throw Hohenzollernism.**

KENNAN RETELS HISTORY

**Refutes How Jacob M. Schiff
Planned Revolution Propa-
ganda in China's Army.**

**The most violent clash between pacifists
and patriots that has occurred in New
York City since relations were broken
with Germany marked the celebration
of the Russian revolution with both sides**

in Carnegie Hall. It was presided over by Mayor Mitchell, whose declaration that we must shoot to go to war in behalf of the even blood of democracy that had been struck was met with a determined demonstration by pacifists, violently protesting against, with thousands for a time to break up the meeting.

The pacifists were largely filled with Socialists; apparently an education has had been changed and the crowd was more orderly until addressed by the president of the pacifists.

Mayor Mitchell was introduced by Herbert H. Brown, President of the Society of Friends of Russian Freedom, as a "man of a race that has now struggled for freedom." There were rumblings of protest with a few voices in the galleries started to leave the stage.

The Mayor then left the hall, followed by shouts of "Miserable traitor!" and "Down the traitor! Down the traitor!"

Die relevanten "kriegswilligen gesellschaftlichen Kräfte" in den USA haben ihre Haltung auch 1919 in keiner Weise geändert. Auf sie stützte F.D. Roosevelt seine Macht.

- 2) Eduard Benesch, "Memoirs", London 1954, p. 76 - 80. -- Vgl. Heinrich Härtle, "Amerikas Krieg gegen Deutschland", Göttingen 1968, S. 181 - 182.
3) Nahum Goldmann, "Mein Leben als deutscher Jude", Frankfurt - Wien 1960, S. 257. -- Vgl. HT Nr. 85 S. 14 - 15.

Mitte November 1940 beendete F. D. Roosevelt offiziell Friedensbemühungen. Japanische Rückzugsbereitschaft beantwortete er mit Kriegsvorbereitungen

Die Ambitionen F.D. Roosevelts zum aggressiven Vorgehen in der Welt reichten schon bis zum Jahr seiner Regierungsübernahme Anfang 1933 zurück und hingen mit seiner Verblendung zusammen, am 17. November 1933 den weltrevolutionären Sowjetstaat als "friedliebende Demokratie" diplomatisch anzuerkennen und gleichzeitig einen stets sich verstärkenden Haß gegen die "Diktaturen" in Deutschland, Italien und Japan zu pflegen. Zionistische Hintergrundziele sind dabei unverkennbar, solidarisierte er sich damit doch auch mit der "Judea declares War on Germany" (Kriegserklärung) vom 24. März 1933, deren "Heilige Krieger" vorwiegend in seinem Land ihre Entwicklungsbasis ausbauten, ohne je den Staatsanwalt wegen "Volksverhetzung" zu mobilisieren. "Judea" wurde seinerzeit bereits in Völkerbundkreisen bekanntlich als "State in Being", als "Staat im Werden" bzw. als "schon bestehender Staat ohne Land" betrachtet.

Die Kombination dieser 3 Verhaltensweisen des US-Präsidenten mit ihrer Kompromißlosigkeit von Anfang an und ihren unverkennbar weltpolitischen Konsequenzen erfüllen genau den von den Siegern 1945/46 im Nürnberger Tribunal gegen die deutschen Führungskräfte postulierten Straftatbestand der "Verschwörung gegen den Frieden"!

F.D. Roosevelt (FDR) litt damals schon an Kinderlähmung. Sein erschütternder Mangel an Kenntnissen über weltgeschichtliche Zusammenhänge machte ihn von seiner Umgebung noch abhängiger. In der Tat war er völlig eingekreist von seinem jüdischen Beraterstab. Gelang ihm schon nicht, seine sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit dem "New Deal" Programm in den Griff zu bekommen und bis 1939 die 11 Millionen Arbeitslosen⁴⁾ in Produktionsverhältnisse einzugliedern, so versuchte er, diese innenpolitischen Probleme mit intensiviertem internationalem Krisenmanagement und weltweit ausgreifenden Zielen zu beheben.

In dieser Panoramastrategie rangierte Japan als ein Land, das von zentralen Rohstoffen abgeschnitten werden konnte, die es lebenswichtig benötigte.

Als am 31. Dezember 1938 der britische Botschafter in Tokio seinem dortigen US-Kollegen Grew eine Denkschrift über die Wirkung einer umfassenden Wirtschaftsblockade Japans seitens ihrer beiden Großmächte unterbreitete, lehnte US-Außenminister Cordell Hull

dieses ihm weitergeleitete Ansinnen Anfang Januar 1939 zwar ab, ebenso nachfolgende Animation aus London,⁵⁾ doch sein Präsident FDR griff es alsbald auf und provozierte u.a. damit die kriegerische Auseinandersetzung mit Japan.

Aus der Chronologie seiner Anstrengungen, die USA – entgegen seinen vielen Beteuerungen, die Vereinigten Staaten aus Kriegen herauszuhalten – in weltweite Konflikte hineinzuziehen,⁶⁾ seien hier lediglich 2 "in Vergegenheit geratene" Ereignisse hervorgehoben:

1.) das Angebot Japans im November 1940 zum Rückzug aus China und

2.) die von FDR am 9.7.1941 befohlene Stationierung von Fernbomben auf dem chinesischen Festland mit dem Ziel, diese für Bombenangriffe gegen Japan einzusetzen.

Im Gesamtverhalten FDR's ragt auch seine Entscheidung vom 15. November 1940 als besonders aggressiver Schritt hervor: Das von seinem Marineminister in Boston verkündete "6-Punkte-Programm der nationalen Verteidigung". Es erklärte offen das Ende von Friedensbemühungen der US-Regierung, größtmögliche Materialhilfe für Großbritannien und China sowie schnelle und verstärkte Aufrüstung der USA "ungeachtet der Kosten".

Die japanische Regierung reagierte unverzüglich mit einem "Friedensvorschlag" Der amerikanische Historiker Charles C. Tansill hierzu:

"Während der Präsident diese neue Wirtschaftsoffensive gegen Japan vorbereitete, zeigte sich der japanische Außenminister Matsuoka willens, die Stellung Japans in China aufzugeben, um den Frieden zu sichern.

Im November 1940 bat Matsuoka Bischof James E. Walsh, den Generalsuperior der katholischen auswärtigen Missionsgesellschaft von Maryknoll, New York, und Pater J. M. Drought von demselben Orden, eine Sondermission nach Washington auf sich zu nehmen, um dem Präsidenten vor Augen zu führen, daß die japanische Regierung ein "Friedensabkommen" zu schließen wünsche:

1. ein Abkommen über eine Nichtigkeitserklärung ihrer Beteiligung am Pakt der Achse ...
2. eine Garantie für die Abberufung aller ihrer militä-

4) George T. Eggleston, "Roosevelt, Churchill, and the World War II Opposition", Greenwich, Conn., USA 1979, S. 79.

5) Charles Callan Tansill, "Die Hintertür zum Kriege – Das Drama der internationalen Diplomatie von Versailles bis Pearl Harbour", Düsseldorf 1957.

rischen Kräfte aus China und die Wiederherstellung der geographischen und politischen Integrität Chinas.

Über weitere Fragen, die das japanisch-amerikanische Verhältnis belasteten, sollte »in den Besprechungen, von denen gehofft wurde, daß sie nachfolgen würden«, eine Klärung und Einigung erfolgen.

Bischof Walsh und Pater Drought hatten dann eine Unterredung mit General Muto, dem Leiter des Zentralbüros für militärische Angelegenheiten, der ihnen versicherte, daß »er und seine Kameraden in der japanischen Armee mit den Anstrengungen, ein Friedensabkommen zu erreichen, übereinstimmen«.

Die beiden eilten nun nach Washington und trugen am 23. Januar 1941 in einer Konferenz, die über 2 Stunden dauerte, die ganze Sache Präsident Roosevelt und Außenminister Hull vor. Man erklärte ihnen, die Angelegenheit werde »in Beratung genommen werden«.

Und damit endete die eifrige Bemühung der japanischen Regierung, einen Weg zum Frieden zu finden, obwohl dieser Weg zugleich zu einem Verzicht auf die Ziele Japans in China und einem furchtbaren Prestigeverlust führen mußte. ...

Kurz bevor Bischof Walsh und Pater Drought dem Präsidenten Friedensvorschläge aus Japan überbrachten, hatte eine inoffizielle japanische Delegation mit Beamten des State Department Gespräche über eine amerikanisch-japanische Verständigung begonnen.

... 19 5) S. 673

Diese langwierigen Unterredungen endeten mit einem *"barschen Nein"* für die japanischen Verständigungsbemühungen. Japan sei der Aggressor, die USA haben ihre Befriedungspolitik beendet, ihre militärische Ausweitung im Pazifik diene ihrer Verteidigung. Am 19. Dezember 1940 hat F.D. Roosevelt (FDR) seinen Außen-, Finanz- und Marineminister beauftragt, einen Kriegsplan gegen Japan auszuarbeiten.⁶⁾

Es war der Zeitpunkt, als er das Pacht- und Leihsystem inszenierte, das ermöglichen sollte, alle gegen die Achsenmächte kriegführenden Mächte auch ohne Bezahlung mit Kriegsmaterial zu beliefern. Den diesbezüglichen Gesetzentwurf legte er dem Kongreß am 6.1.1941 vor. Am 31.12.1940 beschränkten die USA ihre Ausfuhren für strategische Rohstoffe und dehnten 10 Tage später die Produktpalette weiter aus. Hauptbetroffener hiervon war Japan, zumal die Sowjetunion von den Lieferbeschränkungen ausgenommen wurde.

Während FDR seiner Bevölkerung erklärte, sie befände sich in größter Bedrohung, betrieb er selbst alles, die USA in fremdkontinentale Kriege zu verstricken.

6) *The Journal of Historical Review* Winter 1991 - 1992, S. 504. P.O. Box 1306, Torrance, CA 90505, USA. -- "Roosevelt's Secret Warplan to bomb Japan", S. 503 - 509. -- Wesentliche Informationsquelle hier Don McLean, "Tigers of a Different Stripe: FDR's Secret Plan to Torch Japan Before Pearl Harbor. *Soldiers of Fortune*. January 1989. pp. 66 - 93: Transcript ABCtelevision "20/20" broadcast, Friday, Nov. 22, 1991.

Seinen Sonderbotschafter Harry Hopkins entsandte er in jenen Tagen nach London mit der Botschaft,

*"Der Präsident ist entschlossen, daß wir gemeinsam den Krieg gewinnen."*⁷⁾

Diese Initiative im Januar 1941 wird sogar von amerikanischen Historikern als *"geheimes Kriegsbündnis Roosevelts mit Großbritannien"* bezeichnet,⁸⁾ was die *Washington Post* am 26.2.1941 als faktischen *"Kriegszustand der USA"* bezeichnete.

In diesem Stil steuerte Roosevelt sein Land, unentwegt offensiv und kompromißlos, *"mit Täuschungen und falschen Informationen"*,⁹⁾ weiter bewußt dem weltweiten Krieg entgegen.

Im Mai 1941 studierte FDR bereits ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten des Kommandeurs der US-Asien-Flotte, Admiral Thomas C. Hart, demzufolge *"das Konzept eines Krieges mit Japan ausgereift sei"*. Von US-Piloten gesteuerte Langstreckenbomber könnten die japanischen *"Papier- und Holzstädte"* rasch in rauchende Trümmerhaufen verwandeln.¹⁰⁾

Kurz darauf -- am 9. Juli -- setzte FDR einen Plan "JB Nr. 355 (Series 691) "Aircraft Requirements of the Chinese Government" ("Bedarf der chinesischen Regierung an Kampfflugzeugen") unter Bezugnahme auf das Pacht- und Leihgesetz¹¹⁾ in Gang. Er sah vor, einen Überraschungsangriff von chinesischem Boden startenden US-Fernbomben auf Japan zu ermöglichen. Nagasaki, Osaka und Tokio waren als Anfangsziele genannt. Mit verlogenen Vorwänden waren US-Piloten aus ihren Luftwaffeneinheiten entlassen und als zivile Angehörige der "Intercontinent Corporation" bzw. der national-chinesischen Regierung Tschiang Kai-schek zur Partisanenbekämpfung überstellt worden.

Dem Bericht des seinerzeitigen Assistenten im Weißen Haus, Lauchlin Curie, an FDR zufolge standen bereits am 22. Juli 1941 = 66 US-Bombenflugzeuge mit chinesischen Kennzeichen auf chinesischem Boden für den Einsatz gegen Japan bereit. Der ihnen vor Ort zur Verfügung stehende Vorrat an Treibstoff betrage ungefähr 8,4 Millionen Liter (2,8 Millionen Gallons).

Zur gleichen Zeit veranlaßte FDR, die Anlagen schon vorhandener sowie neuer Seestützpunkte im nordwestpazifischen Raum zwecks Einkreisung Japans weiter auszubauen.

Es war ein offenes Geheimnis, daß die "Zivilangestellten" bzw. "Freiwilligen" in Wahrheit ausgebildete US-Soldaten waren, die unter falscher (chinesischer) Flagge militärische Operationen durchführen sollten.

Einsätze dieser Art waren seinerzeit selbst den US-Gesetzen zufolge streng untersagt. Doch Roosevelt hatte sich schon im Herbst 1939 über das US-Neutralitätsgesetz -- und es war nicht seine einzige gesetzwidrige Handlung -- hinweggesetzt, indem er das kriegführenden

7) Albert C. Wedemeyer, *"Der verwaltete Krieg"*, Gütersloh 1958, S. 20.

8) Congressional Record, 6. Mai 1941, S. 3752.

9) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 57 + 58.

de Großbritannien mit Waffen und Munition belieferte, im übrigen auch zu jenem Zeitpunkt die Sowjetunion.

Am 26. Juli 1941 ließ FDR die japanischen Vermögen in den USA einziehen, den Panamakanal für japanische Schiffe sperren und das Embargo gegen Japan gemeinsam mit Großbritannien und Australien ausweiten.^{9) 2. 682} Derweil erhielt die Sowjetunion, die mit ihrer Weltrevolutionsambition für Japans Westflanke eine offene Bedrohung darstellte, weitere Zusagen für Kriegsmaterial ohne Gegenleistung.

Dieses offensive und umfassende Vorgehen der USA mußte die Stellung Japans als unabhängige Nation in ihren Existenzgrundlagen treffen.

In den anschließenden Gesprächsbemühungen um Normalisierung der Beziehungen mit den USA boten Sonderbotschafter Kuruso gemeinsam mit dem Botschafter in Washington Nomura der US-Regierung erneut den Rückzug japanischer Truppen aus China sowie aus Französisch-Indochina an.

Roosevelt blieb bei seinem Kurs, "sich nicht mit den Diktaturen in Deutschland, Italien und Japan abzufinden". Den demokratischen Volkswillen in diesen Ländern zu respektieren war für diesen "Demokraten" undiskutabel. Mit dem bolschewistischen Terrorsystem dagegen, das alle seine Bürger enteignet und versklavt hat, verbündete er sich. Seinen Sonderbotschafter Harry Hopkins schickte er im Juli 1941 nach Moskau, der Stalin jegliche Kriegshilfe der USA zusagte. Hierzu gehörte auch die Entlastung der russischen Ostgrenze gegenüber Japan.¹⁰⁾

Zwar versuchten die japanischen Politiker bis zuletzt, auf diplomatischem Wege die wirtschaftliche Existenzbedrohung wieder aufzuheben, doch mußten sie sich auch Gedanken machen, sich militärisch Zugang zu für sie lebenswichtigen Rohstoffquellen im Fernen Osten zu erschließen, auch gegen den Willen der USA und Großbritanniens. Roosevelt zwang sie mit umfassenden



"Flying Tigers" in China im Sommer 1941, bewacht von einem nationalchinesischen Soldaten. 50 B-17-Bomber wären zum Einsatz gekommen, falls die Absicht des Holocausts auf Nagasaki, Osaka und Tokio ausgeführt worden wäre.¹¹⁾

Embargos und Kriegsvorbereitungen in diese Konsequenz.

Für die Weltöffentlichkeit wurde das ganze am 14. August 1941 in die Atlantik-Charta, eine Vereinbarung zwischen Roosevelt und Churchill, eingekleidet: "Jedes Volk solle seine Regierung wählen können, wie es wolle", "keine Grenzveränderungen gegen den Willen der Völker" usw.. Als Prinzipien des internationalen Zusammenlebens der Völker sollten gelten: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, freier Welthandel, allgemeine wirtschaftliche Zusammenarbeit, Gewaltfreiheit, Errichtung eines allgemeinen Sicherheitssystems.

In einer geheimen Zusatzklausel legten sie indessen fest, daß "für die Feinde" alle diese Zusagen nicht gelten.

Dieses vielversprechende Programm könne allerdings erst "nach Vernichtung der Nazi-Tyrannie" wirksam werden. – Mit dieser Proklamation als Zielsetzung für die US-Außenpolitik hat der US-Präsident, ohne Kongreß oder Repräsentantenhaus zu befragen, Deutschland faktisch den Krieg erklärt und sein großspuriges Programm als Betrug gekennzeichnet!¹²⁾

Doch erstaunlich:

Die Enzyklopädia Britannica verlegt die faktische Kriegserklärung Roosevelts an Deutschland bereits in den März 1941, als FDR mit Unterzeichnung des Pacht- und Leihgesetzes Großbritannien sogar Kriegsmaterial in großen Mengen kostenlos zur Verfügung stellte.^{13) S. 12}

Am 15. März 1941 hatte FDR im Rundfunk gewissenlos die provokativen Lügen und sein damit bezwecktes Vernichtungsziel verkündet:

"Die Nazis erstreben nicht allein Besitzveränderungen in den Kolonien oder bescheidene Grenzveränderungen in Europa. Sie erstreben offen die Zerstörung aller aus Volkswahlen hervorgegangenen Regierungssysteme einschließlich unseres eigenen und wollen sie durch ein Regierungssystem ersetzen, das alle Menschen dem Kommando einer Handvoll Tyrannen unterwirft, die durch Gewalt zur Macht gekommen sind. ...

Wir haben uns entschlossen, und damit ist es mit allen Verständigungsversuchen in unserem Lande zu Ende mit dem Drängen, uns doch mit den Diktaturen abzufinden. ...

Die Welt kann nichts mit einem Volk anfangen, das sich das Recht anmaßt, weil es groß an

11) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 58 S. 27 ff.

12) Benjamin Colby, "Roosevelts scheinheiliger Krieg", Leoni 1977.

10) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 58 S. 26.

Zahl und militärisch stark ist, im Stechschritt über andere Völker oder Rassen hinweg zur Weltherrschaft zu marschieren. ..." ¹³⁾

Bereits einen Monat zuvor verkündete die *Washington Post* – am 26.2.1941 –:

"Wir befinden uns im Kriegszustand. Ob wir dies nun einen Verteidigungskrieg nennen oder anderswie." ¹⁴⁾

Die von FDR Mitte Dezember 1940 verfügte Pacht- und Leihhilfe zum kostenlosen Rüstungstransfer an alle Kriegführenden gegen Deutschland war unverhohlene Kriegsbeteiligung!

Geht man weiter zurück: Ende 1938 sicherte F. D. Roosevelt den Sowjets gewaltige Rüstungsgüter zu, die ab Januar 1939 geliefert wurden.¹⁵⁾ Er konnte dies nicht als Befriedungsmaßnahme für Europa auffassen, sondern nur als Kriegsprovokation!

FDR war seit 1933 stets Kriegstreiber und Betrüger seiner eigenen Bevölkerung! Abgesehen davon, daß er nach Völkerrechtsgrundsätzen überhaupt keinerlei Recht hatte, sich in innerdeutsche Angelegenheiten einzumischen, ist bei allen seinen Agitationen gegen das Reich festzustellen, daß er weder gegen das deutsche Volk als solches noch gegen dessen Regierung unter Adolf Hitler konkrete menschenrechtswidrige Vorwürfe vorgetragen hat, die eine kriegerische Auseinandersetzung zur Vernichtung Deutschlands hätten im geringsten rechtfertigen können. Als Demokrat hätte er den 1933 vom deutschen Volk in freien Wahlen zum Ausdruck gebrachten politischen Willen zur Überwindung der chaotischen Verhältnisse respektieren müssen!

Seine hierzu im Vergleich kritiklose Akzeptanz der entwürdigenden bolschewistischen Machtpaxis macht alle seine "moralisch verpackten" Argumente zunichte.

Schon am 6. August 1933 ließ er den Vertreter der World Jewish Economic Federation, Samuel Untermyer, ungeschoren, als dieser in der US-Presse und im US-Rundfunk zum

"Heiligen Krieg gegen Deutschland, das sich aus einem Kulturland in eine wahre Hölle wilder Tiere verwandelt hat". ¹⁶⁾

aufrief. Dabei hat Untermyer in seinen Aufruf noch lobende Worte für den US-Präsidenten eingeflochten und der Erwartung Ausdruck verliehen, daß dieser den "Heiligen Krieg" unterstützen würde. Kein Staatsanwalt wurde wegen "Volksverhetzung" mobilisiert, wobei

sie hier doch offensichtlich war! Untermyer kannte die Glaubensbrüder, die als "Berater" im "brain-trust" um FDR herumschwirrten. Aus den Memoiren von Bernard Baruch ist hinreichend bekannt, wie gerade dieser "Chefberater" sich unentwegt bemühte, FDR in diesen "Heiligen Krieg" hineinzuführen.¹⁷⁾

"Jedes Datum konnte für den effektiven Beginn des Krieges zwischen den USA und Deutschland genannt werden. Welches Datum man immer nimmt, die USA befanden sich de facto im Krieg mit Deutschland, lange vor der deutschen Kriegserklärung, die dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 folgte. ... Die Überführung von 50 Zerstörern 1940 nach England war schon ein kriegerischer Akt." ^{18) S. 13}

Das Kriegsziel gab derweil bereits zu dieser Zeit ein auserwählter Präsident der amerikanischen "Friedensliga" bekannt: Theodore Nathan Kaufman in seinem Buch **"Germany must Perish"** (Deutschland muß untergehen), New York 1941.

Das deutsche Volk sei auszurotten.

In einer eingedruckten Europakarte reichte Frankreich bis Erfurt, Holland bis Berlin, während sich Polen sowie die Tschechoslowakei den Osten Deutschlands teilten.¹⁹⁾

"Man brauche von den 70 Millionen Deutschen nur 48 Millionen zu sterilisieren."

Hierfür benötigte man etwa 20.000 Ärzte, von denen jeder täglich einen Monat hindurch 25 Operationen durchführt. Für Frauen seien 3 Monate einzuplanen. Ärzte anderer Nationen könnten beschleunigen helfen. In 2 Generationen wäre das deutsche Volk ausgestorben, – Kein US-Staatsanwalt verklagte diesen Genozid-Holocaust-Prediger. Nein, *Time Magazine* lobte sogleich diese "sensationelle Idee". Auch *New York Times* empfahl unverzüglich,

"diesen Plan für dauernden Frieden unter den zivilisierten Nationen".²⁰⁾

Roosevelt war von diesem Buch so angetan, daß er 1944 die Sterilisierung, ja die Ausrottung der Deutschen als ernsthafte Zielsetzung mit seinen Kabinettskollegen besprochen hat.²¹⁾

Der gesamte Beraterstab um den US-Präsidenten hat T.N. Kaufmans Plan aufgegriffen und sich bemüht, ihn politisch umzusetzen. Von einem angeblichen "deutschen Holocaust" war dabei keine Rede! Es bedurfte überhaupt keiner "Begründung"! Roosevelts Marine-Attaché in Istanbul und frühere Gouverneur von Pennsylvania, Earle, stellte nach Ablehnung seiner Bemühungen um die Weiterleitung eines deutschen Friedensangebotes fest,

13) Präsident Roosevelt, "Amerika und Deutschland 1936 - 1945 --

14) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 58, S. 12.

15) Anthony Sutton, "National Suicide" 1973, S. 80 - 81.

16) E.J. Reichenberger, "Wider Willkür und Machtrausch", Graz - Göttingen 1955, S. 350-

17) Bernard Baruch, "The Public Years", New York 1960.

18) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 85, S. 29.

19) Hugo Wellemans / Reinhard Oltmanns, "Deutschland austradieren" – Das 20. Jahrhundert in internationalen Zitierten, Kiel 2003, S. 61 - 63. Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 38, S. 4 - 7.

20) Roosevelt zur Sterilisierung der Deutschen Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 38, S. 4 - 9.



Auf der Atlantik-Konferenz im August 1941 haben Roosevelt und Churchill die US-Kriegserklärung an Deutschland in ihrer "Atlantik-Charta" verpackt.

"Friede könne erst nach Vernichtung der Diktatoren sein". Diktator Stalin hilft dabei! Deshalb wird er mit unglaublichen Mengen an Rüstungsgütern unterstützt. Unter dem Choral "Vorwärts christliche Soldaten" veranlaßte F.D. Roosevelt seine Verschwörung zum Zweiten Weltkrieg über alle Ozeane und Kontinente hinweg.

*"daß ein starker Einfluß aus dem Weißen Haus den Präsidenten beherrscht hätte, der den festen Willen erkennen lasse, das ganze deutsche Volk auszurotten, ohne Rücksicht darauf, wie viele amerikanische Soldaten auf dem Schlachtfeld, zur See und in der Luft ihr Leben opfern mußten, nur um dieses abscheuliche Ziel zu erreichen."*²¹⁾

Aus dieser späteren Entwicklungsgeschichte ist zu schlussfolgern, daß die Initiative T.N. Kaufmans und ihre öffentliche Förderung schon 1941 von den treibenden Kräften der USA-Politik lanciert worden war.

Im Juni 1941 hatte FDR einen vertraulichen Kriegsplan veranlaßt, den die Washingtoner *Times Herald* am 5. Dezember 1941 in der Öffentlichkeit bekannt machte. US-General Albert Wedemeyer ist nach Kriegsende auf ihn mit folgenden Worten zurückgekommen:

"Ein vertraulicher Bericht, der vom Vereinigten Armee- und Marine-Oberkommando auf Anweisung Roosevelts vorbereitet worden ist, verlangt für amerikanische Expeditions-Streitkräfte die Aufstellung von fünf Millionen Mann für einen entscheidenden Angriff zu Land gegen Deutschland und seine Satelliten. Es sieht Streitkräfte in Höhe von 10 045 658 Mann vor."

"Es ist ein Entwurf für einen totalen Krieg in einem noch nie dagewesenen Ausmaß in mindestens zwei Ozeanen und drei Kontinenten: Europa, Afrika und Asien."

Dies war der Plan des totalen Weltkrieges:

"Hier bestand ein unwiderlegbares Zeugnis dafür, daß eine amerikanische Intervention in den Krieg geplant war und nahe bevorstand, und daß Präsident Roosevelts

*Versprechungen, uns aus dem Krieg herauszuhalten, nur Wahlkampfgerede waren."*²²⁾

Es ist schon eine sehr eigenartige "Demokratie", die alles das zuließ.

"Die Amerikaner wußten nicht, daß weniger als 2 Wochen vor Pearl Harbor Präsident Roosevelt mit seinen Beratern das Problem erörtert hatte, wie man Japan in die Lage manövrieren könne, den ersten Schuß abzufeuern. Auch wußten sie nicht, daß Roosevelt zu Churchill geäußert hatte, die Amerikaner würden auch dann Krieg gegen Japan führen, wenn sie nicht angegriffen würden."

Was Deutschland an-

belangt, so hatten sie keine Ahnung, daß der Präsident auf der Atlantik-Konferenz im August Weisungen an amerikanische Schiffe erlassen hatte, Zwischenfälle auf dem Atlantik hervorzurufen, die einen Krieg rechtfertigen würden, und daß Roosevelt – wie es die britischen Kabinettspapiere nunmehr dokumentiert haben – »entschlossen« gewesen ist, Krieg gegen Deutschland zu führen."^{23) S. 11}

Diese sich als "Vorkämpfer für Demokratie und Humanität" ausgebenden Kriegswilligen haben die Öffentlichkeit mit dieser Charta vollends belogen!

Allein ihre Beurteilungsmaßstäbe und die damit verbundenen imperialen Ziele der USA und Großbritanniens seien von allen "Vereinten Nationen" als "die allein selig machenden" zu respektieren, weil angeblich nur sie den Grundsätzen von Demokratie, Humanität, Zivilisation, Freiheit und Fortschritt, Gerechtigkeit, Toleranz und Friedensliebe entsprächen.

Man muß schon sehr unbedarft sein, um nicht den krassen Widerspruch zwischen seinen Schlagworten und der Wirklichkeit seines Handelns zu erkennen.

Zusammenfassend bleibt festzustellen:

US-Präsident Roosevelt hat mit engsten Mitarbeitern seines Kabinetts in den Krisenjahren 1939 - 1941 keinerlei Friedensinitiativen ergriffen! Statt dessen hat er zur Preisgabe jeglicher Befriedung gedrängt, Friedensinitiativen Deutschlands, Italiens und Japans vereitelt, Rüstungsgüter an ihre Gegner geliefert, im Fall China sogar getarnt Soldaten, Militärstützpunkte für die USA weltweit ausgebaut oder sich angeeignet, neutrale Länder wie Island und Grönland besetzt,

21) Curtis B. Dall, "Amerikas Kriegspoliitik – Roosevelt und seine Hintermänner", Tübingen 1975, S. 10 + 224.

22) Albert Wedemeyer, "Der verwaltete Krieg", Gütersloh 1960, S. 27 ff. – Vgl. auch Heinrich Härtle, "Amerikas Krieg gegen Deutschland", Göttingen 1968, S. 292.

23) Die folgenden Ereignisse bis zum 7. Dezember 1941 sind in HT Nr. 58 S. 26 ff. nachzulesen.

jegliche Mittel der Wirtschaftsblockade noch in Friedenszeiten zur Kriegsvorbereitung angewendet, Großbritannien Begleitschutz und Ortungshilfe gewährt, -- alles im Sinne der Kriegsprovokation und Kompromißlosigkeit. Erst im Januar 1943 nannte man das

"Die deutsche Industrie in der wehrlosen Weimarer Republik war schuld"

Offensichtlich unter dem "Bildungseinfluß" von **Theodore Nathan Kaufman** und **Louis Nizer** und ihrer Glaubensbrüder, die die Ursachen des Zweiten Weltkrieges schon auf "mittelalterliches Erbschuldverhalten der Deutschen zurückführten", gab US-Generalstaatsanwalt **Francis Biddle** im Spätsommer 1944 vor einem Senatskomitee als Ergebnis seiner Weisheit bekannt:

"Diese deutschen Industrieunternehmen haben jene Verträge beschlossen, um die wir uns kümmern müssen.

Die Zeitspanne zwischen den Kriegen war lediglich ein

Forderung auf "bedingungslose Kapitulation"!

Spätestens nach Beginn des Rußlandfeldzuges im Juni 1941 ist die "New World Order Policy" ("Politik der neuen Weltordnung") der USA, die gemeinsam mit der UdSSR und Großbritannien auf Weltherrschaft ausgerichtet war, unmißverständlich sichtbar geworden.²³⁾

Waffenstillstand, den deutsche Firmen zur wirtschaftlichen Kriegführung gegen uns genutzt haben. Das Verhaltensmuster, nach dem sich die Aktivitäten der deutschen Industriekartelle ausgerichtet haben, ist lange vor Hitlers Machtantritt entwickelt worden." 271 S. 30

Phrasen und Verleumdungen ohne eine einzige konkrete Tat der angeblichen "Täter"! Doch dies entsprach dem Bildungsniveau und Stil der damaligen politischen Eliten in Washington bis hinauf zum Präsidenten.

Deutschlands Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika und den iberoamerikanischen Staaten ²⁴⁾

"Hatte sich **Roosevelt** im Jahre 1940 ²⁵⁾ mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl, bei der er (erstmalig in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika) bereits zum dritten Male kandidierte, in seiner kriegstreiberischen Politik gegenüber den Achsenmächten noch gewisse Schranken auferlegt und sich in seinen Wahlreden vom Oktober 1940 – entgegen seinen tatsächlichen Absichten – in feierlicher Weise zur Friedenspolitik bekannt, so gab er nach seiner Wiederwahl am 5. November, bei der 27,24 Millionen Stimmen auf seine Wahlmänner (gegen 22,32 Millionen Stimmen für seinen Gegenkandidaten **Wendell Willkie**) entfielen, auch den allerletzten Rest seiner bisher noch geübten Zurückhaltung auf.

Die Unterstützung, die **Roosevelt** den Briten bereits seit Kriegsbeginn – vor allem durch die am 4. November 1939 erfolgte Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes und die Abtretung von 50 Zerstörern am 2. September 1940 – hatte zuteil werden lassen, nahm im Jahre 1941 vollends Formen an, die sich mit der von den Vereinigten Staaten am 5. September 1939 proklamierten Neutralität unter gar keinen Umständen mehr vereinbaren ließen.

Schritt für Schritt führte der ganz unter jüdischem Einfluß ²⁶⁾ stehende Präsident, den "ich", so sagte der Führer am 11. Dezember 1941 (unten S. 528), "genau so

wie einst **Woodrow Wilson** ebenfalls für geisteskrank halte", sein Land mit Hilfe des Schreckgespenstes eines angeblich drohenden, praktisch aber völlig undurchführbaren Angriffs aus Europa oder Asien gegen den amerikanischen Kontinent immer näher an den Krieg heran.

Eine wichtige Etappe auf diesem verhängnisvollen Wege bildet das sogenannte Englandhilfsgesetz, das **Roosevelt** bereits in einer Pressekonferenz vom 17. Dezember 1940 angekündigt hatte. Nachdem er dann – sofort nach seiner am 6. Januar 1941 vollzogenen Wahl (mit 449 gegen 82 für **Willkie** abgegebenen Wahlmännerstimmen) – in seiner Botschaft an den Kongreß unter Hinweis auf die angebliche Bedrohung der Vereinigten Staaten als sein Programm die Stärkung der nationalen Verteidigung (in Wahrheit eine schrankenlose Aufrüstung) und die Unterstützung der Völker, die den Krieg von der westlichen Halbkugel fernhalten, bezeichnet hatte, erklärte er:

"England dürfe nicht deshalb kapitulieren, weil es die Lieferungen nicht mehr bezahlen könne; daher solle ihm das benötigte Material leihweise zur Verfügung gestellt werden."

Der schon vier Tage später, am 10. Januar 1941, im Kongreß eingebrachte Entwurf des "Act to promote the defense of the United States" betitelten Gesetzes wurde nach wochenlanger heftiger Debatte am 8. März vom Senat mit 60 gegen 31 und am 11. (mit den vom Senat

24) Dr. Haas Volz (Bearb.), "Dokumente der deutschen Politik – Der Kampf gegen den Osten 1941", Teil I, Berlin 1944, S. 454–464.

25) Vgl. "Dokumente" Bd. 8, S. 431.

26) Vgl. dazu die Ausführungen des Reichsleiters **Rosenberg** in seiner Rede vom 28. März 1941 (unten S. 575).

27) **Friedrich Georg**, "Unternehmen Patentreib 1945", Tübingen 2009.

beschlossenen Änderungen) vom Repräsentantenhaus mit 317 gegen 31 Stimmen angenommen und noch am gleichen Tage von dem Staats- und den beiden Parlamentspräsidenten unterzeichnet. Bereits tags darauf forderte **Roosevelt**, der durch das Englandhilfsgesetz (Land and Lease-Bill) mit sehr weitreichenden Vollmachten ausgestattet wurde, für die Durchführung dieses bis zum 1. Juli 1943 befristeten Gesetzes eine erste Rate von 7 Milliarden Dollar, die das Repräsentantenhaus am 19. mit 336 gegen 55 und der Senat am 24. März 1941 mit 67 gegen 9 Stimmen bewilligte (eine zweite Kreditrate in Höhe von 5,985 Milliarden Dollar bewilligten Repräsentantenhaus und Senat am 8. bzw. 23. Oktober 1941). Mit diesem Englandhilfsgesetz war die Neutralitätsgesetzgebung der USA (nach der Aufhebung des Waffenembargos vom 4. November 1939) an einer weiteren entscheidenden Stelle durchlöchert worden.

Indessen begnügte sich **Roosevelt** keineswegs damit, den Briten auf dem amerikanischen Kontinent, wo ihnen seit März 1941 auch -- entgegen den Bestimmungen der Haager Seekriegsordnung -- Werften zur Reparatur ihrer in der "Atlantikschlacht" in großer Zahl beschädigten Kriegs- und Handelsschiffe zur Verfügung gestellt wurden, Unterstützung angedeihen zu lassen; er griff vielmehr, um den Transportweg für Lieferungen aus dem Englandhilfsgesetz durch das Operationsgebiet nach Großbritannien zu sichern, auch -- nach vorausgegangener Besetzung von Stützpunkten auf der zu Dänemark gehörigen Insel Grönland (11. April 1941) -- mit der Landung nordamerikanischer Streitkräfte auf der (seit 10. Mai 1940 von britischen Truppen besetzten) Insel Island (7. Juli 1941) weit über die Grenze der "westlichen Hemisphäre" hinaus. Indem er gleichzeitig der USA-Flotte die Anweisung erteilte,

"alles Notwendige zu tun, um die Sicherheit des Verbindungsweges zwischen Island und USA zu garantieren",

setzte er sich damit über die deutsche Erklärung vom 25. März (Dok. 1) hinweg, durch die die Gewässer um Island in das Operationsgebiet um England einbezogen worden waren, und beschwor damit leichtfertig -- ebenso wie durch die Freigabe des Roten Meeres für die nordamerikanische Handelsschiffahrt am 11. April -- die Gefahr eines offenen Konfliktes herauf.

Roosevelt, welchen Reichsaußenminister von **Ribbentrop** in seinem großen weltpolitischen Lagebericht vom 26. November 1941 (Dok. 72)

"als den letzten Urheber und damit als den Hauptschuldigen an diesem Kriege"

bezeichnete, unterstützte aber in seinem grenzenlosen Haß gegen die autoritären Staaten Großbritannien nicht nur in materieller Hinsicht durch Lieferung von Kriegsmaterial usw., sondern er ließ diesem Staate auch auf diplomatisch-politischem Gebiete jede nur denkbare Hilfe.

Insbesondere war der amerikanische Präsident be-

strebt, die Balkanländer zum Kriegseintritt auf Englands Seite zu bewegen. Diesem Zwecke diente die Mission seines Sonderbeauftragten, des Obersten **William Donovan**, eines *"vollständig minderwertigen Subjektes"* (Hitler am 11. Dezember 1941), der auf seiner dreimonatigen Rundreise durch vierzehn Länder Europas und des Vorderen Orients am 21./22. Januar 1941 in Sofia sowie anschließend in Belgrad, Athen und (Anfang Februar) in Ankara weilte, wo er mit den jeweils führenden Staatsmännern Besprechungen abhielt²⁸⁾. Als dann die jugoslawische Regierung **Zwetkowsch** sich dazu anschickte, dem Dreimächtepakt, als vierter süd-osteuropäischer Staat beizutreten, versuchte **Roosevelt** am 14. Februar, ihr ein Hilfsversprechen aufzudrängen.²⁹⁾

Am 14. März 1941 erklärte er, daß

"Amerika jede Demokratie und jede Nation, die gegen Deutschland kämpft, solange unterstützen wird, bis der totale Sieg errungen ist".

Gleichzeitig versprach er Griechenland, das sich seit dem 28. Oktober 1940 mit Italien im Krieg befand, Flugzeuge, Panzer, Geschütze, Munition, Schiffe usw.. Nachdem sich die jugoslawische Regierung ohne Rücksicht auf die amerikanischen Beeinflussungsversuche und Interventionen am 25. März 1941 in Wien dem Dreierpakt angeschlossen hatte (Dok. 52), wurden sofort die jugoslawischen Guthaben in den Vereinigten Staaten gesperrt -- eine Maßnahme, die **Roosevelt** jedoch schon zwei Tage später wieder rückgängig machte, als die von ihm umgehend anerkannte achsenfeindliche Putschregierung **Simowitsch** durch den Staatsstreich vom 27. März die Macht in Belgrad übernommen hatte.

Darüber hinaus erneuerte **Roosevelt** am 8. April 1941, zwei Tage nach Beginn des Balkanfeldzuges, sein -- im übrigen völlig wertloses -- Hilfsversprechen und erkannte (ebenso wie in den Jahren 1939/40 nach dem Zusammenbruch Polens und der Besetzung Norwegens, Luxemburgs, Hollands und Belgiens durch deutsche Truppen die geflohenen Regierungen dieser Staaten) auch die jugoslawische und die griechische Exilregierung als legale Regierungen an. Die Guthaben der mit Deutschland befreundeten bzw. von Achsenstreitkräften besetzten südosteuropäischen Staaten ließ **Roosevelt** in den USA genau so sperren wie bereits im Sommer 1940 die norwegischen, luxemburgischen, niederländischen und belgischen Guthaben.

Hatte die britische Regierung am 22. Juni 1941 die Sowjetunion als ihren Bundesgenossen im Kampf gegen die Achsenmächte begrüßt, so schlug sich auch **Roosevelt**, der am 24. Juni seine Bereitschaft verkündete, der UdSSR jede nur mögliche Hilfe zu leisten, auf die Seite der Bolschewisten, die daraufhin am 1. Juli an die USA wegen Kriegsmateriallieferungen herantraten. Am 30. Juli entsandte **Roosevelt**, der am 10. Juli erstmalig seit Kriegsausbruch mit dem sowjetischen Botschafter

28) Vgl. "Dokumente ..." S. 43, 390 und 401.

29) Vgl. dazu dort auch S. 44.

in Washington Constantin Umansky (am 6. November 1941 wurde er durch den Juden Maxim Litwinow-Finkelstein ersetzt) eine Unterredung hatte, seinen Beauftragten für die Englandhilfe Harry Hopkins von London nach Moskau, um Stalin ein amerikanisches Unterstützungsangebot zu machen. In diesem Zusammenhang spielte eine besondere Rolle die auf Roosevelts und Churchills Vorschlag abgehaltene Moskauer Konferenz vom 29. September bis 1. Oktober 1941 auf der amerikanische und britische Vertreter mit den Bolschewisten über die Regelung der Hilfeleistung an die Sowjetunion verhandelten. Aus diesem Anlaß richtete Roosevelt an seinen *"lieben Freund Stalin"* eine persönliche Botschaft, in der er u. a. erklärte:



Auf der Konferenz von Teheran (27.11. - 2.12.1943) empfahl Stalin die Erschießung von 50 000 deutschen Offizieren. F.D. Roosevelt schlug 49 500 vor, — als "Kompromiß", um Winston Churchills Unmut zu dämpfen. Einig waren sich "die Drei Großen" auch bei der Auslieferung ganz Osteuropas an den Bolschewismus, Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung aus ihrer Heimat und Zerstückung Deutschlands.

"Ich kann nicht sagen, wie tief wir alle beeindruckt sind von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlic der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler siegen werden, und versichere Sie der größten Entschlossenheit, den erforderlichen materiellen Beistand zu leisten."

Ein weiteres (am 4. November 1941 beantwortetes) Schreiben über die Beschleunigung der Kriegslieferungen an die UdSSR richtete Roosevelt am 30. Oktober an Stalin, hierin teilte er auch die Gewährung einer amerikanischen zinsfreien Anleihe in Höhe von einer Milliarde Dollar an die Sowjetunion mit.

Ein letztes Hemmnis für eine umfassende Hilfeleistung an Großbritannien waren die noch in der nordamerikanischen Neutralitätsgesetzgebung enthaltenen Verbote für Schiffe der USA, Häfen Kriegführender anzulaufen und vom Präsidenten festgesetzte Kampfzonen zu befahren sowie bewaffnet zu sein. Das Verbot des Befahrens der Kriegszonen wurde zunächst dadurch umgangen, daß Roosevelt Kampfzonen wie etwa das Gebiet westlich Islands oder das Rote Meer für die amerikanische Schifffahrt ohne Rücksicht auf die darauf entstehenden Gefahren freigab und daß es laut Bekanntmachung des Statedepartement vom 16. September künftighin den amerikanischen Schiffen erlaubt wurde, Kriegsmaterial und Passagiere nach den britischen Kolonien, Protektoraten und Mandaten zu befördern.

Die völlige Aufhebung der beiden Verbote — und damit die fast restlose Beseitigung der nordamerikani-

schen Neutralitätsgesetzgebung, von der lediglich das Verbot für USA-Bürger, auf Schiffen Kriegführender zu reisen, bestehen blieb, — beschloß dann auf Roosevelts Vorschlag am 8. November 1941 mit 50 gegen 37 Stimmen bei 8 Enthaltungen der Senat und am 14. mit knapper Mehrheit (212 gegen 194 Stimmen) auch das von der Regierung unter Druck gesetzte Repräsentantenhaus, das am 17. Oktober (mit 259 gegen 138 Stimmen) zunächst nur in die von Roosevelt am 9. Oktober aufgestellte Forderung eingewilligt hatte, das Neutralitätsgesetz dahin abzuändern, daß eine Bewaffnung von Handelsschiffen unter USA-Flagge erlaubt sein solle.

Während alle diese Aktionen, die der Unterstützung der britischen und sowjetischen Kriegführung dienten, dadurch mittelbar auch gegen das Deutsche Reich gerichtet waren, wandte sich Roosevelt und seine Regierung in dem offensichtlichen Bestreben, die Lage weiterhin zu verschärfen und einen Konflikt mit den Achsenmächten herbeizuführen, ebenso wie schon im Vorjahre,³⁰⁾ auch 1941 in verschiedenen provokatorischen Aktionen, die teilweise sogar *"völkerrechtsundrigen, aggressiven Charakter"* trugen (Raeder am 6. Mai 1941 [unten S. 465]) und vom Führer^{30a)} in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember (unten S. 526 f.) im einzelnen aufgeführt wurden, unmittelbar gegen Deutschland und dessen Bundesgenossen Italien. So wurden am 30. März 1941 unter dem nichtigen Vorwand einer *"reinen Verteidigungsmaßnahme"* in USA-Häfen außer 28 italienischen und 36 dänischen auch 2 deutsche Schiffe, *"Arauca"* und *"Pauline Friedrich"*, beschlagnahmt und von der Küstenwache besetzt, während die Schiffsbesatzungen ohne jeden Grund *"in der entwürdigendsten Weise"*

30) Vgl. dazu "Dokumente ..." Bd. 3, S. 428 f. sowie unten S. 525 f.
30a) Vgl. auch dort nachfolgende S. 498

behandelt" und wie Verbrecher in Gefängnisse eingekerkert wurden, wo man sie mit Negern und Schwerverbrechern zusammensperrte. Die vom deutschen Geschäftsträger, Gesandten Dr. Hans Thomsen, am 31. März und 1. April 1941 überreichten Protestnoten wurden am 3. abschlägig beantwortet. Eine Woche später ersuchte Roosevelt den Kongreß um eine Vollmacht zur Beschlagnahme der in nordamerikanischen Häfen festliegenden ausländischen Schiffe. Das entsprechende Ermächtigungsgesetz, laut dessen der Präsident fremde Schiffe beschlagnahmen und sie für die Aufrüstung seines Landes oder für Zwecke des Englandhilfsgesetzes verwenden konnte, wurde am 7. Mai 1941 vom Repräsentantenhaus und am 29. vom Senat verabschiedet. Von diesem Gesetz, das Roosevelt am 6. Juni mit der Unterzeichnung in Kraft setzte, wurden etwa 80 Schiffe, darunter 26 italienische und 2 deutsche, betroffen.

Eine weitere Verschärfung der Beziehungen der USA zu den Achsenmächten trat ein, als Roosevelt am 14. Juni 1941 die Einfrierung der deutschen (wie auch der italienischen und sonstigen europäischen) Guthaben in den Vereinigten Staaten verfügte – eine Maßnahme, die die italienische Regierung am 17. Juni mit der Blockierung der amerikanischen Guthaben in Italien und die deutsche Regierung am 24. Juni mit der Sperrung der Vermögenswerte amerikanischer Staatsangehöriger in Deutschland beantwortete.

Ferner wurde die Reichsregierung in einer amerikanischen Note vom 15. Juni 1941 unter ganz haltlosen Verdächtigungen aufgefordert, die Konsularbeamten und -angestellten deutscher Staatsangehörigkeit sowie die Angehörigen der Deutschen Informationsbibliothek, der Deutschen Reichsbahnzentrale für den Reiseverkehr und der Transocean-Agentur bis zum 10. Juli aus den Vereinigten Staaten zurückzuziehen und die erwähnten Einrichtungen bis zum gleichen Termin zu schließen.

Daraufhin verlangte am 19. Juli sowohl die deutsche Reichsregierung, die tags zuvor in einer Note gegen die Schließung der deutschen Konsulate in den USA schärfstens protestiert und die von der amerikanischen Regierung erhobenen Vorwürfe als unbegründet und willkürlich zurückgewiesen hatte, wie auch die italienische Regierung die Rückziehung aller Konsularbeamten und -angestellten der USA aus Deutschland, Norwegen, Holland, Belgien, Luxemburg, den besetzten Teilen Frankreichs, Serbien und den von deutschen Truppen besetzten Teilen Griechenlands sowie aus Italien und den Italien unterstellten bzw. von ihm besetzten Gebieten, ferner der Angestellten der "American Express Company" bis spätestens zum 15. Juli und endlich die Schließung der amerikanischen Konsulate und sonstigen Einrichtungen bis zum gleichen Zeitpunkt. Daraufhin forderte die USA-Regierung am 21. Juni auch von Italien die Schließung aller seiner Konsulate usw. bis zum 15. Juli.

Die deutsche Maßnahme wurde mit den "staatsab-

träglichen Machenschaften" und dem "unerlaubten Nachrichtendienst" der genannten amerikanischen Stellen begründet. Zum Beweis dafür wurde am 19. Juni "aus der Fülle des dem Auswärtigen Amt vorliegenden umfangreichen Materials" einige charakteristische Fälle der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Ebenso verlangte auch Kroatien (in einer Note vom 22. Juni) sowie Rumänien und Dänemark (Anfang Juli) die Schließung der USA-Konsulate und die Zurückziehung der amerikanischen Konsulsbeamten.

Während Roosevelt bemüht war, mit Hilfe des Englandhilfsgesetzes Großbritannien vor der durch die deutsche Gegenblockade drohenden Katastrophe zu bewahren, umriß der Führer in seiner Rede vom 30. Januar (1941) – unter gleichzeitiger Betonung der Tatsache,

"daß das deutsche Volk gegen das amerikanische Volk nichts hat"

und daß

"Deutschland noch niemals auf dem amerikanischen Kontinent Interessen vertreten hat, es sei denn, daß es mitgekämpft hat für die Freiheit dieses Kontinents"

– den deutschen Standpunkt in dieser Frage mit den Worten.

"Man soll sich über eines keiner Täuschung hingeben. Wer glaubt, England helfen zu können, muß eines auf alle Fälle wissen. Jedes Schiff, ob mit oder ohne Begleitung, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert."

Dementsprechend brachte der verschärfte U-Boot-Krieg, dessen Beginn der Führer gleichzeitig für das Frühjahr ankündigte, in den Monaten März bis Juni sehr hohe Erfolgsziffern.³¹⁾ Da die deutschen Unterseeboote, die gegenüber dem Vorjahre nunmehr in wesentlich größerer Zahl zum Einsatz kamen, durch ihre Versenkungserfolge den Transport von Lieferungen aus dem Englandhilfsgesetz in starkem Maße gefährdeten, wurde, wie man am 24. April 1941 in Washington amtlich bekanntgab, die sogenannte Neutralitätspatrouille nordamerikanischer Kriegsschiffe über die 300-Meilen-Grenze der (am 3. Oktober 1939 auf der Havanna-Konferenz beschlossenen) panamerikanischen Sicherheitszone hinaus bis auf mindestens 1.000 Meilen ausgedehnt. Wie der Chef der USA-Marine Admiral Stark am 30. April ergänzend mitteilte, erstreckte sich diese Patrouillentätigkeit an einigen Punkten sogar bis auf 3.000 Kilometer Entfernung von der amerikanischen Küste. Die Wachschiffe (deren Aufgabe es u. a. war, englische Seestreitkräfte über den Standort gesichteter deutscher Kriegsschiffe zu unterrichten) führen, so sagte Stark, im allgemeinen in der Mitte beider Ozeane *"von den höchsten Breiten bis zur Antarktis"*; doch seien die Schiffsbewegungen im Atlantischen Ozean gegenüber denen vor einigen Wochen bedeutend nach Osten vorgeschoben worden.

Da sich einerseits die deutsche Reichsregierung im Hinblick auf die Tatsache, daß

"infolge der (am 10. Mai 1940 durchgeführten) wider-

31) Vgl. "Dokumente ..." S. 21 ff. Anm. 2.

rechtlichen Besetzung der dänischen Insel Island durch englische Truppen neuerdings von nach England fahrenden Blockadebrechern versucht wurde, Island als Stützpunkt zu benutzen",

am 25. März 1941 gezwungen sah, Island in das künftige bis zur Dreimeilenzone Grönlands reichende Operationsgebiet um England einzubeziehen (Dok. 1), da andererseits aber die USA-Regierung am 9. April dem dänischen Gesandten in Washington **Henrik von Kauffmann** ein (von der dänischen Regierung dann nicht anerkanntes) Übereinkommen betreffend die Verteidigung Grönlands abschloß und daraufhin Mitte April verschiedene Stützpunkte dieser Insel von nordamerikanischen Streitkräften besetzen ließ, rückte die Gefahr eines bewaffneten deutsch-amerikanischen Zusammenstoßes immer näher

Mit der Besetzung Islands durch USA-Truppen am 7. Juli 1941 dehnte **Roosevelt**, "von seinen jüdischen Auftraggebern getrieben" (**Hitler** am 26. April 1942) die Nordatlantikapatrouille, die

"schon bisher nicht defensiven Sicherheitszwecken Amerikas, sondern dem Nachrichtendienst zugunsten der Engländer gedient"

hatte, trotz der von Großadmiral **Raeder** am 26. Mai ausgesprochenen "dringenden Warnung" (unten S. 466) ebenfalls bis in jenes Gebiet aus, in dem Bestreben

"durch immer neue Deklarationen amerikanischer Hoheitsgebiete die deutsche U-Boot-Waffe allmählich aus dem Ozean durch einfache Akte zu verdrängen und auf einen ganz kleinen Raum zu führen, der dann von den britischen Seestreitkräften hätte geschützt werden können" (**Hitler** am 30. Januar 1942).

Nachdem die neben **Roosevelt** hauptsächlichsten Kriegstreiber innerhalb der USA-Regierung wie Kriegsminister **Henry Lewis Stimson**, Marineminister **Frank Knox** und Außenminister **Cordell Hull** in zahlreichen Reden den Einsatz der USA-Flotte zur Sicherung des Transportes der Kriegsmateriallieferungen nach Großbritannien gefordert hatten, gab zunächst **Knox** am 12. Juli 1941 Pressevertretern Kenntnis von **Roosevelts** "Schießbefehl", dessen Erteilung der Präsident selbst am 18. Juli 1941 in einer Pressekonferenz bestätigte

Er habe, so erklärte er bei dieser Gelegenheit, der USA-Marine den Befehl gegeben, auf dem Seeweg zwischen den Vereinigten Staaten und Island, wenn nötig, gegen andere Seestreitkräfte das Feuer zu eröffnen, um jeden Angriff oder jeden drohenden Angriff zurückzuschlagen. So hatte, wie **Knox** am 10. Juli dem Marineausschuß des Repräsentantenhauses mitteilte, schon vor einiger Zeit ein amerikanisches Patrouillenschiff Wasserbomben gegen ein mit Hilfe von Horchapparaten festgestelltes deutsches Unterseeboot geworfen.

Wenn in der zweiten Hälfte des Jahres 1941 die Versenkungsziffern der deutschen Unterseeboote gegenüber den Vormonaten zum Teil beträchtlich zurückgin-

gen³²⁾, so war, wie der Führer in seiner Reichstagsrede vom 26. April 1942 ausdrücklich hervorhob, diese

"Lähmung des deutschen U-Boot-Einsatzes ausschließlich den Bestrebungen zuzuschreiben, jeden denkbaren Anlaß zu einem Konflikt mit Amerika zu vermeiden"

Als ein deutsches Unterseeboot im deutschen Blockadegebiet gegen den USA-Zerstörer "Greer", der *"in enger militärischer Zusammenarbeit mit englischen Seestreitkräften"*

das deutsche U-Boot stundenlang (12.30 bis 23.30 Uhr) verfolgte und es über 2 Stunden mit Wasserbomben angriff, am 4. September in berechtigter Notwehr einen (fehlgegangenen) Torpedo-Zweierfächer abgeschossen hatte, benutzte **Roosevelt** diesen ihm hochwillkommenen Zwischenfall, um am 11. seinen "Schießbefehl" zu erneuern. In seiner Rundfunkansprache von diesem Tage erklärte er

"In Gewässern, die wir für unsere Verteidigung für wichtig halten, werden amerikanische Kriegsschiffe und amerikanische Flugzeuge nicht länger warten, bis die U-Boote der Achse unter Wasser lauern oder die Handelsstörer der Achse an der Oberfläche zuerst den tödlichen Streich liefern. Unseren Marine- und Luftpatrouillen -- die jetzt in großer Anzahl auf der Weite des Atlantischen Ozeans operieren -- fällt die Pflicht zu, die amerikanische Politik der Freiheit der Meere aufrechtzuerhalten, und dies bedeutet kurz und bündig, daß unsere Patrouillenschiffe und -flugzeuge alle Handelsschiffe schützen werden -- nicht nur amerikanische Schiffe, sondern Schiffe unter irgendeiner Flagge, die in den unserer Verteidigung dienenden Gewässern dem Handel nachgehen. Sie werden diese vor U-Booten und vor Überwasserstreitkräften schützen. Sobald deutsche oder italienische Kriegsschiffe Gewässer befahren, deren Schutz für die amerikanische Verteidigung notwendig ist, tun sie dies von nun an auf eigene Gefahr. Die Befehle, die ich als Oberkommandierender der USA-Armee und Marine gegeben habe, sollen diese Politik in die Tat umsetzen, und zwar sofort."

Bezeichnend für **Roosevelts** Bestreben, unter heuchlerischen Phrasen wie "Verteidigung der westlichen Hemisphäre" oder "der Freiheit der Meere" mit allen Mitteln einen Konflikt herbeizuführen, ist die Tatsache, daß die Gewässer, die Amerika "als lebenswichtig für seine Verteidigung ansieht", keineswegs genau definiert wurden, sondern ihre Ausdehnung absichtlich unbestimmt blieb. So erklärte Außenminister **Hull** am 12. September 1941.

"Deutschlands Verhalten werde die Gebiete bestimmen, die von den USA als Defensivgewässer angesehen werden und in denen der Schießbefehl Anwendung findet."

Einen Monat später ereignete sich ein weiterer schwerer Zwischenfall (dem noch mehrere andere folgten)

32) Vgl. "Dokumente ..." S. 22 ff. Anm.

Am 18. Oktober 1941 griff, wie die amerikanischen Marinebehörden später entgegen der von Roosevelt gegebenen Darstellung selbst eingestehen mußten, der USA-Zerstörer "Kearney" ein deutsches Unterseeboot mit Wasserbomben an und wurde daraufhin von diesem 350 Meilen südwestlich von Island durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Wenn Roosevelt in seiner Rundfunkrede vom 28. Oktober, in der er zur Bekämpfung des Nationalsozialismus in Ermangelung echten Materials zu gefälschten Dokumenten einer Landkarte über die angeblich von Deutschland geplante Neuaufteilung Süd- und Mittelamerikas und einem angeblichen deutschen Plan über die Abschaffung aller Religionen – seine Zuflucht nahm (Dok. 71), wahrheitswidrig behauptete, in beiden Fällen sei deutscherseits zuerst geschossen und Amerika also angegriffen worden, so stellte demgegenüber die deutsche Reichsregierung in einer amtlichen Verlautbarung vom 1. November 1941 (Dok. 71) fest, daß

"1. die vom Präsidenten Roosevelt in seiner Rede gegebene Darstellung, daß amerikanische Zerstörer von deutschen Seestreitkräften angegriffen worden seien und daß somit Deutschland Amerika angegriffen habe, nicht den Tatsachen entspricht und durch die amtlichen Erklärungen der amerikanischen Marinebehörden selbst widerlegt wird und

2. daß im Gegenteil die beiden amerikanischen Zerstörer deutsche U-Boote angegriffen haben und daß somit die Vereinigten Staaten Deutschland angegriffen haben, was in gleicher Weise durch die amerikanischen Marinebehörden bestätigt wird"

Damit war, wie die deutsche Note vom 11. Dezember (Dok. 74) feststellte,

"die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen endlich zu offenen Kriegshandlungen gegen Deutschland übergegangen"

Zu der Frage des Rooseveltschen Schießbefehls erklärte der Führer in seiner Münchener Rede vom 8. November 1941:

"Wenn nun der amerikanische Präsident Roosevelt glaubt, durch einen Schießbefehl uns vielleicht mürbe machen zu können, dann kann ich diesem Herrn nur eines zur Antwort geben. Herr Präsident Roosevelt hat seinen Schiffen befohlen, sowie sie Deutsche sehen, auf sie zu schießen. Ich habe den deutschen Schiffen befohlen, sowie sie amerikanische sehen, nicht darauf zu schießen, sowie aber ein deutsches Schiff angegriffen wird, sich zu wehren. Sonst stelle ich einen Offizier, der sich nicht wehrt, vor ein Kriegsgericht. Wenn also ein amerikanisches Schiff auf Grund des Befehls seines Präsidenten schießt, dann wird es das auf eigene Gefahr hin tun. Das deutsche Schiff wird sich wehren, und unsere Torpedos treffen."

Da durch Roosevelts provozierende Politik sowohl den Achsenmächten wie auch Japan gegenüber sich die Spannung immer mehr verschärfte und die Möglichkeit

eines Krieges damit in greifbare Nähe rückte, nahm Reichsaußenminister von Ribbentrop in seinem weltpolitischen Lagebericht vom 26. November 1941 (Dok. 7) unter Aufgabe der bisher deutscherseits geübten Zurückhaltung ganz offen zu diesem Thema Stellung. An die Spitze seiner Ausführungen setzte er die von ihm wie auch vom Führer schon mehrfach gemachte Feststellung:

"Das deutsche Volk hat in seiner ganzen Geschichte nie Groll oder gar Haß gegen das amerikanische Volk empfunden."

Nachdem er sodann die verhängnisvolle Rolle gebrandmarkt hatte, die das "in den Vereinigten Staaten zusammengeströmte, gesamte internationale Weltjudentum" samt "seinem Exponenten" Roosevelt in der USA-Politik spielte, erklärte er:

"Wenn ... es zu einem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Europa und Ostasien andererseits käme, so steht heute schon vor der Geschichte fest, daß die Verantwortung für diesen Krieg und alle seine Folgen ausschließlich auf den Präsidenten Roosevelt fällt."

In ein neues Stadium trat die Frage der deutsch-amerikanischen Beziehungen in dem Augenblick, als sich das mit den Achsenmächten durch den Dreierpakt vom 27. September 1940 verbündete Japan am 8. Dezember 1941 dazu entschloß,

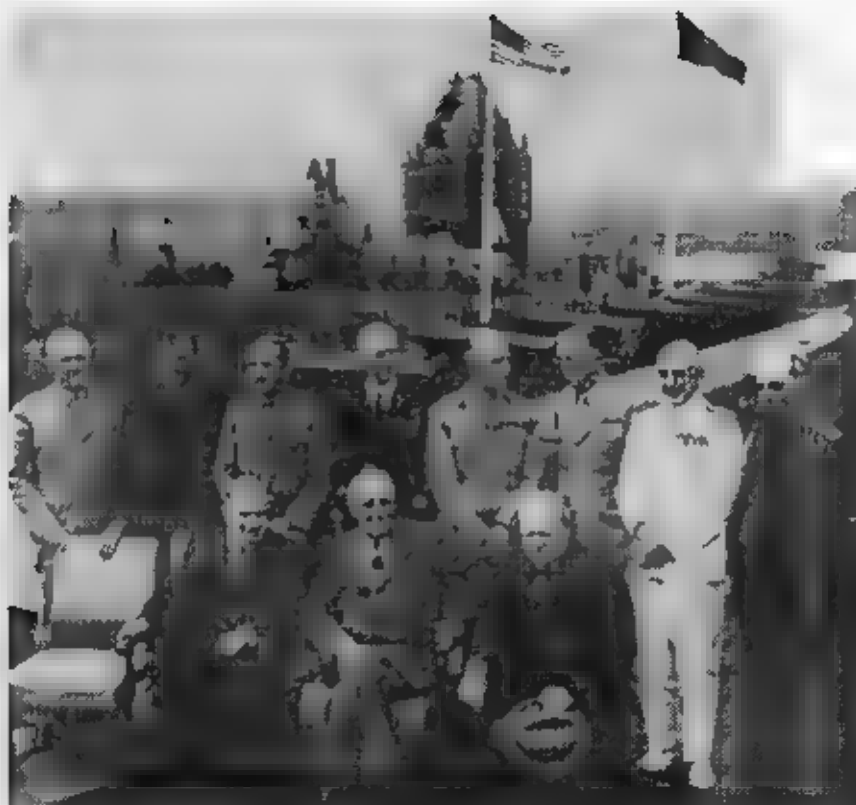
"im Interesse seiner Existenz und Selbstverteidigung" gegen die USA zu den Waffen zu greifen. "Es war" nach des Führers Worten (26. April 1942)

"für uns eine Erlösung, als sich das tapfere japanische Volk entschlossen hat, den unverschämten Provokationen dieses Geisteskranken (Roosevelt) so zu antworten, wie man es allein vor dem eigenen Volke und der Weltgeschichte verantworten kann."

Unter diesen Umständen gab der Führer in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember 1941 (Dok. 75), in der er den japanischen Schritt freudig begrüßte, bekannt, daß Deutschland und Italien nach dem endgültigen Scheitern ihrer Bestrebungen

"trotz der seit Jahren erfolgten unerträglichen Provokationen durch den Präsidenten Roosevelt eine Erweiterung des Krieges zu verhüten und die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten, ... getreu den Bestimmungen des Dreimächtepaktes vom 27. September 1940 Seite an Seite mit Japan den Kampf zur Verteidigung und damit zur Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Völker und Reiche gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England gemeinsam führen."

Unmittelbar vor der kurz nach 15 Uhr eröffneten Reichstagssitzung hatte – zum gleichen Zeitpunkt wie der deutsche Geschäftsträger Gesandter Dr. Hans Thomsen in Washington dem Außenminister Cordell Hull – Reichsaußenminister von Ribbentrop dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Leland B. Morris, eine deutsche Note (Dok. 74) überge-



Präsident F.D. Roosevelt traf sich im August 1943 in Quebec/Kanada mit Winston Churchill, dem Mann aus London, der sich ihm schon 1939 als der Geeignete empfohlen hatte, mit ihm gemeinsam "die Welt kontrollieren" zu können³³ – Diesmal wurde die Invasion in Nordfrankreich und mit Einführung des Morgenthau-Planes die Nachkriegsbehandlung Deutschlands besprochen.

ben, die mit der Feststellung schloß

"Obwohl sich Deutschland seinerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika während des ganzen gegenwärtigen Krieges streng an die Regeln des Völkerrechts gehalten hat, ist die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen endlich zu offenen Kriegshandlungen gegen Deutschland übergegangen. Sie hat damit praktisch den Kriegszustand geschaffen. Die Reichsregierung hebt deshalb die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika auf und erklärt, daß sich unter diesen durch den Präsidenten Roosevelt veranlaßten Umständen auch Deutschland von heute ab als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich betrachtet."

Am folgenden Tage, den 12. Dezember, unterzeichnete Roosevelt seinerseits die vom Senat und Repräsentantenhaus gebilligte Kriegserklärung an Deutschland wie auch an Italien.

Außer dem Deutschen Reich erklärten sich dessen Bundesgenossen, und zwar Italien, ebenfalls, am Mittag des 11. Dezember (unten S. 499 Anm. 1 und 531 Anm. 2), ferner Bulgarien, Rumänien, Ungarn und die Slowakei (unten S. 532 f. Anm.) am 12. sowie endlich Kroatien

33) Charles Tansill, "Die Hintertür zum Kriege", Düsseldorf 1957, S. 630 - 631, -- vgl. vollständiges Zitat in *Historische Tatsachen* Nr. 58, S. 2

(unten S. 533 f. Anm.) am 14. entsprechend den Bestimmungen des Dreimächtepaktes als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten befindlich.

Die deutschen Beziehungen zu den mittel- und den südamerikanischen Staaten wurden weitgehend durch das politische und wirtschaftliche Abhängigkeitsverhältnis, in dem die meisten von ihnen zu den Vereinigten Staaten standen, beeinflußt. Nachdem in den Herbstmonaten 1941 (August/Oktober) die konsularischen Beziehungen zwischen sämtlichen mittelamerikanischen Staaten und dem Deutschen Reich abgebrochen worden waren, erklärten die gleichen Mächte in den Tagen vom 11. bis 18. Dezember an Deutschland (und auch an Italien) den Krieg, während Mexiko am 23. August die konsularischen und am 11. Dezember die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich und Italien abbrach (die Kriegserklärung erfolgte erst am 28. Mai 1942).

Von den südamerikanischen Staaten, unter denen lediglich Argentinien und Chile trotz des Druckes der USA-Regierung ihre Beziehungen zu

den Dreierpaktmächten aufrechterhielten, brachen Kolumbien und Venezuela am 20. bzw. 31. Dezember ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Italien ab (bereits am 28. Oktober hatte die Regierung von Venezuela auch ihre Konsuln aus Deutschland und den besetzten Gebieten zurückgerufen); die restlichen sechs Staaten (Brasilien, Ecuador, Peru, Bolivien, Paraguay und Uruguay) entschlossen sich erst unter dem Druck, der seitens der USA auf der interamerikanischen Konferenz (15.-26. Januar 1942) in Rio de Janeiro auf sie ausgeübt worden war, dazu, gleichfalls ihre diplomatischen Beziehungen zu den Dreierpaktmächten abzubauen (27 bzw. 28. Januar 1942). Am 23. August 1942 erklärte Brasilien dem Deutschen Reich und Italien gleichfalls den Krieg.

Bereits im Sommer 1941 hatte sich die Regierung einer dieser iberoamerikanischen Staaten, und zwar Bolivien unter dem Einfluß der USA-Regierung,

"ohne auch nur den Versuch zu einer Aufklärung des Sachverhalts zu machen, zu einem im internationalen Verkehr beispiellosen Vorgehen gegen den diplomatischen Vertreter des Reiches bereitgefunden"

sie hatte nämlich am 19. Juli 1941 unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes dem deutschen Gesandten Dr. Ernst Wendler mitgeteilt, daß sie ihn nicht mehr als *"persona grata"* ansähe und daher

seine Abreise bis zum 22. Juni wünsche. Zunächst gab die bolivianische Regierung (unter Führung des Präsidenten Enrique Peñaranda), die am 20. Juli der Reichsregierung die von dieser geforderte Einsicht in ihre Unterlagen verweigerte, für ihr

"allen Regeln des internationalen Verkehrs hohnsprechendes Vorgehen",

gegen das deutscherseits am 22. schärfste Verwahrung eingelegt wurde (Dok. 69), keinerlei Begründung. Nach einigen Tagen dann berief sie sich auf einen ihr von einer "dritten Macht" in die Hände gespielten angeblichen Brief des bolivianischen Militärattachés in Berlin Major Elias Belmonte an den Gesandten Dr. Wendler über einen angeblichen nationalsozialistischen Putschplan in Bolivien. Jedoch ließen, wie es in der deutschen Note vom 28. Juli (Dok. 70) heißt,

"sowohl Form und Inhalt dieses Briefes als auch die gesamten Begleitumstände seiner angeblichen Entdeckung schon auf den ersten Blick erkennen, daß es sich dabei um nichts anderes als eine Fälschung denkbar plumpster Art handelt".

Daß die USA-Regierung, der an einer Trübung der Beziehungen zwischen Deutschland und Iberoamerika außerordentlich viel gelegen war, bei dieser Angelegenheit ihre Hand maßgeblich im Spiele hatte, beweist eindeutig die Erklärung, die Unterstaatssekretär Sumner Welles am 21. Juli 1941 vor der Presse abgab: Die Vereinigten Staaten hätten Bolivien jede Unterstützung zugesagt, falls die (dann vom bolivianischen Senat am 17. August gebilligte) Ausweisung des deutschen Gesandten zu internationaler Verwicklung führen sollte.

Die erwähnte deutsche Note vom 28. Juli, in der die Fälschung gebrandmarkt wurde, ließ die Reichsregierung durch ihre diplomatischen Vertreter den Regierungen der übrigen südamerikanischen Staaten ebenso zur Kenntnis bringen (unten S. 467 ff. Anm. 7) wie sie ihnen auch die Entlarvung der beiden Fälschungen notifizierte (Dok. 71), auf die Roosevelt in seiner Rundfunkrede vom 28. Oktober 1941 Bezug genommen hatte (Landkarte über eine angeblich von Deutschland geplante Neuaufteilung Mittel- und Südamerikas sowie angeblicher deutscher Plan über die Abschaffung aller Religionen).³⁴

Vorliebe für unerklärten Krieg

"Aus den erbeuteten polnischen und französischen Archiven stellten die Deutschen nicht weniger als 5 Bände Material zusammen, das fast ausschließlich Roosevelts zum Kriege treibende Ermunterungen an die europäischen Länder enthält, vor allem an Polen und Frankreich. Die Alliierten beschlagnahmten sie später. Nur ein kleiner Teil davon ist bereits veröffentlicht." 34 S. 17

"Roosevelt wiederholte Churchill seine Vorliebe für einen unerklärten Krieg, indem er sagte, »ich kann niemals Krieg erklären, ich kann Krieg machen. Wenn ich den Kongreß ersuchen mußte, Krieg zu erklären, wurden sie darüber 3 Monate diskutieren.«" 34 S. 43

F.D. Roosevelt war Repräsentant jener "Demokratie", die der Weltbevölkerung als vorbildliche gesellschaftliche Strukturordnung zwecks "Gewährleistung des wahren Volks- und Friedenswillens" vorgestellt und anderen Völkern zur Übernahme als einzig für die Zivilisation tolerabel angepriesen wird. Um anderen Völkern "dieses Glück" zu beschermen, seien sogar Weltkriege "gerechtfertigt", selbst wenn dabei der nachgewiesene, demokratisch zustandgekommene Volks-

wille anderer Völker (wie z.B. in Deutschland) und Friedensangebote dabei rigoros mißachtet werden sollten. Dabei ist für F.D. Roosevelt nachgewiesen, daß er seine jahrelangen Vorbereitungen für den Weg in den Krieg stets gegen den ausdrücklichen -- auch ihm bekannten! -- Willen der US-amerikanischen Bevölkerung mit unentwegten Lügen, Aufstachelungen anderer und selbst provozierten Konflikten durchgeföhrt hat.

"Friedensbotschaft für das Protokoll"

"Angesichts der Tatsache, daß Präsident Roosevelt England, Frankreich und Polen dazu ermuntert hatte, Deutschland gegenüber eine Stellung einzunehmen, die möglicherweise oder sogar sicherlich zum Kriege führen mußte, ist anzunehmen, daß sein Friedensappell im Jahre 1939 -- für das Protokoll bestimmt war, etwa seiner Friedensbotschaft an den japanischen Kaiser am Morgen des 7. Dezember 1941 vergleichbar." 34 S. 120

34) Harry Elmer Barnes, "Entlarvte Heuchelei", Wiesbaden 1961

Reichsaußenminister am 26. November 1941 über F.D. Roosevelts Kriegsprovokationen

Auszüge aus der Rede des Reichsaußenministers v. Ribbentrop über die weltpolitische Lage
auf dem Bankett anlässlich der Verlängerung des Antikomintern-Abkommens im Hotel Kaiserhof
zu Berlin vom 26. November 1941 35 S. 473-496

"... Demgegenüber hat der Führer mit England eine Politik der Großzügigkeit und Langmut betrieben, die im Vergleich zu dem dem deutschen Volk in der Vergangenheit von England angetanen schwersten Unrecht wohl als beispiellos bezeichnet werden kann, und die dadurch zu verstehen war, daß der Führer in konsequenter Verfolgung seines damals gefaßten Entschlusses alles tun wollte, um eine Einigung mit England zum Nutzen und Vorteil der beiden Länder zu versuchen. Wenn man sich die Vorteile dieser Politik des Führers für England vergegenwärtigt, die nicht nur in einer territorialen und maritimen völligen Sicherstellung des englischen Inselreiches, sondern darüber hinaus in der Bereitwilligkeit zum Einsatz deutscher Machtmittel für die Erhaltung des Britischen Imperiums bestanden,¹⁾ Vgl. Dok. S. 227. 260 + 369 so wird sich heute jeder vernünftige Mensch an den Kopf fassen, mit welcher Blindheit die britischen Staatsmänner geschlagen waren.

Freilich schon damals während dieser Verhandlungen wurde uns klar, daß entscheidende, vor allem jüdische, Kräfte in England die Auffassung vertraten: Entweder findet sich Deutschland mit der ihm von England zugedachten politischen Rolle in Europa, d. h. der Rolle einer „inferioren Nation“ ab und akzeptiert das von England für das deutsche Volk als angemessen befundene Lebensniveau – ganz gleich, ob dieses Niveau erträglich ist oder nicht –, oder es gibt Krieg!

Bei allen Verhandlungen der damaligen Zeit war diese versteckt oder offen ausgesprochene Kriegsdrohung immer die letzte Weisheit der britischen Staatsmänner. Ich kann hierfür getrost als Kronzeuge auftreten, da ich in den Jahren seit der Machtergreifung immer wieder die Angebote des Führers nach England überbrachte und jedesmal zurückkommen und dem Führer melden mußte, daß die Engländer in ihrer Verböhrtheit abgelehnt hätten und daß England wohl der bei der ersten ihm günstig erscheinenden Gelegenheit uns den Krieg erklären würde." 36 S. 476

"Mit dem ihm und seinen jüdischen Gesinnungsgenossen zur Verfügung stehenden gesamten Regierungs- und Propagandaapparat hat Herr Roosevelt dann auch den Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien gezüchtet. Vor keinem Mittel ist man dabei zurückgeschreckt.

Man beschimpft abwechselungsweise bald Deutschland, bald wieder Italien oder Japan bei Tag und bei Nacht! Man sagt, Deutschland will die Religionen der ganzen Welt unterdrücken²⁾ oder Hitler will Südamerika erobern oder er will die Vereinigten Staaten unterjochen und dann wieder Hitler will die Welt aufteilen! All das redet man dem amerikanischen Volk ein.

Natürlich weiß man ganz genau, daß das alles wahrhaft idiotischer Unsinn ist. Man weiß, daß Deutschland, dessen Leben auf Generationen hin sich nach Osten entwickeln wird, erstens nicht den geringsten Grund hat und daher auch nicht die Absicht haben kann, gegen Amerika vorzugehen, und zweitens, daß die Idee eines Angriffs Deutschlands gegen Amerika militärisch überhaupt ein einfach phantastischer Blödsinn ist. Obwohl auch die amerikanischen Militärs dies genau wissen, reden die USA-Kriegshetzer dauernd über die Möglichkeit eines deutschen Angriffs, denn man braucht diese Parolen zur Tarnung der eigenen Absichten.

Nach der Methode »Halte den Dieb!« erfindet man Weiteroberungspläne Adolf Hitlers, um unter diesem Geschrei die jüdisch-plutokratische Herrschaft auf dem Wege über Amerika auch in allen anderen Ländern, die sie abgeschüttelt haben, wieder aufzurichten zu können.

Ausschließlich aus diesem Grunde hetzt man zum Kriege gegen das neue Deutschland, gegen Italien oder Japan, Karten,³⁾ Dokumente⁴⁾ werden gefälscht. Man erklärt die Neutralität der USA, um am laufenden Band Neutralitätsbrüche zu begehen. Man liefert Kriegsmaterial und erfindet die Cash-und Carry-Klausel, um erst das Cash und dann das Carry wieder aufzuheben.⁵⁾ Man erklärt die Todfeindschaft dem Bolschewismus, um sich

Nachdem Joachim v. Ribbentrop die militärischen und diplomatischen Pressionen gegen Deutschland und Europa 1940 und im Frühjahr 1941 noch einmal dargelegt hatte, führte er weiter aus (vgl. HT 108 S. 15)

35) Dokumente der Deutschen Politik, Berlin 1944, Teil 1, Reihe. Das Reich Adolf Hitlers, bearbeitet v. Dr. Hans Volz.

1) Vgl. "Dokumente ..." S. 470 f.

2) Beispielsweise im Falle Belmonte; vgl. oben S. 467 - 470 (Dok. 70).

3) Vgl. "Dokumente ..." S. 470 - 473 (Dok. 71).

4) Die Cash- und Carry-Klausel des Neutralitätsgesetzes der USA vom 4. November 1939 wurde zunächst durch das Pacht- und Leihgesetz der USA vom 11. März 1941 teilweise und schließlich auf Druck der Regierung durch den Kongreßbeschluß betr. Abänderung des Neutralitätsgesetzes vom 14. November 1941 mit 212 gegen 194 Stimmen völlig aufgehoben.

wenige Wochen später mit ihm zu verbünden. Schließlich gibt man den Schießbefehl und schießt auf deutsche Schiffe und heuchelt Empörung, wenn sich deutsche Schiffe dann wehren.⁵⁾

Man muß tatsächlich fragen, wie lange der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes eine solche Katastrophenpolitik seiner Regierung hinnehmen wird. Tatsächlich hat es ja dann auch verschiedentlich den Anschein gehabt, als ob verständige Amerikaner gegen dieses Treiben protestierten. Nach den letzten Abstimmungen hat die heutige amerikanische Regierung nur einen kleinen Bruchteil des amerikanischen Volkes für ihre Kriegspolitik hinter sich.⁶⁾

Denn wenn eine fremde Regierung in ihrer bösen Absicht, in ihrem Übermut und in ihrem Haß wider alle Naturgesetze und wider die weise Einsicht eines Präsidenten Monroe sich über zwei große Ozeane hinweg in die Angelegenheiten aller anderen Erdteile einmischte und diese geistig und materiell terrorisieren will, so kann dies auch nicht der wahre Ausdruck des Lebenswillens des amerikanischen Volkes sein.

Denn erstens hat dieses Volk alle materiellen Güter in seinem Lande selbst, und zweitens empfindet es ganz genau, daß es niemals bedroht werden, aber diese anderen Völker auch niemals geistig führen, geschweige denn beherrschen kann. Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern.⁷⁾ Dies ist eine weise Formel, über die sich auf die Dauer niemand ohne Anzettelung schwerster Weltkatastrophen hinwegsetzen kann.

Wenn das amerikanische Volk sich nun bei der Verfolgung solch unnatürlicher Ziele seines Präsidenten Roosevelt immer mehr isoliert und dafür in einen Krieg gegen die halbe Welt hineinzerren lassen sollte, so können wir dies nur bedauern. Nur eins möchte ich hier feststellen: Wenn die Dinge diesen Lauf nehmen sollten und es zu einem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Europa und Ostasien andererseits käme, so steht heute schon vor der Geschichte fest, daß die Verantwortung für diesen Krieg und alle seine Folgen ausschließlich auf den Präsidenten Roosevelt fällt.

Man muß sich nun fragen, welche Motive eigentlich Roosevelt zu einer Politik bewogen haben, die sein Volk gegen dessen Willen immer näher an den Krieg herangebracht hat.

Frühere polnische Botschafter, teils in Washington, teils in Paris, haben seinerzeit in den Berichten an ihre Regierung⁸⁾ aktenmäßig mitgeteilt, daß das Hauptmotiv bei allen Handlungen des Präsidenten Roosevelt in einem

krankhaften Schuldbewußtsein zu suchen sei. Roosevelt habe zur Ablenkung von seinen innerpolitischen Mißerfolgen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet bereits lange vor Ausbruch dieses Krieges bewußt das amerikanische Volk auf das außenpolitische Gebiet abzulenken versucht. Er habe daher die

Feindschaft gegen den auf diesen beiden Gebieten so erfolgreichen Nationalsozialismus und Faschismus gepredigt und den Haß gegen deren Gründer Adolf Hitler und Mussolini.⁹⁾

„Als dann die Position Deutschlands und Italiens und ihrer Führer in Europa immer stärker wurde, habe er bewußt eine allgemeine Kriegspsychose erzeugt und sei offen für eine aggressive Politik gegen die Achse eingetreten. Er sei dann so weit gegangen, daß er bereits im Jahre 1938 nach München zum Kriege hetzte und sich sogar bis zur Drohung gegen die englische Regierung Chamberlain steigerte, er werde ihr die Daumenschrauben ansetzen, wenn sie die Absicht haben sollte, sich mit dem Führer über die polnische Frage gütlich einigen zu wollen.“

Aus diesen Berichten sowie aus zahllosen weiteren authentischen Nachrichten, die über die Haltung des amerikanischen Präsidenten in den letzten Jahren bekannt geworden sind, ergibt sich dann auch die erschreckende Tatsache, daß Präsident Roosevelt als der letzte Urheber und damit als der Hauptschuldige an diesem Kriege bezeichnet werden muß. ...

Dem amerikanischen Volk selbst wird diese Politik seines Präsidenten ideell und materiell einst teuer zu stehen kommen. Denn:

1. Es ist klar, daß der amerikanische Steuerzahler mit die Hauptlast dieses englischen Krieges gegen Deutschland zu tragen haben wird. Bekanntlich schulden England und andere Staaten heute aus dem Weltkrieg den Vereinigten Staaten immer noch etwa 15 Milliarden Dollar, für die diese Länder zu Friedenszeiten noch nicht einmal Zinsen, geschweige denn eine Amortisation aufzubringen vermochten. Wenn aber dies für die alten Schulden nicht möglich war, so ist es einleuchtend, daß neue Schulden überhaupt niemals bezahlt werden können. Jedes Gewehr, jede Kanone und jedes Flugzeug, das daher heute Amerika an irgendein Land liefert, geht ausschließlich zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers. Durch die dauernd aus Amerika ohne Gegenleistung hinausgehenden Werte muß dieses Land aber in verhältnismäßig kurzer Zeit in die größte Wirtschaftskrise kommen, die ein Land jemals erlebt hat. Ich glaube, die amerikanische Katastrophe von 1929 wird ein Kinderspiel gegen das sein, was am Ende dieser Roosevelt'schen Kriegs- und Wirtschaftspolitik stehen wird. Schon heute zeigt sich das erste Anzeichen dieser späteren Katastrophe: die beginnende Inflation als Vorläufer einer sozialen Revolution.

2. Roosevelt behauptet, für die Erhaltung der Demokratie zu kämpfen. Wenn er dies wirklich wollte,

5) Vgl. "Dokumente ..." S. 472

6) Vgl. "Dokumente ..." S. 488, Anm. 4. Das Herrendienstverlängerungsgesetz nahm das Repräsentantenhaus am 12. August 1941 sogar nur mit einer Stimme Mehrheit (mit 203 gegen 202 Stimmen) an.

7) Vgl. dazu Dokumente Bd. 8, S. 428

8) Veröffentlicht im dritten deutschen Weißbuch "Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges" Erste Folge (Berlin 1940), vgl. auch 8a) -- "Dokumente ..." Bd. 8 S. 424

würde er nicht den Krieg suchen und sich mit der bolschewistischen Sowjetunion verbinden. Da er dies aber tut, verrät er im Gegenteil seine Absicht, in Amerika seine und seines jüdischen Gehirnsturms absolute Herrschaft zu etablieren. Dafür ist Herr Roosevelt bereit, auch das Blut der amerikanischen Söhne zu opfern

3. Roosevelt hat sich mit dem größten Feind der

Menschheit, dem Bolschewismus, verbündet. Auch dies wird – wie früher in anderen Ländern – genau so in Amerika automatisch zu einer starken Verschärfung der sozialen Gegensätze führen. Tatsächlich hat Präsident Roosevelt mit diesem Bündnis mit der Sowjetunion nach unserer Überzeugung den Keim für eine der verheerendsten sozialen Katastrophen gelegt, die dereinst das amerikanische Volk auf Jahrzehnte zurückwerfen wird. ... * 36) S. 490

Liest man diese Stellungnahme 70 Jahre später, so erstaunt die müchterne Lageanalyse mit korrekter Zitierung jeglicher Einzelheiten und ohne jegliche Emotion, ohne Lügen und Verleumdungen. Sie entsprach genau dem, wie das deutsche Volk jene dramatische Zeit erlebt hat.

Reichstagsrede Adolf Hitlers am 11. Dezember 1941 35 S. 5, 2 536

Nach umfangreicher und informativer Darlegung der Vorgeschichte des Polenfeldzuges sowie der nachfolgenden militärischen Operationen gegen Norwegen, Frankreich, Holland, Belgien, dann 1941 Jugoslawien, Griechenland und die Sowjetunion wandte der Reichskanzler sich mit nachfolgenden Ausführungen den USA zu:

"Es schien eine gewisse Zeit so, als ob die polnische Regierung selber ernstlich erwogen hätte, einer vernünftigen Lösung zuzustimmen. Ich darf hier noch einfügen, daß bei all diesen Vorschlägen von deutscher Seite nichts gefordert wurde, was nicht schon früher deutsches Eigentum gewesen war, ja daß wir im Gegenteil auf sehr viel Verzicht leisteten, was vor dem Weltkrieg Deutschland gehörte.

Sie erinnern sich noch der dramatischen Entwicklung dieser Zeit der sich fortgesetzt erhöhenden Opfer der deutschen Volksgruppe. Sie sind, meine Abgeordneten, am besten in der Lage, die Schwere dieser Blutopfer zu ermessen, wenn Sie sie in Vergleich setzen zu den Opfern des jetzigen Krieges, denn der bisherige Feldzug im Osten hat die gesamte deutsche Wehrmacht rund 160.000 Tote gekostet. Allein im tiefsten Frieden sind damals in wenigen Monaten in Polen über 62.000 Volksdeutsche, zum Teil unter den grausamsten Martern, getötet worden."

Daß das Deutsche Reich ein Recht besaß, solche Zustände an seiner Grenze zu beanstanden und auf ihre Beseitigung zu drängen, überhaupt auch auf seine Sicherheit bedacht zu sein, dürfte wohl kaum bestritten werden in einer Zeit, in der andere Länder Elemente

ihrer Sicherheit sogar in fremden Kontinenten suchen. ... 36) S. 512)

Es erhebt sich dabei aber doch die Frage, wie konnte ein so unbedeutender Staat wagen, solche Vorschläge²⁾ einfach zu negieren und darüber hinaus nicht nur zu weiteren Grausamkeiten gegenüber den Deutschen, die diesem Lande die ganze Kultur geschenkt hatten, zu greifen, sondern sogar noch die allgemeine Mobilmachung³⁾ anzuordnen?

Der Einblick in die Dokumente des Auswärtigen Amtes in Warschau hat uns allen später die überraschende Aufklärung gegeben.³⁾ Ein Mann war es, der mit teuflischer Gewissenlosigkeit seinen gesamten Einfluß zur Anwendung brachte, um Polen in seinem Widerstand zu bestärken und jede Möglichkeit einer Verständigung auszuschalten. Die Berichte, die der damalige polnische Gesandte in Washington Graf Polocki seiner Regierung in Warschau schickte, sind Dokumente, aus denen mit erschreckender Deutlichkeit hervorgeht, wie sehr ein einziger Mann und die ihn treibenden Kräfte mit der Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg belastet sind.

Es erhebt sich zunächst die Frage: aus welchen Gründen konnte dieser Mann in eine so fanatische Feindschaft gegenüber einem Land verfallen, das bisher in seiner ganzen Geschichte weder Amerika noch ihm selbst irgendein Leid zugefügt hatte?

2) Zu dem am 31. 8. 1939 veröffentlichten deutschen Vorschlag vgl. auch Dokumente Bd. 7, S. 79 - 81 + 247 - 254 (Dok. 38). Adolf Hitler hatte sie in dieser hier in Auszügen zitierten Rede wiederholt, S. 513 ff. Die am Nachmittage des 30. August 1939 verkündete polnische Generalmobilmachung war bereits am Mittag des 29. insgeheim angeordnet und durchgeführt worden, vgl. Dokumente Bd. 7, S. 248 f. Anm. 2.

3) Teilweise veröffentlicht im 3. deutschen Weißbuch "Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges" Erste Folge (Berlin 1940) und im V/8.

1) Vgl. "Dokumente ..." Bd. 7, S. 626-629 (Dok. 121) sowie die dritte amtliche deutsche Veröffentlichung über die polnischen Gräueltaten an den Volksdeutschen in Polen vom 14. Februar 1940 (V/8, 15. 2. 1940).

Soweit es sich um die Stellung Deutschlands zu Amerika handelt, ist folgendes zu sagen:

1. Deutschland ist vielleicht die einzige Großmacht, die weder auf dem nord- noch südamerikanischen Kontinent jemals eine Kolonie besessen oder sich sonst politisch betätigt hat, es sei denn durch die Auswanderung vieler Millionen Deutscher und deren Mitarbeit, aus der der amerikanische Kontinent, insonderheit die Vereinigten Staaten, aber nur Nutzen gezogen haben.

2. Das Deutsche Reich hat in der ganzen Geschichte der Entstehung und des Bestehens der Vereinigten Staaten niemals eine politisch-ablehnende oder gar feindselige Haltung eingenommen, wohl aber mit dem Blut vieler seiner Söhne mitgeholfen, die Vereinigten Staaten zu verteidigen.

3. Das Deutsche Reich hat sich an keinem Kriege gegen die Vereinigten Staaten selbst beteiligt, wohl aber wurde es von den Vereinigten Staaten am 6. April 1917 mit Krieg überzogen, und zwar aus Gründen, die durch einen Ausschuß restlos aufgeklärt worden sind, den der jetzige Präsident Roosevelt zur Prüfung dieser Frage selbst eingesetzt hatte.⁴⁾

Gerade dieser Untersuchungsausschuß zur Klärung der Gründe des amerikanischen Kriegseintritts hat einwandfrei festgestellt, daß diese für den amerikanischen Kriegseintritt 1917 ausschließlich auf dem Gebiet der kapitalistischen Interessen einiger kleiner Gruppen lagen, daß Deutschland selbst jedenfalls keinerlei Absicht hatte, mit Amerika in einen Konflikt zu geraten.

Auch sonst gibt es zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk keine Gegensätze, seien sie territorialer oder politischer Art, die irgendwie die Interessen oder gar die Existenz der Vereinigten Staaten berühren könnten. Die Verschiedenheit der Staatsformen war immer gegeben. Sie kann aber überhaupt nicht als ein Grund für Feindseligkeiten im Völkerleben herangezogen werden, solange sich nicht eine Staatsform bemüht, außerhalb des ihr gegebenen natürlichen Bereichs in andere einzugreifen.

Amerika ist eine von einem Präsidenten mit großer autoritärer Vollmacht geleitete Republik. Deutschland war einst eine von einer bedingten Autorität geführte Monarchie, später eine autoritätslose Demokratie, heute eine von starker Autorität geführte Republik. Zwischen beiden Staaten liegt ein Ozean. Die Divergenzen zwischen dem kapitalistischen Amerika und dem bolschewistischen Rußland müßten, wenn überhaupt diese Begriffe etwas Wahres in sich hätten, wesentlich größer sein als zwischen dem von einem Präsidenten geführten Amerika und dem von einem Führer geleiteten Deutschland. Es ist nun aber eine Tatsache, daß die beiden histo-

rischen Konflikte zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, wenn auch von der gleichen Kraft inspiriert, doch ausschließlich durch zwei Männer der USA angefacht worden sind, nämlich durch den Präsidenten Woodrow Wilson und durch Franklin Roosevelt. Das Urteil über Wilson hat die Geschichte selbst gesprochen. Sein Name bleibt verbunden mit einem der gemeinsten Wortbrüche aller Zeiten. Die Folge seines Wortbruchs war eine Zerrüttung des Lebens der Völker nicht nur bei den sogenannten Besiegten, sondern auch bei den Siegern selbst. Das durch seinen Wortbruch allein ermöglichte Diktat von Versailles hat Staaten zerrißen, Kulturen zerstört und die Wirtschaft aller ruiniert.

Wir wissen heute, daß hinter Wilson eine Gesellschaft interessierter Finanziers stand, die sich dieses paralytischen Professors⁵⁾ bedienten, um Amerika in den Krieg zu führen, von dem sie sich erhöhte Geschäfte erhofften. Daß das deutsche Volk diesem Mann einst geglaubt hatte, mußte es mit dem Zusammenbruch seiner politischen und wirtschaftlichen Existenz bezahlen.

Welches ist nun der Grund, daß nach so bitteren Erfahrungen sich wieder ein Präsident der Vereinigten Staaten findet, der erneut seine einzige Aufgabe darin sieht, Kriege entstehen zu lassen und vor allem die Feindschaft gegen Deutschland bis zum Kriegsausbruch zu steigern? Der Nationalsozialismus kam in Deutschland um selben Jahr zur Macht, in dem Roosevelt zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde.⁶⁾

Es ist nun wichtig, die Momente zu prüfen, die als Ursache der heutigen Entwicklung angesehen werden müssen.

Zunächst die persönliche Seite. Ich verstehe nur zu wohl, daß zwischen der Lebensauffassung und -einstellung des Präsidenten Roosevelt und meiner eigenen ein weltweiter Abstand ist. Roosevelt⁷⁾ stammt aus einer steinreichen Familie, gehörte von vornherein zu jener Klasse von Menschen, denen Geburt und Herkunft in den Demokratien den Weg des Lebens ebnen und damit den Aufstieg sichern. Ich selbst war nur das Kind einer kleinen und armen Familie und mußte mir unter unsäglichem Mühen durch Arbeit und Fleiß meinen Weg erkämpfen. Als der Weltkrieg kam, hatte Roosevelt in einer unter dem Schatten Wilsons befindlichen Stellung⁸⁾ den Krieg aus der Sphäre des Verdienenden miterlebt.

Er kennt daher nur die angenehmen Folgen der Auseinandersetzung von Völkern und Staaten, die sich für den ergeben, der dort Geschäfte macht, wo andere verbluten. In dieser gleichen Zeit war mein eigenes Leben wieder auf der ganz anderen Seite gelegen. Ich gehörte nicht zu denen, die Geschichte oder gar Geschäfte machten, sondern nur zu denen, die Befehle ausführten. Als

4) Der sogenannte Munitionsausschuß des USA-Senates schloß am 26. Juni 1936 nach zweijähriger Tätigkeit seinen Bericht über die vorhängisvolle Tätigkeit des Bankhauses J. Morgan Company ab, das durch seine Finanzoperationen vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten der Bundesregierung praktisch ihre Entscheidungsfreiheit genommen und diese damit indirekt auf die Sache der ALNerten festgelegt hatte

5) Am 3. Februar 1924 starb Wilson an Paralyse

6) Der am 8. November 1932 mit 17,3 Millionen Stimmen gewählte neue Präsident Roosevelt trat am 4. März 1933 sein Amt an

7) 30. Januar 1882 in Hyde Park (New York).

8.) Seit 1913 Unterstaatssekretär der Marine

gewöhnlicher Soldat habe ich mich bemüht, in diesen 4 Jahren vor dem Feinde meine Pflicht zu erfüllen und kehrte aus dem Kriege natürlich so arm zurück, wie ich im Herbst 1914 in ihn gezogen war. Ich habe also mein Schicksal mit dem von Millionen geteilt, Herr Franklin Roosevelt das seine mit dem der sogenannten oberen Zehntausend. Während Herr Roosevelt nach dem Kriege schon seine Fähigkeiten in Finanzspekulation erprobte, um aus der Inflation, d.h. dem Elend der anderen, persönlichen Nutzen zu ziehen, lag ich noch ebenso wie viele andere Hunderttausend im Lazarett.⁹⁾

Und als Herr Roosevelt endlich die Laufbahn des normalen, geschäftlich erfahrenen, wirtschaftlich fundierten, herkunftsmäßig protegierten Politikers beschritt,¹⁰⁾ kämpfte ich als namenloser Unbekannter für die Wiedererhebung eines Volkes, dem das schwerste Unrecht in seiner ganzen Geschichte angetan worden war. Zwei Lebenswege!

Als Franklin Roosevelt an die Spitze der Vereinigten Staaten trat, war er der Kandidat einer durch und durch kapitalistischen Partei, die sich seiner bediente. Und als ich Kanzler des Deutschen Reiches wurde, war ich der Führer einer Volksbewegung, die ich selbst geschaffen hatte. Die Kräfte, die Herrn Roosevelt trugen, waren die Kräfte, die ich auf Grund des Schicksals meines Volkes und meiner heiligsten, inneren Überzeugung bekämpfte. Der "Gehirntrust", dessen sich der neue amerikanische Präsident bedienen mußte, bestand aus Angehörigen desselben Volkes, das wir als eine parasitäre Erscheinung der Menschheit in Deutschland bekämpften und aus dem öffentlichen Leben zu entfernen begannen.

Und doch hatten wir beide etwas Gemeinsames: Franklin Roosevelt übernahm einen Staat mit einer infolge der demokratischen Einflüsse verfallenen Wirtschaft, und ich trat an die Spitze eines Reiches, das sich ebenfalls dank der Demokratie vor dem vollkommenen Ruin befand. Die Vereinigten Staaten besaßen 13 Millionen Erwerbslose, Deutschland 7 Millionen und allerdings noch weitere 7 Millionen Kurzarbeiter. In beiden Staaten waren die öffentlichen Finanzen zerrüttet, das Absinken des allgemeinen wirtschaftlichen Lebens schien kaum mehr aufzuhalten.

In diesem Moment beginnt in den Vereinigten Staaten und im Deutschen Reich nunmehr eine Entwicklung, die es der Nachwelt leicht machen wird, über die Richtigkeit der Theorien ein abschließendes Urteil zu fällen. Während im Deutschen Reich unter der nationalsozialistischen Führung in wenigen Jahren ein ungeheurer Aufstieg des Lebens, der Wirtschaft, der Kultur, der Kunst usw. einsetzte, war es dem Präsidenten Roosevelt nicht gelungen,¹¹⁾ auch nur die geringsten Verbesserungen in seinem eigenen Lande herbeizuführen.

Wieviel leichter aber mußte diese Arbeit in den Vereinigten Staaten sein, in denen knapp 15 Menschen auf dem Quadratkilometer leben gegenüber 140 in Deutschland. Wenn es in diesem Lande nicht gelingt, eine wirtschaftliche Blüte herbeizuführen, dann hängt es nur zusammen entweder mit dem schlechten Willen einer herrschenden Führung oder mit einer vollkommenen Unfähigkeit der berufenen Menschen.

In knapp fünf Jahren waren in Deutschland die wirtschaftlichen Probleme gelöst und die Erwerbslosigkeit beseitigt. In derselben Zeit hat der Präsident Roosevelt die Staatsschulden seines Landes auf das Ungeheuerlichste erhöht, den Dollar entwertet, die Wirtschaft noch mehr zerrüttet und die Erwerbslosenzahl beibehalten. Dies ist aber nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Geister, die dieser Mann zu seiner Unterstützung gerufen hat oder besser, die ihn gerufen hatten, zu jenen Elementen gehören, die als Juden ein Interesse nur an der Zerrüttung und niemals an der Ordnung besitzen können. Während wir im nationalsozialistischen Deutschland die Spekulation bekämpften, erlebte sie unter der Ära Roosevelt eine staunenswerte Blüte. Die Gesetzgebung des New Deal dieses Mannes war falsch und damit der größte Fehlschlag, den je ein Mann erlitten hatte. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß eine Fortsetzung dieser Wirtschaftspolitik in Friedenszeiten diesen Präsidenten früher oder später trotz all seiner dialektischen Geschicklichkeit zum Scheitern gebracht haben würde. In europäischen Staaten würde er sicherlich sein Ende vor dem Staatsgerichtshof wegen willkürlicher Verschleuderung des nationalen Vermögens gefunden haben, vor einem bürgerlichen Gericht aber wegen schuldhafter Geschäftsgebarung dem Gefängnis kaum entgangen sein.

Dieses Urteil oder besser diese Erkenntnis besitzen auch viele und auch angesehene Amerikaner. Eine drohende Opposition braute sich über dem Haupt dieses Mannes zusammen. Sie ließ ihn ahnen, daß nur eine Ablenkung der Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von seiner inneren Politik zur äußeren hin Rettung bringen konnte. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang, die Berichte des polnischen Gesandten Potocki aus Washington zu studieren, der immer wieder darauf hinweist, daß sich Roosevelt der Gefahr des Zusammenbruchs seines ganzen wirtschaftlichen Kartenhauses genau bewußt sei und deshalb unter allen Umständen eine außenpolitische Ablenkung benötige.¹²⁾ Er wurde darin bestärkt durch den Kreis der ihn umgebenden Juden, die aus alttestamentarischer Rachsucht in den Vereinigten Staaten das Instrument zu sehen glaubten, um mit ihm den europäischen, immer antisemitischer werdenden Nationen ein zweites Purim bereiten zu können. Es war der Jude in seiner ganzen satanischen Niedertracht, der sich um diesen Mann scharte, nachdem dieser Mann aber auch griff.¹³⁾

9) In Pasewalk (21. Oktober - 19. November 1918).

10) Seit 1928 Gouverneur des Staates New York.

11) Mit Hilfe seines "New Deal".

12) Vgl. "Dokumente ..." Bd. 8, S. 424 sowie oben S. 489.

13) Vgl. "Dokumente ..." S. 575.

So beginnt denn steigend der Einfluß des amerikanischen Präsidenten sich in dem Sinne auszuwirken, Konflikte zu schaffen oder vorhandene Konflikte zu vertiefen, auf alle Fälle aber zu verhindern, daß Konflikte eine friedliche Lösung finden. Jahrelang hat dieser Mann nur einen einzigen Wunsch, daß irgendwo in der Welt ein Streit ausbricht, am besten in Europa, der ihm die Möglichkeit gibt, durch Verpflichtung der amerikanischen Wirtschaft an einen der beiden Streitenden eine politische Interessenverflechtung herzustellen, die geeignet sein konnte, Amerika einen solchen Konflikt, langsam näherzubringen und damit die Aufmerksamkeit von seiner zerfahrenen Wirtschaftspolitik im Innern nach außen hin abzulenken.

Besonders brüskierend wird sein Vorgehen in diesem Sinne gegen das Deutsche Reich. Vom Jahre 1937 ab setzten eine Anzahl von Reden ein, darunter eine besonders niederträchtige vom 5. Oktober 1937 in Chicago, in denen dieser Mann planmäßig beginnt, die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzuhetzen. Er droht mit der Aufrichtung einer Art von Quarantäne gegen die sogenannten autoritären Staaten. Im Vollzug dieser sich nun dauernd steigenden Haß- und Hetzreden des Präsidenten Roosevelt beruft er nach neuerlichen beleidigenden Erklärungen den amerikanischen Botschafter in Berlin zur Berichterstattung nach Washington.¹⁴⁾ Seitdem sind die beiden Staaten nur noch durch Geschäftsträger miteinander verbunden.¹⁵⁾

Vom November 1938 ab beginnt er planmäßig und bewußt, jede Möglichkeit einer europäischen Befriedungspolitik zu sabotieren. Er heuchelt dabei nach außen hin Interesse am Frieden, droht aber jedem Staat, der bereit ist, die Politik einer friedlichen Verständigung zu betreiben, mit Sperrung von Anleihen, mit wirtschaftlichen Repressalien, mit Kündigung von Darlehen usw. Hier geben einen erschütternden Einblick die Berichte der polnischen Botschafter in Washington.¹⁶⁾ London,¹⁷⁾ Paris¹⁸⁾ und Brüssel.

Im Januar 1939 beginnt dieser Mann seine Hetzkampagne zu verstärken und droht mit allen Maßnahmen vor dem Kongreß, gegen die autoritären Staaten vorzugehen, außer mit Krieg.¹⁹⁾

Während er dauernd behauptet, daß andere Staaten versuchten, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen, und auf die Aufrechterhaltung der Monroe doktrin pocht, beginnt er seit dem März 1939 in in-

ner-europäische Angelegenheiten hineinzureden, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten überhaupt nichts angehen. Erstens versteht er diese Probleme nicht, und zweitens, selbst wenn er sie verstünde und die geschichtlichen Hergänge begriffe, hätte er ebenso wenig das Recht, sich um den mitteleuropäischen Raum zu kümmern, wie etwa das deutsche Staatsoberhaupt ein Recht hat, über die Verhältnisse in einem Staat der USA zu urteilen oder gar zu ihnen Stellung zu nehmen.

Ja, Herr Roosevelt geht noch weiter. Entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen erklärt er, Regierungen, die ihm nicht passen, nicht anzuerkennen, Neuordnungen nicht entgegenzunehmen, Gesandtschaften von längst aufgelösten Staaten zu belassen oder gar als rechtmäßige Regierungen einzusetzen. Endlich geht er so weit, mit solchen Gesandten Verträge abzuschließen, die ihm dann sogar das Recht geben, fremde Territorien einfach zu besetzen.²⁰⁾

Am 15. April 1939 kam der berühmte Appell Roosevelts an mich und an den Duce, der eine Mischung von geographischer und politischer Unkenntnis einerseits, gepaart mit der Arroganz eines Angehörigen bestimmter Millionärskreise andererseits, darstellte und in dem wir aufgefordert wurden, Erklärungen abzugeben, und mit x-behebigen Staaten Nichtangriffspakte zu schließen, dabei zum großen Teil mit Staaten, die überhaupt nicht im Besitz ihrer Freiheit waren, weil sie von den Bundesgenossen des Herrn Roosevelt entweder annektiert oder in Protektorate verwandelt worden sind.²¹⁾

Sie erinnern sich, meine Abgeordneten, daß ich damals diesem zudringlichen Herrn eine ebenso höfliche wie deutliche Antwort gab,²²⁾ was immerhin wenigstens für einige Monate den Strom der Redseligkeit dieses biedereren Kriegshetzers abstoppte.

An seine Stelle trat aber nun die ehrenwerte Frau Gemahlin.²³⁾

Sie lehnte es ab, mit ihren Söhnen in einer Welt leben zu wollen, wie wir sie besitzen. Das ist allerdings verständlich. Denn dies ist eine Welt der Arbeit und nicht eine solche des Betruges und der Schiebungen.

Nach kurzer Erholung aber setzt dann der Mann dieser Frau dafür am 4. November 1939 die Abänderung des Neutralitätsgesetzes so durch, daß nunmehr das Waffenausfuhrverbot aufgehoben wird, und zwar zugunsten einer einseitigen Belieferung der Gegner Deutschlands. Er beginnt dann so ähnlich wie in Ostasien mit China auch hier über den Umweg einer wirt-

14) Am 13.11.1938 wurde Botschafter Hugh Robert Wilson (seit 3. März 1938) telegraphisch zur Heimkehr zurückgerufen, worauf auch die deutsche Reichsregierung ihren Botschafter Dr. Hans Heinrich Dieckhoff aus Washington zurückrief.

15) Gesandter Dr. Hans Thomsen in Washington und Botschaftsrat Alexander C. Kirk in Berlin, der aber dann am 21. Oktober 1940 nach seiner Versetzung als Geschäftsträger an die USA-Botschaft in Rom durch Botschaftsrat Leland B. Morris als Geschäftsträger ad interim ersetzt wurde.

16) Graf Jerzy Potocki.

17) Jules Lukasiewicz.

18) Graf Eduard Racimski.

19) Vgl. "Dokumente ..." S. 465 Anm. 1.

20) Der Führer bezieht sich hier auf den Fall des dänischen Gesandten in Washington Henrik von Kauffmann, der am 9. April 1941 eigenmächtig mit dem USA-Staatssekretär Cordell Hull ein Übereinkommen betreffend die Verteidigung Grönlands abgeschlossen hatte und daraufhin am 12. von seiner Regierung abberufen wurde; er lehnte jedoch seine Rückkehr nach Kopenhagen ab und wurde am 14. von der USA-Regierung weiterhin als bevollmächtigter dänischer Gesandter in Washington anerkannt.

21) "Dokumente ..." Bd. 7, S. 130 - 133 Anm. 2.

22) In seiner Reichstagsrede vom 28.4.1939.

(Dokumente Bd. 7, Dok. 24).

23) Eleanor Roosevelt.

schaftlichen Verflechtung eine früher oder später wirksam werdende Interessengemeinschaft herzustellen. Noch im selben Monat erkennt er einen Haufen von polnischen Emigranten als sogenannte Exilregierung an, deren einziges politisches Fundament ein paar Millionen von Warschau mitgenommener polnischer Goldstücke gewesen ist.

Schon am 9. April (1940) geht er weiter und verfügt nunmehr eine Sperrung der norwegischen und dänischen Guthaben mit dem verlogenen Vorwand, einen deutschen Zugriff dadurch zu verhindern, obwohl ihm genau bekannt ist, daß z. B. die dänische Regierung in ihrer Vermögensverwaltung von Deutschland überhaupt nicht beachtet, geschweige denn kontrolliert wird.

Zu den verschiedenen Exilregierungen wird nun weiter von ihm auch noch eine norwegische anerkannt. Schon am 15. Mai 1940 kommen zu diesen nun auch noch holländische und belgische Emigrantenregierungen, und ebenso tritt eine Sperrung der holländischen und belgischen Guthaben ein.

Allein die wahre Gesinnung dieses Mannes enthüllt sich erst in einem Telegramm vom 15. Juni (1940)²⁴⁾ an den französischen Ministerpräsidenten Reynaud.²⁵⁾

Er teilt ihm mit, daß die amerikanische Regierung die Hilfeleistung an Frankreich verdoppeln wird, vorausgesetzt, daß Frankreich den Krieg gegen Deutschland fortsetzt. Um diesem Wunsch nach Kriegsverlängerung noch besonders Nachdruck zu geben, gibt er die Erklärung ab, daß die amerikanische Regierung die Ergebnisse der Eroberung, d. h. also die Rückgewinnung z. B. der einst Deutschland geraubten Gebiete, nicht anerkennen werde. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, meine Herren Abgeordneten, daß es jeder deutschen Regierung gänzlich gleichgültig ist, ob der Präsident der Vereinigten Staaten eine Grenze in Europa anerkennt oder nicht, und auch in der Zukunft gleichgültig sein wird.

Ich führe den Fall nur zur Charakterisierung der planmäßigen Hetze dieses Mannes an, der von Frieden heuchelt und ewig nur zum Kriege betet. Denn nun überfällt ihn die Angst, daß im Falle des Zustandekommens eines europäischen Friedens die Milliardenvergeudung seiner Aufrüstung in kurzer Zeit als glatter Betrug erkannt wird, da niemand Amerika dann angreift, wenn dieses nicht selbst den Angriff provoziert.

Am 17. Juni 1940 verfügt der Präsident der Vereinigten Staaten die Sperrung der französischen Guthaben, um -- wie er sich ausdrückt -- sie dem deutschen Zugriff zu entziehen. In Wirklichkeit aber, um mit Hilfe eines amerikanischen Kreuzers das Gold von Casablanca nach Amerika abzuführen.

Vom Juli 1940 steigern sich die Maßnahmen Roose-

velts immer mehr, um, sei es durch den Eintritt amerikanischer Staatsangehöriger in die britische Luftwaffe oder durch die Ausbildung von englischem Flugpersonal in den Vereinigten Staaten, den Weg zum Kriege selbst zu finden. Und schon im August 1940 erfolgt die gemeinsame Aufstellung eines militärischen Programms für die Vereinigten Staaten und Kanada. Um aber nun die Bildung eines amerikanisch-kanadischen Verteidigungskomitees²⁶⁾ wenigstens den größten Dummköpfen plausibel erscheinen zu lassen, erfindet er von Zeit zu Zeit Krisen, in denen er tut, als ob Amerika von einem Überfall bedroht sei, was er seinem -- schon wirklich erbarmungswürdigen -- Anhang dadurch suggeriert, daß er plötzlich Reisen abbricht, in höchster Eile nach Washington zurückfährt, um solcherart die Gefährlichkeit der Situation zu unterstreichen.

Im September 1940 nähert er sich dem Krieg noch mehr. Er tritt an die englische Flotte 50 Zerstörer der amerikanischen Flotte ab, wofür er allerdings militärische Stützpunkte in den britischen Besitzungen von Nord- und Mittelamerika übernimmt.²⁷⁾

Wie denn überhaupt eines erst die Nachwelt klären wird: nämlich inwieweit bei all diesem Haß gegen das soziale Deutschland auch noch die Absicht mitspielt, das britische Empire in der Stunde des Verfalls möglichst sicher und gefahrlos übernehmen zu können.

Nachdem nun England nicht mehr in der Lage ist, mit barem Gelde amerikanische Lieferungen bezahlen zu können, preßt er dem amerikanischen Volk das Pacht-Leih-Gesetz auf.²⁸⁾

Als Präsident erhält er nun Vollmachten zur pacht- und leihweisen Unterstützung der Länder, deren Verteidigung Roosevelt für Amerika als lebenswichtig erscheinen. Allein im März 1941 geht dieser Mann, nachdem Deutschland unter keinen Umständen zu bewegen ist, auf seine fortgesetzten Anfeindungen zu reagieren, wieder einen Schritt weiter.

Schon am 19. Dezember 1939 haben amerikanische Kreuzer innerhalb der Sicherheitszone den Dampfer "Columbus" britischen Kriegsschiffen in die Hände gespielt. Er mußte deshalb versenkt werden.²⁹⁾

Am selben Tage haben USA-Streitkräfte mitgewirkt

26) Dessen Schaffung wurde am 17. August 1940 in einer in Ogdensburg (New York) abgehaltenen Besprechung von Präsident Roosevelt und dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King beschlossen. Die erste Tagung dieses Ausschusses fand am 26. August in Ottawa statt.

27) In einem Notenwechsel zwischen dem britischen Botschafter in Washington Lord Lothian und dem amerikanischen Staatssekretär Hull vom 29. 12. 1940, der durch ein am 27. März 1941 in London unterzeichnetes britisch-amerikanisches Abkommen bestätigt wurde, erklärte sich Großbritannien gegen Überlassung von 50 Zerstörern seitens der USA zur Verpachtung einer Reihe von Stützpunkten in den britischen Besitzungen in Amerika für die Dauer von 99 Jahren an die Vereinigten Staaten bereit.

28) Der am 10. Januar 1941 im Kongreß eingebrachte Entwurf dieses Gesetzes wurde am 8. März, vom Senat mit 60 gegen 31 Stimmen und am 11. vom Repräsentantenhaus mit 317 gegen 31 Stimmen angenommen und noch am selben Tage in Kraft gesetzt.

29) Der deutsche 32 581 BRT große, dem Norddeutschen Lloyd gehörige, Überseedampfer "Columbus", das dritgrößte Schiff der deutschen Handelsmarine, das von dem mexikanischen Hafen Vera Cruz die

24) Monatshefte für Auswärtige Politik Jahrg. 8 (1941), S. 809.

25) Nach einem ersten Appell an Roosevelt vom 10. Juni 1940 hat Präsident Reynaud in der Nacht vom 13. zum 14. Juni angesichts des völligen militärischen Zusammenbruchs Frankreichs durch den Rundfunk einen "letzten Appell" an den USA-Präsidenten um wirksame amerikanische Hilfe gerichtet, vgl. auch Dokumente Bd. 8, S. 90 und 429.

bei dem Aufbringungsversuch des deutschen Dampfers "Arauca". Am 27. Januar 1940 hat der USA Kreuzer "Trenton" wieder völkerrechtswidrig von Bewegungen der deutschen Handelsdampfer "Arauca", "La Plata" und "Wangoni" die feindlichen Seestreitkräfte unterrichtet. Am 27. Juni 1940 verfügte der Präsident vollständig völkerrechtswidrig eine Beschränkung der Freizügigkeit ausländischer Handelsschiffe in USA-Häfen.

Im November 1940 ließ er die deutschen Dampfer "Phrygia", "Idarwald" und "Rhein" durch USA-Kriegsschiffe so lange verfolgen, bis sich diese Dampfer endlich selbst versenken mußten, um nicht dem Feinde in die Hand zu fallen.

Am 13. April 1941 erfolgte die Freigabe des Verkehrs durch das Rote Meer für USA-Schiffe zur Versorgung der britischen Armeen im Nahen Osten.³⁰⁾

Im Monat März war unterdessen bereits die Beschlagnahme aller deutschen Schiffe durch die amerikanischen Behörden erfolgt.³¹⁾

Deutsche Reichsangehörige wurden dabei in der entwürdigendsten Weise behandelt, ihnen gänzlich völkerrechtswidrig bestimmte Aufenthaltsorte angewiesen, Reisebeschränkungen auferlegt usw.

Zwei aus kanadischer Gefangenschaft entkommene deutsche Offiziere wurden ebenfalls entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen gefesselt und wieder an die kanadischen Behörden ausgeliefert.³²⁾

Am 27. März begrüßt derselbe Präsident, der gegen jede Aggression ist, die durch eine Aggression in Belgrad nach dem Sturz der legalen Regierung aus Ruder gekommene Putschistenclique Simowitsch und Genossen.³³⁾

Der Präsident Roosevelt schickte schon monatelang vorher Oberst Donovan, ein vollständig minderwertiges Subjekt, in seinem Auftrag auf den Balkan, um dort zu versuchen, in Sofia und in Belgrad einen Aufstand gegen Deutschland und Italien herbeizuführen.³⁴⁾

Er verspricht darauf im April Jugoslawien und Griechenland Hilfe auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes. Noch Ende April erkennt dieser Mann die jugoslawischen und griechischen Emigranten wieder als Exilregierung an und sperrt im übrigen erneut völkerrechts-

widrig die jugoslawischen und griechischen Guthaben.

Von Mitte April ab erfolgt außerdem eine weitere Überwachung des Westatlantiks durch USA-Patrouillen und deren Meldungen an die Engländer.³⁵⁾

Am 26. April (1941) liefert Roosevelt an England 20 Schnellboote und zugleich finden laufend Reparaturen britischer Kriegsschiffe in USA-Häfen statt. Am 12. Mai erfolgt die völkerrechtswidrige Bewaffnung und Reparatur norwegischer Dampfer, die für England fahren. Am 4. Juni treffen amerikanische Truppentransporte in Grönland zum Flugplatzbau ein. Und am 9. Juni kommt die erste englische Meldung, daß auf Grund eines Befehls des Präsidenten Roosevelt ein USA-Kriegsschiff ein U-Boot bei Grönland mit Wasserbomben bekämpft habe.

Am 14. Juni erfolgt wieder völkerrechtswidrig die Sperrung der deutschen Guthaben in den Vereinigten Staaten. Am 17. Juni verlangt Präsident Roosevelt unter verlogenen Vorwänden die Zurückziehung der deutschen Konsulate. Er verlangt weiter die Schließung der deutschen Presseagentur "Transocean", der deutschen Informationsbibliothek und der deutschen Reichsbahnzentrale.³⁶⁾

Am 6. bis 7. Juli (1941) erfolgt die Besetzung des in der deutschen Kampfzone gelegenen Island auf Befehl Roosevelts durch amerikanische Streitkräfte. Er hofft dadurch nun bestimmt.

1. Deutschland nun endlich zu Kriege zu zwingen,

2. ansonsten den deutschen U-Bootkrieg genau so wertlos zu machen, ähnlich wie im Jahre 1915 - 1916

Zur gleichen Zeit schickt er ein amerikanisches Hilfsversprechen an die Sowjetunion ab.³⁷⁾

Am 10. Juli gibt plötzlich der Marineminister Knox bekannt, daß die USA-Marine einen Schießbefehl gegen die Achsenkriegsschiffe besitze.³⁸⁾

Am 4. September operiert der USA-Zerstörer "Greer" entsprechend dem ihm gegebenen Befehl, mit englischen Flugzeugen gegen deutsche U-Boote im Atlantik.³⁹⁾

Fünf Tage später stellt ein deutsches U-Boot USA-Zerstörer als Geleitzfahrzeuge im englischen Convoy fest. Am 11. September endlich hält Roosevelt jene Rede, in der er selbst den Befehl zum Schießen gegen alle Achsensschiffe bestätigt und neu erteilt.⁴⁰⁾

Am 29. September (1941) greifen USA-Bewacher ein deutsches U-Boot östlich Grönland mit Wasserbomben an

Am 17. Oktober bekämpft der USA-Zerstörer "Kearney" im Geleitschutz für England fahrend, wieder ein deutsches U-Boot mit Wasserbomben,⁴¹⁾ und am 6. November endlich kapern USA-Streitkräfte völkerrechtswidrig den deutschen Dampfer "Odenwald",⁴²⁾ schlep-

Heimfahrt angetreten hatte, wurde von dem auf Atlantikpatrouille befindlichen USA-Kreuzer "Tuscaloosa" der durch die mehrfachen funkentelegraphischen Positions meldungen einen britischen Zerstörer herbeirief, stundenlang verfolgt, bis sich das deutsche Schiff, um der drohenden Aufbringung durch das britische Kriegsschiff zu entgehen, am 19. Dezember 1939 selbst versenkte. Zur Belohnung wurde der Kommandant des amerikanischen Kreuzers, Kapitän Harry Badi, im März 1941 zum Chef des gesamten Personals der USA-Marine befördert

30) Vgl. "Dokumente ..." S. 12 Anm. 2.

31) Vgl. "Dokumente ..." S. 457

32) Ende März 1941, vgl. VZ vom 4. April 1941 Die Auslieferung erfolgte auf telephonischen Befehl des USA-Justizministeriums an die amerikanischen Grenzbehörden

33) Über den Belgrader Staatsstreich vom 27. März 1941 vgl. oben S. 58 Anm. 2

34) Oberst Donovan, der am 15. Dezember 1940 in Lissabon eingetroffen war, verließ am 21./22. Januar 1941 in Sofia und anschließend in Belgrad, vgl. oben S. 43, 390 und 401

35) Vgl. "Dokumente ..." S. 459

36) Vgl. "Dokumente ..." S. 458.

37) Am 24. Juni 1941

38) Vgl. "Dokumente ..." S. 460

39) Vgl. "Dokumente ..." S. 472 und Anm. 1

40) Vgl. "Dokumente ..." S. 460 f.

pen ihn in einen amerikanischen Hafen⁴¹⁾ und setzen die Besatzung gefangen.

Die beleidigenden Angriffe und Anfeindungen dieses sogenannten Präsidenten gegen mich persönlich will ich dabei als belanglos übergehen.

Daß er mich einen Gangster nennt, ist um so gleichgültiger, als dieser Begriff wohl mangels derartiger Subjekte nicht aus Europa, sondern aus Amerika stammt.

Aber abgesehen davon kann ich von Herrn Roosevelt überhaupt nicht beleidigt werden; denn ich halte ihn genau so wie einst Woodrow Wilson⁴²⁾ ebenfalls für geisteskrank.

Daß dieser Mann mit seinem jüdischen Anhang seit Jahren nun mit den gleichen Mitteln gegen Japan kämpft, ist uns bekannt. Ich brauche sie hier nicht zur Sprache zu bringen. Auch hier sind dieselben Methoden zur Anwendung gekommen. Erst hetzt dieser Mann zum Krieg, dann fälscht er die Ursachen um, stellt willkürliche Be-

hauptungen auf, hüllt sich dann in widerwärtiger Weise ein in eine Wolke christlicher Heuchelei und führt so langsam, aber sicher die Menschheit dem Krieg entgegen, nicht ohne dann als alter Freimaurer dabei Gott zum Zeugen anzurufen für die Ehrbarkeit seines Handelns.

Ich glaube, Sie alle werden es als eine Erlösung empfunden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige und unverschämte Mißhandlung der Wahrheit und des Rechts zu jenem Protest schritt,⁴³⁾ den dieser Mann ja gewünscht hat und über den er sich daher jetzt nicht wundern oder gar beschweren darf.

Daß die japanische Regierung es nach jahrelangem Verhandeln mit diesem Fälscher endlich satt hatte, sich noch weiter in so unwürdiger Weise verhöhnen zu lassen, erfüllt uns alle, das deutsche Volk und, ich glaube, auch die übrigen anständigen Menschen auf der ganzen Welt, mit einer tiefen Genugtuung.⁴⁴⁾

Wir wissen, welche Kraft hinter Roosevelt steht. Es ist jener ewige Jude, der seine Zeit als gekommen erachtet, um das auch an uns zu vollstrecken, was wir in Sowjetrußland alle schauernd sehen und erleben muß-



Adolf Hitler und Benito Mussolini

ten. Wir haben das jüdische Paradies auf Erden nunmehr kennengelernt. Millionen deutscher Soldaten haben den persönlichen Einblick gewinnen können in ein Land, in dem dieser internationale Jude Mensch und Gut zerstörte und vernichtete. Der Präsident der Vereinigten Staaten mag das vielleicht selbst nicht begreifen. Dann spricht dies nur für seine geistige Beschränktheit.

Wir aber wissen, daß dies das Ziel seines gan-

zen Kampfes ist. Auch wenn wir nicht im Bündnis mit Japan stünden, wären wir uns darüber im klaren, daß es die Absicht der Juden und ihres Franklin Roosevelt ist, einen Staat nach dem anderen allem zu vernichten. Das heutige Deutsche Reich hat aber nun nichts mehr gemein mit dem Deutschland von einst. Wir werden daher auch von unserer Seite nun das tun, was dieser Provokateur seit Jahren zu erreichen versuchte. Nicht nur, weil wir Verbündete von Japan sind, sondern weil Deutschland und Italien in ihrer derzeitigen Führung genügend Einsicht und Stärke besitzen, um zu begreifen, daß in dieser historischen Zeit das Sein oder Nichtsein der Nationen bestimmt wird, vielleicht für immer.

Was diese andere Welt mit uns vorhat, ist uns klar. Sie haben das demokratische Deutschland von einst zum Verhungern gebracht, sie würden das sozialistische von heute ausrotten. Wenn Herr Roosevelt oder Herr Churchill erklären, daß sie dann später eine neue soziale Ordnung aufbauen wollen, dann ist das ungefähr so, als wenn ein Friseur mit kahlem Kopf ein untrügliches Haarwuchsmittel empfiehlt. Die Herren, die in den sozial rückständigsten Staaten leben, hätten, statt für Kriege zu hetzen, sich um ihre Erwerbslosen kümmern sollen. Sie haben in ihren Ländern Not und Elend genug, um sich dort im Sinne einer Verteilung von Lebensmitteln zu beschäftigen.

Was das deutsche Volk betrifft, so braucht es weder von Herrn Churchill noch von einem Herrn Roosevelt oder gar von einem Mister Eden⁴⁵⁾ Almosen, sondern es will nur sein Recht, und dieses Recht zum Leben wird es sich sicherstellen, auch wenn tausend Churchills und Roosevelts sich dagegen verschwören sollten!

Dieses Volk hier hat nun eine fast zweitausendjah-

41) Vgl. "Dokumente ..." S. 473 und Anm. 2.

42) 5.000 BRT großer Hapag-Dampfer

43) San Juan (Puerto Rico).

44) Vgl. "Dokumente ..." S. 518, Anm. 1.

45) Durch Erlass des japanischen Kaisers vom 8. Dezember 1941 wurde den Vereinigten Staaten und Großbritannien der Krieg erklärt. Am selben Tage konnten japanische Flotten- und Luftwaffenstreitkräfte in Pearl Harbour (auf Hawaii) fünf Schlachtschiffe und zwei schwere Kreuzer der USA-Marine versenken sowie mehrere Schlachtschiffe schwer beschädigen.

46) Bei diesen Worten des Führers bereiteten die Reichstagsabgeordneten dem in der Diplomatenloge anwesenden japanischen Botschafter Hiroshi Oshima, dem der Führer dann am 13. Dezember 1941 in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Zustandekommen des Dreimächtepaktes das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold, die höchste deutsche Auszeichnung, in einer Sonderaudienz persönlich überreichte, stürmische Beifallskundgebungen.

47) Seit 23. Dezember 1940 zum zweitenmal britischer Außenminister

48) Botschaftsrat Leland B. Morris, vgl. oben S. 521 Anm. 4

rige Geschichte hinter sich. Es war in dieser langen Zeit noch nie so einig und geschlossen wie heute und wie es dank der nationalsozialistischen Bewegung für alle Zukunft nun sein wird. Es war aber auch vielleicht noch nie so hellsehend und selten so ehrbewußt. Ich habe daher heute dem amerikanischen Geschäftsträger⁴⁹⁾ die Pässe zustellen lassen und ihm folgendes eröffnen lassen:

Im Verfolg der immer weiteren Ausdehnung einer auf unbegrenzte Weltherrschaftsdiktatur gerichteten Politik des Präsidenten Roosevelt sind die Vereinigten Staaten von Amerika im Verein mit England vor keinem Mittel zurückgewichen, um dem deutschen, dem italienischen und auch dem japanischen Volke die Voraussetzungen ihrer natürlichen Lebenserhaltung zu bestreiten. Die Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich aus diesem Grunde nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für alle Zukunft jeder berechtigten Revision zur Herbeiführung einer besseren Neuordnung der Welt entgegengesetzt.

Seit Kriegsbeginn hat sich der amerikanische Präsident Roosevelt in steigendem Maße eine Reihe schwerster völkerrechtswidriger Verbrechen zuschulden kommen lassen. Gesetzlose Übergriffe auf Schiffe und sonstiges Eigentum deutscher und italienischer Staatsbürger verbanden sich mit der Bedrohung, ja der willkürlichen Beraubung der persönlichen Freiheit der Betroffenen durch Internierungen.⁵⁰⁾

Die sich auch sonst weiter verschärfenden Angriffe des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt führten am Ende so weit, daß er der amerikanischen Marine den Befehl erteilte, entgegen allen Völkerrechtsbestimmungen Schiffe deutscher und italienischer Nationalität überall sofort anzugreifen, zu beschleßen und sie zu versenken.⁵¹⁾

Amerikanische Minister rühmten sich auch, auf diese verbrecherische Weise deutsche U-Boote vernichtet zu haben. Deutsche und italienische Handelsschiffe wurden von amerikanischen Kreuzern überfallen, gekapert und ihre friedlichen Besatzungen in Gefängnisse abgeführt. Ohne jeden Versuch einer amtlichen Widerlegung von seiten der amerikanischen Regierung

wurde aber darüber hinaus nunmehr in Amerika der Plan des Präsidenten Roosevelt veröffentlicht, spätestens im Jahre 1943 Deutschland und Italien mit militärischen Machtmitteln in Europa selbst angreifen zu wollen.⁵²⁾

Dadurch ist das aufrichtige und von beispielloser Langmut zeugende Bestreben Deutschlands und Italiens, trotz der seit Jahren erfolgten unerträglichen Provokationen durch den Präsidenten Roosevelt eine Erweiterung des Krieges zu verhüten und die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten, zum Scheitern gebracht worden. Deutschland und Italien haben demgegenüber sich nunmehr endlich gezwungen gesehen, getreu den Bestimmungen des Dreimächte-Paktes vom 27. September 1940⁵³⁾ Seite an Seite mit Japan den Kampf zur Verteidigung und damit zur Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Völker und Reiche gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England gemeinsam zu führen.⁵⁴⁾

Die drei Mächte haben deshalb das folgende Abkommen abgeschlossen und am heutigen Tage in Berlin unterzeichnet.⁵⁵⁾

In dem unerschütterlichen Entschluß, die Waffen nicht niederzulegen, bis der gemeinsame Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England zum erfolgreichen Ende geführt worden ist, haben sich die Deutsche Regierung, die Italienische Regierung und die Japanische Regierung über folgende Bestimmungen geeinigt

Artikel 1

Deutschland, Italien und Japan werden den ihnen von den Vereinigten Staaten von Amerika und England aufgezwungenen Krieg mit allen ihnen zu Gebote stehenden Machtmitteln gemeinsam bis zum siegreichen Ende führen

Artikel 2

Deutschland, Italien und Japan verpflichten sich, ohne volles gegenseitiges Einverständnis weder mit den Vereinigten Staaten von Amerika noch mit England Waffenstillstand oder Frieden zu schließen.

Artikel 3

Deutschland, Italien und Japan werden auch nach sie-

52) Art. 3 lautet (Dokumente Bd. 8, S. 324)

"Deutschland, Italien und Japan übernehmen die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei verurachteten Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist."

53) Die von Reichsaußenminister von Ribbentrop unmittelbar vor der um 13.05 Uhr eröffneten Reichstagsitzung dem amerikanischen Geschäftsträger übergebene deutsche Note vgl. oben S. 497 - 499 (Dok. 74). Zur gleichen Zeit, als der Führer im Reichstage sprach, hielt Mussolini in Rom vom Balkon des Palazzo Venezia eine Ansprache (Wortlaut im *VB* vom 12. Dezember 1941)

Die um 14.30 Uhr vom italienischen Außenminister Graf Ciano gegenüber dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Rom Botschaftsrat Alexander C. Kirk abgegebene Erklärung vgl. oben S. 499 Anm. 1. Ebenso erklärten sich auch die übrigen dem Dreimächte-Pakt angeschlossenen europäischen Staaten als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien befindlich.

54) Zu diesem deutsch-italienisch-japanischen Abkommen über die gemeinsame Kriegführung gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England, vgl. oben S. 495 - 497 (Dok. 73)

49) Vgl. "Dokumente ..." S. 457 f.

50) Vgl. "Dokumente ..." S. 460 f.

51) Anfang Dezember 1941 enthüllten amerikanische Blätter einen auf Roosevelts Weisung (an Kriegsminister Stimson vom 9. Juli) im September vom gemeinsamen Oberkommando der Armee und Marine angefertigten Bericht, der ein im Jahre 1943 gegen Europa einzusetzendes amerikanisches Expeditionskorps in Stärke von fünf Millionen Mann sowie Gesamtstreitkräfte in Höhe von zehn Millionen Mann vorstellt. Da Deutschland und seine europäischen Trabanten (nach diesem Bericht) von den jetzt gegen sie kämpfenden europäischen Mächten nicht beslegt werden könnten, müsse Amerika in den Krieg eintreten und einen Teil seiner Streitkräfte im Ostlantik, in Europa und Afrika einsetzen. Die Rüstungskosten bis zum 3. Juli 1942 wurden auf 110 Milliarden Dollar berechnet.

greicher Beendigung des Krieges zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung im Sinne des von ihnen am 27. September 1940 abgeschlossenen Dreimächte-Paktes⁵⁵⁾ auf das engste zusammenarbeiten.

Artikel 4

Dieses Abkommen tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft und bleibt ebensolange wie der Dreimächte-Pakt vom 27. September 1940⁵⁶⁾ in Geltung. Die Hohen vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Geltungsdauer über die weitere Gestaltung ihrer im Artikel 3 dieses Abkommens vorgesehenen Zusammenarbeit verständigen.⁵⁷⁾

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages! Wir sind uns schon seit der Ablehnung meines letzten Friedensvorschlages vom Juli 1940⁵⁸⁾ im klaren, daß dieser Kampf bis zur letzten Konsequenz durchgekämpft werden muß. Daß sich die angelsächsisch-jüdisch-kapitalistische Welt mit dem Bolschewismus dabei in einer Front befindet, ist für uns Nationalsozialisten keine Überraschung. Wir haben sie im Innern stets in der gleichen Gemeinschaft gefunden! Allein wir haben diesen Kampf im Innern erfolgreich bestanden und unsere Gegner endlich nach sechzehnjährigem Ringen um die Macht vernichtet. Als ich mich vor 23 Jahren entschloß, in das politische Leben einzutreten, um die Nation aus ihrem Verfall wieder emporzuführen, war ich ein namenloser, unbekannter Soldat. Viele unter Ihnen wissen, wie schwer die ersten Jahre dieses Kampfes gewesen sind. Der Weg der kleinen Bewegung von 7 Mann bis zur Übernahme der verantwortlichen Regierung am 30. Januar 1933 war ein so wundersamer, daß nur die Vorsehung selbst durch ihren Segen dies ermöglicht haben kann.

Heute stehe ich an der Spitze des stärksten Heeres der Welt, der gewaltigsten Luftwaffe und einer stolzen Marine. Hinter mir und um mich als eine verschworene Gemeinschaft weiß ich die Partei, mit der ich groß geworden bin und die durch mich groß geworden ist. Die Gegner, die ich vor mir sehe, sind die bekannten Feinde seit über 20 Jahren. Allein der Weg, der vor mir liegt, ist nicht zu vergleichen mit dem Weg, auf den ich zurückblicken kann.

Das deutsche Volk steht in der Erkenntnis der entscheidendsten Stunde seines Daseins. Millionen von Soldaten erfüllen unter den schwersten Bedingungen⁵⁹⁾ gehorsam und treu ihre Pflicht. Millionen deutscher Bauern und Arbeiter, deutscher Frauen und Mädchen stehen in den Fabriken und Kontoren, auf den Feldern und Äckern und schaffen im Schweiß ihres Angesichts der Heimat das Brot und der Front die Waffen.

Mit uns im Bunde sind starke Völker, die von der

gleichen Not gequält die gleichen Feinde vor sich finden. Der amerikanische Präsident und seine plutokratische Clique haben uns als die Völker der Habenichtse⁶⁰⁾ getauft. Das ist richtig. Die Habenichtse aber wollen leben, und sie werden auf alle Fälle erreichen, daß das Wenige, was sie zum Leben besitzen, ihnen nicht auch noch von den Besitzenden geraubt wird.

Sie kennen, meine Parteigenossen, meine unerbittliche Entschlossenheit, einen einmal begonnenen Kampf bis zum erfolgreichen Ende durchzuführen. Sie kennen meinen Willen, in so einem Kampf vor nichts zurückzuschrecken, alle Widerstände zu brechen, die gebrochen werden müssen. Ich habe Ihnen in meiner ersten Rede am 1. September 1939 versichert, daß in diesem Krieg weder Waffengewalt noch Zeit Deutschland niederzwingen werden.⁶¹⁾ Ich will meinen Gegnern auch versichern, daß uns nicht nur die Waffengewalt oder die Zeit nicht bezwingen werden, sondern daß uns auch kein innerer Zweifel wankend machen kann in der Erfüllung unserer Pflicht. Wenn wir an die Opfer unserer Soldaten denken, an ihren Einsatz, dann ist jedes Opfer der Heimat gänzlich belanglos und unbedeutend. Wenn wir aber die Zahl all jener uns überlegen, die in den Generationen schon vor uns für des deutschen Volkes Bestehen und Größe gefallen sind, dann wird uns erst recht die Größe der Pflicht bewußt, die auf uns selbst lastet. Wer aber dieser Pflicht sich zu entziehen beabsichtigt, der hat keinen Anspruch darauf, in unserer Mitte als Volksgenosse bewertet zu werden. So wie wir mit.eidslos hart gewesen sind im Kampf um die Macht, werden wir genau so mitleidslos und hart sein im Kampf um die Erhaltung unseres Volkes. In einer Zeit, in der Tausende unserer besten Männer, Väter und Söhne unseres Volkes fallen, soll keiner mit dem Leben rechnen, der in der Heimat die Opfer der Front entwerten will. Ganz gleich, unter welchen Tarnungen jemals der Versuch gemacht werden wurde, diese Front zu stören, den Widerstandswillen unseres Volkes zu untergraben, die Autorität des Regimes zu schwächen, die Leistungen der Heimat zu sabotieren: Der Schuldige wird fallen. Nur mit einem Unterschied: Daß der Soldat an der Front dieses Opfer in höchster Ehre bringt, während der andere, der dieses Ehrenopfer entwertet, in Schande stirbt! Unsere Gegner sollen sich nicht täuschen. In den 2.000 Jahren der uns bekannten deutschen Geschichte ist unser Volk niemals geschlossener und einiger gewesen als heute.

Der Herr der Welten hat so Großes in den letzten Jahren an uns getan, daß wir in Dankbarkeit uns vor einer Vorsehung verneigen, die uns gestattet hat, Angehörige eines so großen Volkes sein zu dürfen. Wir danken ihm, daß wir angesichts der früheren und kommenden Generationen des deutschen Volkes auch uns in Ehren eintragen können in das unvergängliche Buch der deutschen Geschichte.

55) "Dokumente" Bd. 8, Dok. 45

56) Auf zehn Jahre abgeschlossen.

57) Schlußformel und Unterschriften vgl. oben S. 497

58) In der Reichstagsrede des Führers vom 19. Juli 1940 ("Dokumente" Bd. 8, S. 250.)

59) Über den vorzeitigen Einbruch des russischen Winters Anfang Dezember 1941 vgl. "Dokumente ..." S. 280 + Anm. 4

60) Vgl. "Dokumente ..." Bd. 4 (6. Aufl.), S. 308 Anm. 1

61) Vgl. "Dokumente ..." Bd. 7, S. 361

Henry Morgenthau jr. plante Holocaust für Berlin

AP-Meldung gemäß einer US-Zeitung

"Ausradieren zum günstigsten Preis"

brachte die **Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)** am 1. März 2009 auf Seite N 3 die Meldung der Nachrichtenagentur **AP** vom 7. September 1943

"Finanzminister Henry Morgenthau jr. sagte heute auf der hiesigen Versammlung zur Propagierung des Kaufs von Kriegsanleihen anlässlich des Tages der Arbeit.

»Wir wollen die Stadt Berlin von der Landkarte wegbombardieren«

und schätzte, daß das wahrscheinlich sechsmal soviel kosten würde, wie seinerzeit die Vernichtung Hamburgs. Er nannte als Gesamtkosten für Vorbereitung, Ausrüstung und Bombardierung Hamburgs 346.000.000 Dollar.

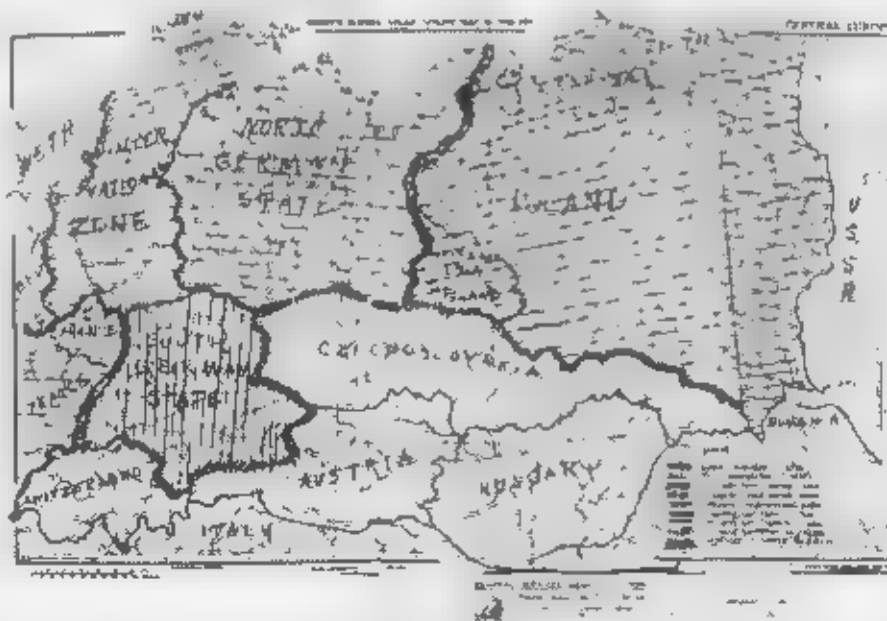
»Sagen wir, es kostet sechsmal so viel, um Berlin zu bombardieren.«

sagte der Finanzminister

»Das wird auf etwa 18,75 Dollar pro Person hinauslaufen, für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind -- der Preis für eine 25-Dollar-Anleihe.«.

Zu ergänzen wäre: Henry Morgenthau jr. hatte seine Anregung

für den Holocaust von Berlin nicht mit irgendwelchen Untaten der Deutschen begründet. Von einem erst nach dem Krieg bekanntgemachten "Deutschen Holocaust gegen die europäischen Juden" hatte er nichts gewußt! Seine begründungslose Vernichtung-Zielsetzung entsprach genau jenen, die bereits vom britischen und US-amerikanischen Boden aus 1933 Deutschland den Krieg bis zur Existenzvernichtung erklärt hatten.



Morgenthau's Deutschland-Plan, abgedruckt in "Morgenthau Diary (Germany)", US Government Printing Office, Washington 1967, Volume I, p. 555.

"Sprengstoff neuer Art vernichtete spurlos alles"

Dem US-Chefankläger Justice Jackson lag während des Nürnberger Tribunalprozesses "gegen die Hauptkriegsverbrecher" ein Bericht vor, den er als ernsthafte Anklage dem ehemaligen deutschen Rüstungsminister Albert Speer entgegenhielt:

"Man hat mir einen gewissen Bericht über ein Experiment, das in der Nähe von Auschwitz durchgeführt wurde, ausgehändigt, und ich möchte wissen, ob Sie davon gehört haben oder etwas davon wußten.

Der Zweck dieses Experimentes war ein schnelles und wirksames Mittel zu entdecken, mit dem man Menschen ohne sich weiter -- wie man es bisher getan hatte -- mit Erschießen, Vergasen oder Verbrennen anstrengen zu müssen, auf dem schnellsten Wege vernichten konnte. Wie man mir mitgeteilt hat, wurde das Experiment in folgender Form durchgeführt:

In einem kleinen provisorischen Dorf, das für diesen Zweck vorübergehend aufgebaut wurde, brachte man 20.000 Juden unter. Mit Hilfe dieses neu erfundenen Zerstörungstoffes wurden diese 20.000 Menschen fast augenblicklich

vernichtet und zwar derartig, daß auch nicht das geringste von ihnen übrig blieb. Die Explosion erzeugte eine Temperatur von 400 bis 500 Grad Celsius und zerstörte die Leute derartig, daß sie überhaupt keine Spuren hinterließen."³⁶⁾

Um sich die Mühe mit "Erschießen, Vergasen und Verbrennen zu ersparen, wie man es bisher getan hatte", "bauten die Deutschen während des Krieges vorübergehend ein Dorf" -- offenbar ohne Mühe --, um plötzlich alles spurlos verschwinden zu lassen. Da es auch keine Spuren mehr von dem Dorf gab, weiß man natürlich auch nicht, wo das denn stattgefunden haben soll. Wer die "400 bis 500 Grad Celsius" gemessen hat und wie diese Angaben erhalten geblieben sind darüber gibt es auch "keine Spuren"

Dieses Beispiel zeigt, mit welchen nicht mehr zu überbietenden Absurditäten die "internationalen Ankläger" und Militärrichter in Nürnberg 1945/1946 operiert haben.

36) Protokolle des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg 1945, 46 (IMT), Band XVI S. 580

Selbst der US-Oberkommandierende für Europa, General Dwight D. Eisenhower, empört über die polnischen Vertreibungsmethoden

Der Oberkommandierende der US-Streitkräfte für Europa, General Dwight D. Eisenhower, war ein Deutschenhasser besonderer Art: Er befürwortete den berühmten Morgenthau-Plan, der zum Tod von mindestens 20 Millionen Deutschen mit ausdrücklicher Erwähnung der Erschießung sämtlicher Männer der Waffen-SS geführt hätte,³⁷⁾ wäre er vollständig durchgeführt worden. Eisenhower fühlte sich auch nach dem 8. Mai 1945 als Besatzer einer "paranoiden Feindnation" und war verantwortlich für den Hungertod von 1 Million deutscher Kriegsgefangenen,³⁸⁾ denen er Unterkünfte, lebenserhaltende Verpflegung und internationale Rot-Kreuz-Hilfe verweigerte. Er hatte nach den US-Rechtsmaßstäben – wären diese nicht total parteiisch fixiert gewesen – schon 1945 von einem Aluerten Kriegsverbrecher-Tribunal zum Tod verurteilt werden müssen!

Erst als er seine eigenen Truppen durch Maßnahmen Verbündeter gefährdet sah, prangerte er Verbrechen an, die er mit seinen Forderungen auf "harte Behandlung der paranoiden Deutschen" selbst heraufbeschworen hat. Am 18. Oktober 1945 hat er seiner Regierung in Washington telegrafisch polnische Vertreibungsverbrechen zur Kenntnis gegeben, ohne allerdings zu fordern, etwas gegen deren Fortsetzung zu unternehmen.

"In Schlesien versuchen polnische Verwaltungen Methoden eines Massenauszuges deutscher Einwohner nach Westen. ...Nicht Marschfähige werden bei mageren Rationen und unter schlechten sanitären Verhältnissen in Lager gesteckt. Die Zahl der Toten und Kranken in den Lagern ist äußerst hoch. Die Deutschen, die ihre Häuser und Höfe nicht verlassen wollen, werden in die freiwillige Evakuierung terrorisiert.

Die von den Polen angewandten Methoden entsprechen keinesfalls den Potsdamer Vereinbarungen.

Wegen der Massenausweisungen nach Brandenburg und Sachsen sind die Gesundheitsverhältnisse in diesen Gebieten sehr schlecht. ...

Glaubhafte Schätzungen veranschlagen bis zum Frühjahr zwischen Oder und Elbe zwischen 2½ und 3

Millionen Opfer durch Erfrieren, Nahrungsmangel und Krankheiten.

In Breslau haben sich die Todesfälle verzehnfacht, und von allen Geburten sollen sie 75% ausmachen. Typhus leichteren und schweren Grades, Ruhr und Diphtherie breiten sich aus. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auf die ernsthafte Gefahr, daß durch eine Epidemie solchen Ausmaßes ganz Europa und auch unsere Truppen bedroht sind."³⁹⁾

Ähnlich hat schon einmal, und zwar am 15. Juni 1932, -- Adolf Hitler war damals noch nicht Reichskanzler! --, im Britischen Oberhaus eine Protestdebatte über die menschenverachtende polnische Minderheitenpolitik stattgefunden. Man kannte und kritisierte seinen polnischen Partner, doch ließ man ihn gewahren, ebenso wie 1945.

"Aus dem Korridor (bestehend aus den ehemals deutschen Provinzen Posen und Westpreußen sowie einem Teil Pommerns, die Polen 1919 eigenmächtig annektiert hatte,-- d. Verf.) sind bereits nicht weniger als eine Million Deutsche abgewandert, weil sie die Verhältnisse dort unerträglich finden.

Die Abhängigkeit jeder Person von der Gunst der örtlichen Behörden für die Erlangung einer Konzession wird benutzt um große Teile der Bevölkerung loszuwerden. 45% der deutschen Kinder in Thorn sind ihrer Schulen beraubt und in polnische Schulen getrieben worden. ... In der "Gesamtzahl der (deutschen, d. Verf.) Schulen ist ein Rückgang von 50% eingetreten. Dies ist eine direkte Verletzung des Artikels im Vertrag mit Polen, der bestimmt: "Polen wird dafür sorgen, daß in den Volksschulen der Unterricht den Kindern in ihrer eigenen Sprache erteilt wird."

Der als Delegierter der britischen Regierung an dieser Aussprache teilnehmende Lord Cecil geißelte den hier zum Ausdruck kommenden Terror in der polnischen Minderheitenpolitik mit scharfen Worten: "Das Gewissen der Menschheit sei erschüttert".⁴⁰⁾

Beide Beispiele haben eines gemeinsam: Die Geschichte ging achtlos darüber hinweg. Alle Schuld-Anklagen blieben gegen Deutschland gerichtet! Das kann doch nicht als "normal", als Maßstab für eine "europäische Wertegemeinschaft" hingenommen werden!

37) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 96, S. 6.

38) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 41.

39) National Archives Washington, RG 165 Records of the War Department, 18. Oktober 1945. -- Vgl. *Der Schlesier*, 14.11.2008.

40) Bolko Frihr v. Richthofen "Kriegsschuld 1939 - 1941, Der Schuldanteil der anderen", S. 77.

Der größte Raub geistigen Eigentums

Die "Vernichtung Deutschlands" als gemeinsames Kriegsziel der westlichen Alliierten und der Sowjetunion wurde 1945 in Vollzug der erzwungenen "bedingungslosen Kapitulation" zwar nicht total durchgeführt, jedoch mit dem Gebietsraub von einem Drittel seines Territoriums, der Vertreibung von 15 Millionen Menschen, rund 7 Millionen Nachkriegstoten, Aufteilung des verbliebenen Landes, Enteignung des deutschen Auslandsvermögens, Zerstörung der deutschen Industrien sowie dem Raub seiner Patente, d.h. seines geistigen Eigentums, völkerrechtswidrig noch nach Kriegsende weiterhin zu verwirklichen versucht.

Keiner der Sieger hat sich dabei an Völkerrechtsgrundsätze gehalten. Nach Räubermoral schufen sie sich ihr eigenes Recht und setzten sich selbst als Richter ein.

In einem ihrer frühzeitigen "Leistungsnachweise" im besiegten Deutschland – "Report" genannt – hat ein US-Amerikaner nicht nur den Wert des Diebstahls an geistigem Eigentum aufgeführt, sondern auch bekanntgemacht, daß die US-amerikanische Besatzung – ähnlich wie Großbritannien und die Sowjetunion – spezielle "Raubritter"-Abteilungen ("Sonderverbände") ihrer Behörden geschaffen hatte, um gezielt solche Plünderungen vorzunehmen. Ausdrücklich bezogen sich ihre Aufträge nicht auf deutsche wehrwirtschaftliche (Rüstungs-) Geheimnisse, sondern auf naturwissenschaftliche und Wirtschaftskenntnisse, ja die gesamte geistige Substanz des Volkes allgemein. Alles Nutzenswerte war zu konfiszieren, gleichgültig, ob es sich um Privat- oder Staatseigentum handelte.

So hatte das US-Kriegsministerium bereits im Frühjahr 1945 Brigadegeneral Batter sowie das britische Versorgungsministerium Professor Lindstead mit der Leitung des "Combined Intelligence Objectives Subcommittee" (C.I.O.S.) beauftragt, nach Besetzung Deutschlands sofort gezielt, alle bedeutsam erscheinenden deutschen, wissenschaftlich-technischen Fundstellen anzusteuern und diese für die Siegermächte zu requirieren. Ihr "Leistungsnachweis" war einer der ersten, der die Öffentlichkeit – bereits am 21. Februar 1946 – vom Sonderkorrespondenten Jean Bevan des *News Chronicle* – erreichte.

"Deutschland hat seine reichsten Geheimnisse aufdecken müssen"

Gemeinsam hatten sich anfangs das britische Versorgungsministerium und das US-Kriegsministerium

bemüht, ihren vorrückenden Truppen in Deutschland Industrie-Raubkommandos folgen zu lassen. Die "Befreier" bedienten sich allerorten des physischen Zwanges, des "Automatischen Arrestes", der Deportation, wenn nicht gar ihrer "Kriegsverbrecherjustiz" zum Ausräumen aller unerwünschten sowie zum Kidnapping erwünschten Personen.

Das in Deutschland erbeutete Forschungsmaterial qualifizierte der Sonderberichterstatter des *News Chronicle* als so sensationell, daß es den wissenschaftlichen Erkenntnisstand in den USA und Großbritannien spontan um Jahrzehnte vorwärts gebracht habe. Bereits für den Krieg gegen Japan konnte wertvolles technisches Wissen ausgewertet werden.

Als besonders beeindruckende Funde vermerkte der britische Außenminister Ernest Bevin

Synthetisches Gummi: Die Deutschen bedienten sich eines den Alliierten bisher unbekannten Herstellungsverfahrens, das mit einem auf 1/3 verminderten Grundstoffbedarf gegenüber dem westalliierten Standard auskam und hochwertige Produktion lieferte.

Raketen-Konstruktionspläne für lenkbare Geschosse, die bei Erreichen einer Höhe von über 20 000 km den Atlantik in weniger als 1 Stunde überqueren können.

Blutplasma: synthetisch hergestellt.

Brennstoffe: völlig neue Methoden für die künstliche Treibstoffherstellung, allein 1 100 unterschiedliche Treibstoffe für Raketen.

Flugzeuge: wichtige Erfindungen in bezug auf Düsenantrieb, Tragflächengestaltung, Windkanal- und Höhenforschung. In dem deutschen Windkanal in Koche/Bayern konnten z.B. Geschwindigkeiten bis 8.000 km/h getestet werden.

Ionosphärenforschung: weit fortgeschritten mit einer größeren Genauigkeit und Reichweite als jedes bisher den Alliierten bekannte Gerät.

Infrarotstrahlen. Die deutschen Forschungsergebnisse ersparen den alliierten Wissenschaftlern 10 Jahre zeitraubender Arbeit.

Aerodynamik. Die deutsche Entwicklung, besonders für Flugzeuge mit Überschallgeschwindigkeit, übertreffen jede ähnliche Entwicklung in den USA bei weitem.

Turbinenantrieb: Die Deutschen haben eine Neukonstruktion entwickelt und eine Montagefabrikation, die die ursprüngliche Arbeitszeit von 500 auf 10 Stunden herabsetzt.

Synthetische Stoffe: hergestellt aus Kohle sowie Gummi,

Textilien und Nahrungsmittel: Sehr große Zahl von polymeren Produkten – eine hervorragende Leistung

Pharmazeutische Produkte: Viele neue Produkte wurden erbeutet, z. B. die Methode, inaktives Insulin herzustellen, verbesserte Schmerzbetäubungsmittel und Schlafmittel, Insektenpulver, die weniger giftig sind als das englische DDT.

Abschließend nach Durchsichtung von 33.777 Betrieben vermerkte *News Chronicle*:

"Das sind wenige von vielen tausend Entdeckungen, die von C.I.O.S. erbeutet wurden und die sich vom größten Industriegeheimnis bis zu den kleinsten Einzelheiten der Produktionsweise erstrecken. Insgesamt gesehen eine der gigantischsten Kriegsbeuten, die je ein Sieger erhoffen konnte."

Im Oktober 1946, ergänzte der US-Journalist C. Lester Walker die Thematik in einem Bericht des *Harpers Magazine* unter dem Titel

"Secrets by the Thousands"

"Geheimnisse zu Tausenden".

Bereits in der Einleitung schrieb Walker:

"Die in Deutschland erbeuteten Aktenstücke mit Kriegsgeheimnissen seien auf eine dreiviertel Million angewachsen,"

Eigens ein neues deutsch-englisches Fachwörterbuch erwies sich als notwendig: *"Etwa 40.000 neue technische und wissenschaftliche Ausdrücke"* mußten übersichtlich geordnet bzw. in Englisch geschaffen werden, um den sensationellen deutschen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Der amerikanische Bericht gab Beispiele originären deutschen Forschergeistes.

Die Führungskräfte der Zeiß-Werke in Wetzlar mußten nach erpresserischem Druck die Geheimnisse der Nachtsichtgeräte herausgeben, mit denen deutsche Fahrzeugführer oder Schützen nachts bis 200 Meter Entfernung wie bei Tageslicht sehen konnten. Auch der hierfür notwendige walnußgroße Motor mit seinem neuartigen Schmierfett war sensationell ob seiner Hochleistungsdrehzahl von 10.000 Umdrehungen in der Minute. US-Truppen wandten es bereits gegen die Japaner in Okinawa an.

Walker zum Thema Textilien:

"Die Sammlung von Kriegsgeheimnissen hat auf dem Gebiet der Textilien so viele Offenbarungen gebracht, daß den amerikanischen Fachleuten schwindig geworden ist."

Walker über die Ausbeute bei IG-Farben:

"Der größte Glücksfall von Fabrikationsgeheimnissen wurde uns in den Laboratorien und Werken des großen deutschen Chemiekonzerns, der IG-Farbenindustrie, zuteil. Nie zuvor soll es ein solches Schatzhaus von Geheimverfahren gegeben haben. Es umfaßt flüssige und feste Brennstoffe, Metallurgie, synthetischen Gummi, Textilien, Chemikalien, Kunststoffe, Heilmittel und Farben"

Walker schilderte seine Überraschung, als ihm eine kleine – etwa halbe Daumengröße – Geißler'sche Röhre aus schwerem unzerstörbarem Porzellan gezeigt wurde, die "1.000 Watt mit einem Zehntel der Größe einer entsprechenden amerikanischen Röhre leistet. ..."

"Wir erbeuteten von diesen unschatzbaren Geheimnissen das Verfahren und die Apparaturen zur Herstellung des besten Kondensators der Welt. Millionenfach werden Kondensatoren in der Radio- und Hochfrequenzindustrie gebraucht ..."

"Unsere Kondensatoren wurden immer aus Metallfolien gemacht. Dieser deutsche ist mit Papierfolien ausgestattet, die mit verdampften 1:250.000 Zoll dick beschichtet sind. ..."

Bei Überspannung verdampft das Zink, während das Papier so lange eine Isolierwirkung ausübt, bis der normale Funktionszustand wieder hergestellt ist. Er hält viele Überspannungen selbst bei einer 50% zu hohen Voltzahl aus und übertrifft damit unsere Kondensatoren bei weitem. Eine wahre Zauberei für unsere Radiofachleute."

Als Neuerung der Deutschen fügte er hinzu: elektronische Lenksysteme für Raketen und Torpedos, Lichtstrahlenkung, die sich offensichtlich auf Laserstrahlen bezog. V 1 und V-2, auch die Me 262 waren staunenswerte Hochtechnologieprodukte, doch sie machten nur einen kleinen Teil der in der Entwicklung befindlichen waffentechnischen Neuheiten aus. Die Deutschen hatten allein 138 Typen verschiedener Lenkraketen, auch für Überschallgeschwindigkeiten, in Vorbereitung.

Dann faszinierte das Magnettonband, das Infrarot-sichtgerät, mit dem man nachts sehen konnte, der elektronische Kondensator. In der Lebensmittelforschung hob er hervor: die sterile Herstellung ohne Erhitzung von Fruchtsäften bei Erhaltung der Vitamine, die Verfahren zur beschleunigten Reifung von Käse und Hefe.⁴¹

Moderne Maschinen mit hoher Ausstoßleistung für Butter wurden im hungernden "Feindesland" kurzerhand konfisziert und nach den USA verbracht. In der deutschen Medizinforschung rühmte er eine ganze Palette von bedeutenden Leistungen, angefangen vom synthetischen Blutplasma, über blutdrucksenkende Mittel über Medikamentenentwicklung, bis zur Kälte- und Luftelektrizitätsforschung zum Schutz von Flugzeugbesatzungen.

Walker zitierte einen US-Chemiefachmann mit den Worten.

"Von den Verfahren und Rezepten für über 50.000 Farbstoffe sind viele echter und besser als unsere. Viele konnten wir selber nie herstellen. Die amerikanische Farbstoffindustrie wird um mindestens 10 Jahre vorwärts gebracht."

Gleichermaßen imponierend schilderte Walker die deutschen Leistungen in der Lebensmittelforschung, Medizin und Kriegstechnik.

"Die größte Bedeutung für die Zukunft besitzen die deutschen Geheimnisse auf dem Gebiet der Luftfahrt und der Raketengeschosse. Wie wir jetzt wissen, hatten die Deutschen

41) Dr. Gerhard Frey (Hrsg.), "Deutschlands Ausplünderung", München 1993, S. 196 - 197

bei Kriegsende 138 Typen von lenkbaren Geschossen in verschiedenen Stufen der Fabrikation und Entwicklung unter Verwendung jeder bekannten Art des Fernlenkens und Fernzielens: Radio, Kurzwellen, Draht, Leitwellen, Schall, Infrarot, Lichtbündel, Magnetismus, um einige zu nennen. Und zum Antrieb benutzten sie alle Methoden von Düsenantrieb für Unter- und Überschallgeschwindigkeit.

Nach Japans Kapitulation ordnete US-Präsident Truman die Veröffentlichung der beschlagnahmten 346.000 deutschen Patente und der übrigen erbeuteten Unterlagen an. Am 27. Juli 1946 unterzeichneten 27 ehemals alliierte Staaten in London ein Abkommen, wodurch alle Auslandspatente des Deutschen Reiches, die bis zum 1. August 1946 angemeldet waren, enteignet wurden. Die Kongressbibliothek in Washington gab dann jede Woche eine Bibliographie über freigegebene Kriegsgeheimnisse heraus. An jeweils 125 Bibliotheken der USA wurden die Bibliographien versandt.

Die Öffentlichkeit frist diese veröffentlichten Kriegsgeheimnisse förmlich auf. ...

Etwa 20.000 Bestellungen wurden im Monat ausgeführt, und jeden

Tag gehen 1.000 neue ein. ... Die erbeuteten Akten hatten einen Umfang von 150.000 Tonnen, davon allein 50.000 Tonnen für die Luftfahrt und Raketentechnik.

Der unersättlichste Kunde ist die „Amtorg“, die Sowjetorganisation für Außenhandel. Einer ihrer Vertreter kam in die PSC mit dem Katalog in der Hand und sagte:

„Ich wünsche Kopien von allem.“

Sie kauften jeden herausgegebenen Bericht.“

Die publizierte Freigabe deutscher Patente durch die US-Regierung wurde von den Firmen begierig aufgegriffen, um möglichst als erste Neuentwicklungen auf den Markt bringen zu können.

Walker erwähnt in diesem Zusammenhang den Kurzbericht:

„Irgendeiner schrieb kürzlich an einen Flughafen, er habe erfahren, man habe eine ganze Kollektion von Kriegsgeheimnissen der Feinde bekommen, von denen manche jetzt öffentlich verkauft werden. Ob er wohl alles über deutsche Düsenflugzeuge erhalten könnte.“

Die Dokumentenabteilung der Luftwaffe antwortete:

„Bedauern, denn das wurden 50 Tonnen sein.“

Walker schloß seinen Bericht ab: Die Beute an deutschen Kriegsgeheimnissen sei berghoch, niemals in der menschlichen Geschichte habe es Vergleichbares gegeben.

The Holocaust Memorial



Das Denkmal in Miami/Florida/USA ohne Sachnachweis haben BRD-Wiedergutmachungsbevollmächtigte "zum ewigen Gedenken" errichten geholfen.

Ein Monument ist kein Beweis für historisches Geschehen. Im Kontrast hierzu steht das allseitig bekannte Forschungsverbot zu diesem Thema (§ 130 StGB in Verbindung mit der "Offenkundigkeits"-Praxis, dem Verbot, Beweise zu prüfen).

Am 9. Dezember 1946 machte die Zeitschrift *Life* derweil den amerikanischen Bürgern die Einreise von "Nazi Wissenschaftlern" als "Import lebenden Wissens" in die USA schmackhaft.

Am 11. Januar 1947 zitierten die *Westfälischen Nachrichten* Konrad Adenauer auf einer CDU-Landesversammlung mit der Aussage:

"Mit der Herausgabe dieser seiner Patente und Erfindungen hat das Deutsche Volk in Wirklichkeit bereits eine Reparationsleistung erbracht, wie sie in einer solchen Höhe noch kein Volk der Welt jemals aufgebracht hat."

Daß diese "Herausgabe" in Wirklichkeit mittels äußerstem Zwang, sogar Folter und Todesstrafe erpreßt worden war,^{40) 41) 42)} wagte damals im Kontrollratsgebiet Deutschland niemand öffentlich so klar auszudrücken.

Die *New York Times* berichtete am 26. Mai 1947

"über das bis dahin erreichte Verleihen der deutschen Beute an die amerikanische Wirtschaft. 600 Angestellte hätten die deutschen Patente und Dokumente klassifiziert und auf Mikrofilm gebannt.

...

Bis dahin seien bereits 400.000 Kopien ... an interessierte Kunden für eine Gebühr von 3 - 4 Dollar je Dokument verkauft worden. Die Aufträge kamen in einer Rate von täglich 1.000 herem. Bis Mai 1947 seien 75.000 technische Originalberichte fertig gestellt worden. Es gäbe aber noch 2.000 Lastwagenladungen von Dokumenten, die rund 400.000 nicht bearbeitete Dokumente aus Deutschland enthielten. Viele dieser Patente und Erfindungen wurden amerikanische Beamte als von "unvorstellbarem Wert" einschätzen. Mehrere große amerikanische Unternehmen seien willens gewesen, bis zu 20 Millionen Dollar für die Exklusivrechte an einem einzigen deutschen Herstellungsprozeß zu bezahlen. ...

Allein 6.000 Fachleute seien von der amerikanischen Industrie nach Deutschland geschickt worden, um die Akten, Patente und Fabriken der IG-Farben zu durchsuchen."^{43) 44) 45)} Ihre Beute ergriffen sie kostenlos. Sie wurde nicht registriert, jedenfalls spricht ein Gentleman nicht über Einzelheiten. Doch diese "Befreier"-Gehilfen -- auch "Heuschrecken" genannt -- mußten sich beeilen, war doch die Plünderung nur bis Ende 1947 freigegeben, ein Zeitlimit, das dann aber nicht konsequent eingehalten wurde.^{42) 5) 52)}

Im Mai 1949 verwies der Initiator der Operation "Patentraub" Friedrich Georg, "Unternehmen Patentraub 1945", Tübingen, 2009

perclip", Bosquet N. Wey, darauf, daß allein schon die bisherige Arbeitsleistung der nach den USA verbrachten deutschen Wissenschaftler diesem Land

"mindestens 1.000 Millionen US-Dollar an Rüstungsausgaben und mindestens 10 Jahre Entwicklungszeit erspart habe" ^{43) S. 114}

Einer seiner Mitarbeiter formuliert es etwas anders

"Vom militärischen Gesichtspunkt wußten wir, daß diese Leute von unschätzbarem Wert für uns waren. Wir denken nur daran, was wir durch ihre Forschung bekommen haben. alle unsere Satelliten, Düsenflugzeuge, Raketen und beinahe alles andere." ^{42) S. 114}

Am 1. Oktober 1949 konnte das Deutsche Patentamt in München wieder tätig werden. ^{43) S. 114}

Im Februar 1950 teilte das US-Verteidigungsministerium mit, bislang seien 24.000 deutsche Techniker und Forscher ausführlich befragt, 523 von ihnen als mit singulärem Fachwissen ausgestattet erkannt und in die USA verbracht worden. Von diesen seien 363 animiert worden, sich in den USA einbürgern zu lassen. ^{42) S. 108} In späteren Jahren sprachen Experten von "5.000 deutschen Paperclippern", die in den USA verblieben seien. ^{44) S. 115}

"60 Leute waren zu wichtig, um sie nach Deutschland zurückkehren zu lassen" ^{42) S. 108}

"Nach Frankreich wanderten zwischen 2.000 bis 3.000 Fachleute aus. Die Zahl der deutschen Spezialisten in Großbritannien wird auf 800 bis 1.000 geschätzt." ^{42) S. 108}

1953 erschien in der "Bilanz des Zweiten Weltkrieges" folgendes Resümee:

"Als nach Kriegsende, vorsichtig berechnet, 346.000 Patente von den Siegern beschlagnahmt wurden, als die deutschen Forschungsergebnisse bei der Industrie und allen öffentlichen und selbst privaten Wissenschaftsinstituten entführt waren und die Forschungsunterlagen als Beutegut gar nicht mehr gezählt, sondern nur nach Tonnen berechnet wurden -- allein die amerikanische Luftfahrt-Forschungszentrale in Wright Field (Ohio) schätzte ihre »unbestritten größte Sammlung von erbeuteten Geheimverfahren« auf 1.500 Tonnen --, da häuften sich die Urteile amerikanischer Fachexperten auf den verschiedenen wehrtechnischen und industriellen Disziplinen, daß durch diese Forschungsunterlagen die gewiß nicht ruckständige amerikanische Technik und Wissenschaft um Jahre, in verschiedenen Teilsektoren »um mindestens 10 Jahre voran gebracht« worden seien.

Australiens Ministerpräsident Chifley erklärte im September 1949 in einer Rundfunkansprache, daß selbst die Australien zugewiesene Beute von 6.500 deutschen Industrieberichten und die Zuführung von 46 deutschen Wissenschaftlern und Technikern im Geldwert überhaupt nicht ausdrückbar seien: *"Die australischen Produzenten sind mit Hilfe der zahlreichen deutschen Industriegeheimnisse in der Lage, Australien auf technischem Gebiet einen hervorragenden Platz zu verschaffen"* ^{43) S. 114}

Ein anschließendes Kapitel in diesem Kompendium

43) Kurt Assmann u.a., "Bilanz des Zweiten Weltkrieges -- Erkenntnisse und Verpflichtungen für die Zukunft", Oldenburg - Hamburg 1953

erschließt einen zusätzlichen Sachverhalt.

"Forscherschicksal am Kriegsende

Drei einschneidende Vorgänge am Kriegsende verwandelten die deutsche Wissenschaft, so wie sie nun in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts herangewachsen war, bis in ihre Grundfesten.

Das war einmal der Verlust der gesamten Forschungsinhalte einschließlich aller Patente und ihre Ausbreitung an alle Welt.

Das war 2. die Verbringung führender Spezialisten in die Siegerländer

Und das wurde 3. die personelle Dezimierung des noch verbliebenen Restes an Forschern in Deutschland selbst

Die politische Säuberung unter Hitler hatte 1.628 Dozenten ihre Lehrstellen und Forschungsplätze gekostet. Das waren nach Erhebungen, die die Wochenzeitschrift "Christ und Welt" Anfang 1950 in einer eindrucksvollen Artikelserie veröffentlichte, 9,5% des Personenstandes der Hochschulen. Das heißt rund jeder 10. Wissenschaftler wurde ausgeschieden.

Der innerdeutschen politischen Säuberung von 1945 fielen nun 4.289 Dozenten zum Opfer. Das waren 32,1%. 1945 verlor also rund jeder 3. deutsche Hochschullehrer seine Lehr- und Forschungsstelle

Wie die Amerikaner über die "politische Gefahr" dieser Wissenschaftler dachten, wird aus .Us einer ehe amtlicher Verlautbarungen sichtbar. Der Chef der "Operation Paperclips" hatte an die einzelnen Jagdkommandos zu Beginn der Aktion folgende Weisung ausgegeben:

"Wenn es sich um Anti Nazis ohne wissenschaftliche Qualifikation handelt -- fallenlassen. Sind sie für unsere Zwecke von Bedeutung, dann spielt ihre politische Vergangenheit keine Rolle!"

Und als im amerikanischen Senat ein US-Senator seine Bedenken gegen den Import deutscher Wissenschaftler anmeldete, weil eine erhebliche Zahl von ihnen der Partei angehört hatte, gab der Sprecher des US-Kriegsministeriums zur Antwort:

"Gelehrte pflegen sich ausschließlich für ihre Forschungen und nur selten für Politik zu interessieren."

Die Einbuße der deutschen Wissenschaft war mit dieser politischen Säuberung noch nicht abgeschlossen. Denn von den Ost-Universitäten kamen 1.028 Dozenten als stellenlose Flüchtlinge nach Westdeutschland. Dies waren 7,7% des Hochschullehrerbestandes. Zieht man die Summe, dann hatten in den Jahren 1933 bis 1946 = 49,3% aller Hochschullehrer, wie es der Stifter-Verband der deutschen Wissenschaft bekanntgab, aus politischen Gründen ihre Stellung verloren. Das ist etwa die Hälfte des gesamten Berufsstandes. Kein anderer Berufsstand wurde auch nur vergleichsweise dezimiert. Wie dem deutschen Volk dieses Harakiri an seiner Intelligenzsucht bekommt, wird erst die Zukunft zeigen" ^{43) S. 113}

Über die Raubzüge zur Sicherstellung deutscher Wirtschaftsgeheimnisse und deutscher Wissenschaftler einschließend der sowjetischen Initiativen haben

Franz Kurowski in seinem Buch "Bedingungslose Kapitulation" (1983), Kapitel "Totale Ausplünderung",

Tom Bower in "Verschwörung Paperclip – NS-Wissenschaftler im Dienst der Siegermächte", München 1988,

John Gimbel in "Exploitation and Plunder in Postwar Germany" ("Ausbeutung und Plünderung im Nachkriegsdeutschland" (New York 1990) sowie

Friedrich Georg in "Unternehmen Patentraub 1945 – Die Geheimgeschichte des größten Technologieraubes aller Zeiten" Tübingen 2007

vielfältige Einzelheiten zusammengetragen.

John Gimbel erinnert an die US-Bestrebungen bereits während des Ersten Weltkrieges, sich deutsche Erfindungen anzueignen, was ihnen auch damals schon vielfach gelungen war, und daran, daß die US-Regierung solche Aktivitäten ebenfalls seit 1919 verfolgt. Sie standen auch im Zusammenhang mit der Inszenierung des Zweiten Weltkrieges. Das Geschwätz von den "bösen" – lediglich auf Deutschland, Italien und Japan bezogenen – "Diktatoren" war nur Propaganda zwecks Verschleierung eigener imperialer Ziele. Die Ausdehnung weltweiter Stützpunkte, provokative Kriegsermunterung für Polen, Frankreich und England, Boykott Unterstützung der "Heiligen Krieger", die bis zur Existenzvernichtung Deutschlands vom Territorium des Sternenbanners und des Union Jack kämpften, waren hierfür deutliche Kennzeichen.

Die Forderung auf "bedingungslose Kapitulation" ist zwar erst auf der Konferenz in Casablanca im Januar 1943 zwischen **Roosevelt** und **Churchill** öffentlich verkündet worden, doch hat **FDR** diese schon zu einem Zeitpunkt angestrebt, als er 1932 soeben gewählt war, aber sein Amt als US-Präsident noch nicht angetreten hatte, und als noch nicht sicher war, ob **Adolf Hitler** Reichskanzler werden würde. Im Dezember 1932 hatte er einer Delegation des ehemaligen Reichskanzlers **Heinrich Brüning** erklärt:

**"Ich werde Deutschland zermalmen."
"I'll crush Germany!"**⁴⁴⁾

Roosevelt war nicht befugt, sich überhaupt in innerdeutsche Angelegenheiten einzumischen! Er begründete seine Genozid-Anwendung auch gar nicht erst. Seine der Delegation von **Heinrich Brüning** gegenüber geäußerte Zielsetzung haben **FDR** und sein "brain-trust" – sein jüdischer Beraterstab – in seiner 12-jährigen Amtszeit stets im Auge behalten. Auf der Casablanca Konferenz war ersichtlich geworden, daß diese Forderung auf "bedingungslose Kapitulation"

*"mit sehr tiefer Absicht gesprochen war. Sie gab der vorbedachten Politik Roosevelts den wahren Ausdruck, und er hat alle Zumutungen, die Ankündigung zurückzunehmen oder sie abzuschwächen, zurückgewiesen bis zu seinem Tode. Er hat sie in der Tat sehr oft wiederholt."*⁴⁵⁾

44) Emanuel J. Reichenberger, "Wider Willkür und Machtbrauch", Graz - Göttingen 1955, S. 241. – "I'll crush Germany"

45) Robert E. Sherwood, "Roosevelt und Hopkins – Weltpolitik 1933 – 1945 im Weißen Haus", Hamburg 1948, S. 570



US-Präsident **Harry S. Truman** im Freimaurerlook am 6. Juni 1951 in Alexandria/Virginia.

Als er Anfang August 1945 befahlen hatte, Hiroshima und Nagasaki mit Atombomben zu belegen, war ihm bekannt, daß Japan bereits seine Bereitschaft zur Kapitulation bekundet hatte. Der Mord an hunderttausenden Zivilisten ist offenkundig. Man braucht kein Gesetz zur Abstrafung von "Leugnern". Weder ist dieser Massenmord gesühnt, noch hat er das Gemüt des "Täters" beeinträchtigt, noch wurde die US-amerikanische Bevölkerung dafür in unbegrenzte Kollektivverantwortung genommen.

Unter seiner Führung vollzog sich auch der Patentraub in Deutschland.

So hatte er auch seine Streitkräfte 1944/1945 mit Sondereinheiten auf den Raub deutscher Wissenschaftler und Wirtschaftsgeheimnisse zeitig vorbereiten lassen. Ihre mitgebrachten, kilometerlangen Mikrofilme reichten jedoch nicht. Sie nahmen es auf sich, die Beute dokumente in tausenden von Tonnen über den Atlantik zu schleppen.

Auch Großbritannien entführte 1945 - 1947 gezielt deutsche Wissenschaftler – von 600 ist die Rede –, wie die *Süddeutsche Zeitung* am 30.8.2007 in einem Artikel "Ins Königreich entführt" bekanntmachte. Sie hatte Bezug genommen auf den Londoner *Guardian*, der sich seinerseits auf kurz zuvor in England freigegebene Akten stützte. Die zahllosen anderen, die in der britischen Besatzungszone im Rahmen des "automatischen Arrestes" inhaftiert worden waren, sind hier ausgespart. Die britischen Menschenjäger – und es war der britische Außenminister **Anthony Eden**, der am 28. März 1945 vor

dem Unterhaus in London von *"der im Gange befindlichen größten Menschenjagd der menschlichen Geschichte"* und davon sprach, daß *"eine Million Deutsche auf der Suchliste der Kommission für Kriegsverbrechen stehen"*⁴⁶ – ihr Spezialvorhaben für so wichtig und langwierig, daß sie eigens hierfür zwei Organisationen schufen, die in dem Gesamtkomplex immer wieder genannt werden.

1.) das "Bios", das der Regierung in London direkt unterstehende "Britisch Intelligence Objectives Sub-Committee" (der Regierung in London direkt unterstellt) und

2.) die "Fiat" = Field Information Agency", eine schon vor Kriegsende eingerichtete anglo-amerikanische Geheimdienstabteilung.

*"Ein besonderes Programm mit Namen »Operation Bottlenbeck« hatte es auf wichtige Wirtschafts- und Industriefachleute abgesehen. Diese sollten nach ihrer Verhaftung in England ihr Wissen über Geschäftsgeheimnisse preisgeben und wurden solange festgehalten, bis sie die von den Briten gewünschten Daten, Vorgänge und Entwicklungen verraten hatten."*⁴⁷

Für ihren Technologiediebstahl schickten die Sowjets unmittelbar nach der deutschen Kapitulation rund 70.000 uniformierte Spezialisten in die von ihnen besetzten deutschen Provinzen mit dem Auftrag, ihre "Befreiungs"-Aktionen gründlich und ohne Rücksicht auf Menschenrechte gegenüber den "Feinden" vorzunehmen. Alles Brauchbare sei wegzuschaffen. Da schnell bekannt wurde, daß die Amerikaner ihnen vor allem in Thüringen, das die US-Army zunächst besetzt hatte, wesentliche Perlen – vor allem in der Raketen- und U-Boottechnik – schon weggeschnappt hatten, beeilten auch sie sich. Ihre Methoden waren nicht viel anders als die ihrer westlichen Verbündeten.

Als grundlegendes Standardwerk, das mit umfangreichen Beweisunterlagen aus den Siegerländern ausgestattet ist und den neuesten Stand der historischen Forschung auf diesem Gebiet wiedergibt, dürfte das Buch von Friedrich Georg "Unternehmen Patentraub 1945" sein. Es enthüllt, daß dieser völkerrechtswidrige Diebstahl an Geistesgut eines ganzen Volkes sehr viel umfangreicher war, als dies in bisherigen Veröffentlichungen bekanntgeworden war.

In Kurzfassung sei hier lediglich notiert:

"Somit fand nach 1945 das Versailles des deutschen geistigen Eigentums statt. Dabei war es völlig gleich, ob es sich um militärisch oder zivil nutzbares Wissen handelte. Das Handelsministerium führte an anderer Stelle aus, daß es mindestens 10 Jahre dauern werde, bis man den vollen Wert dieser Beute einschätzen könne. Aber schon

auf Grund der Berichte einiger Industrien, die bereits entsprechenden Nutzen aus dem veröffentlichten Material ziehen konnten, könne erkannt werden, daß die deutsche Technologie der amerikanischen Industrie Milliarden Dollar in den folgenden Jahrzehnten einsparen und gleichzeitig ihre eigene Forschung um mehrere Jahre voranbringen werde."⁴⁸

"Bis jetzt galt, daß die Siegermächte nach dem Krieg 346.000 deutsche Patente beschlagnahmten, davon rund 200.000 Auslandspatente und 146.000 Inlandspatente. Hinzu kamen 20.870 deutsche Warenzeichen und 50.000 neue Farbformeln, die von der IG-Farben noch nicht beim Patentamt angemeldet werden konnten.

Neue Forschungen haben jedoch 3 neue Dokumente des Office of Technical Services vom 2. April 1947 zutage gefördert, denen zufolge diese von Zweiflern als Fantasie angenommenen hohen Zahlen noch viel zu niedrig waren. ...

Die amerikanische Behörde schrieb:

*»Die Zusammenstellungen deutscher Patente wurden in dem Berliner Patentamt beschlagnahmt und im Frühjahr 1946 in die Vereinigten Staaten evakuiert. Das deutsche Patent Nr. 750.986 war das letzte der Reihe. Fotostatistische Kopien dieser Patente können für 20 Cent pro Seite vom US Patent Office bestellt werden.«*⁴⁹

Friedrich Georg ergänzt:

"Dies umfaßte aber immer noch nicht die Patente, die öffentlich nicht zugänglich gemacht wurden. Dazu erbeuteten die Amerikaner weitere 146.000 Patentvorschläge, die noch auf ihre amtliche Anerkennung warteten. Wie vielen davon ist wohl später als US-amerikanische Erfindung erstmals das Patent zuerkannt worden?

Die Firma Siemens allein verlor 25.000 Patente, große Mengen an Zeichnungen und Konstruktionsplänen an die Sieger, was noch viel schwerer wog, als der sonstige Gesamtschaden für den Konzern von 2,58 Milliarden Reichsmark durch die Kriegsergebnisse.

Der Zug der Ausbeutung endete damit immer noch nicht. ...

Auch mit der Wiederbegründung des Deutschen Patentamtes zum 1. Oktober 1949 in München (war) die Ausbeutung neuer deutscher Erfindungen durch die ehemaligen Alliierten noch nicht beendet."⁵⁰

"Einige Dokumente davon bestanden aus mehr als tausend Seiten, andere, wie Patentanmeldungen, enthielten nur ein Blatt.

Der amerikanische Aerodynamiker Theodore von Karman erwähnte, daß ungefähr 3 Millionen Dokumente, die 1.500 Tonnen wogen, gesichtet und in Europa mikroverfilmt wurden. Sie hätten lediglich die Basis der »Armed Services Technical Information Agency« (ASTIA) gebildet, aus der später das »Defense Technical Information Center« (DTIC) hervorging.

46) Joe J. Heydecker / Johannes Leeb, "Der Nürnberger Prozeß", Köln - Berlin, S. 11 -- Vgl. HT Nr. 2, S. 13 f.

47) Rolf Kossiek / Olaf Rose (Hrsg.), "Der Große Wendig", Bd. 3, Tübingen 2008, S. 698.

Nimmt man dazu noch die 1.554 Tonnen wiegenden Geheimdokumente, die die Amerikaner in die US-Luftfahrtforschungsanstalt in Wright Field (Ohio) gebracht haben, und die rund 6.000 Tonnen Akten, die nach Aussagen in *New York Times* von führenden Beamten wie John C. Green das »Office of Technical Services« (OTS) bearbeitete, dann erreicht die Zahl der gestohlenen Seiten astronomische Ausmaße.

Aber damit noch nicht genug, denn ein neu entdecktes Dokument macht deutlich, daß die damals öffentlich zugegebenen Mengen noch zu gering waren und man davon ausgehen kann, daß es eigentlich mehrere zehntausend Tonnen Papier waren, die in den 2 Jahren nach dem Krieg in der einen oder der anderen Form über den großen Teich wanderten.

Selbst im Jahre 1957 war es noch nicht gelungen, alle Erkenntnisse zu verarbeiten, und die noch unbearbeiteten geistigen Reparationen aus Deutschland füllten große, grüne Schachteln, die sich in den Hallen der Kongressbibliothek bis zur Decke aufstürmten.^{42) S. 32}

»Aber 175 Tonnen deutscher Dokumente über die synthetische Petroleumproduktion fielen in alliierte Hände.«^{43) S. 140}

»Aus den unterirdischen Geheimwaffenfabriken von Nordhausen und Bleicherode fuhr die US-Army mehrere hundert Lastwagen- und Waggonladungen mit technischer Ausrüstung ab. Darunter waren die gesamte Hochfrequenztechnik, Prüf- und Meßgeräte, Abschußvorrichtungen und etwa hundert vollständige V-2.«^{44) S. 32}

Franzosen und Russen fanden weiteres Material.

US-Präsident Harry S. Truman hat mit seinen Exekutiv-Orders 9568 und 9604 vom 25. August 1945 – *»Freedom of Information Act«* – den Raub deutschen Geistesgutes legalisiert und – soweit es sich nicht um Raketen-, U-Boot- und Flugtechnologie handelte – zur allgemeinen Nutzung freigegeben. Deutschland als noch besetzter »Feindstaat« war von dieser »großzügigen Informationsfreigabe« auf Jahre so gut wie ausgeschlossen. Es befand sich noch im Zustand der Ausplünderung – »exploitation«, so der offizielle Ausdruck der US-Behörden – und Demontage mit beschlagnahmten Vermögen, zerschlagenen Betrieben, unzähligen als »Kriegsverbrecher« inhaftierten oder zwangsverschleppten Unternehmern, mit Forschungs- und Ausreiseverboten belegten oder noch im »automatischen Arrest« oder in Kriegsgefangenschaft gehaltenen Bürgern und restriktiven Handelsbedingungen.^{45) S. 102}

Zu jener Zeit

»betrachteten die Siegermächte die Deutschen als rechtmäßige menschliche Beute.«^{46) S. 109}

So kam der *»Freedom of Information Act«* durchweg den »Vereinten Nationen« zugute, – jenen Nationen, die sich der alliierten Bündniscoalition angeschlossen

hatten.

Die Strategen in den USA haben dafür gesorgt, daß von deutscher Seite keinerlei künftige Ansprüche, diesen Gesamtkomplex betreffend, gestellt werden können. Die Bundesregierung handelte von Anfang an *»im Bündnis«* (mit den Räufern), obgleich

»weder der Spezialisten- noch Wissenstransfer aus Deutschland eine völkerrechtliche Grundlage hatten und sich auch vom Reparationsbegriff her nicht ableiten ließen.«^{47) S. 30}

In Übereinkommen mit der Bundesregierung vom 27. Mai 1952 sowie dem Pariser Abkommen vom 23.10.1954 verpflichtete sich die Bundesregierung auch im Hinblick auf zukünftige Reparationsverhandlungen keine Ansprüche aus diesen Zusammenhängen abzuleiten.^{48) S. 28}

Das *»Handeln im Bündnis«*, wie es vor Jahren Bundeskanzler Gerhard Schröder so wohlklingend formulierte, hat allerdings noch sehr viel weiterreichendere Konsequenzen. Georg Friedrich spricht von den *»Neo-Paperclippern«*, die sich mittels *»Echelon-Überwachung«* im nunmehr befreundeten *»Zwei-plus-Vier«*-Deutschland einen ständigen Überblick über das Intimleben der Nation verschaffen, – nicht nur über *»politische Unkorrektheiten«* oder Finanzströme, sondern die auch Wirtschaftsspionage ermöglicht. Diese Mittelchen wirken zusätzlich zu der ohnehin schon vorhandenen Marktbeherrschung kraft Sieger-Wirtschaftsmacht, den während der Besatzungszeit vielfach geänderten Besitzverhältnissen, Personalstrukturen und Verfügung über die Rohstoffquellen der Welt.

Daß sich das Besatzungs- und *»Zwei-plus-Vier«*-Deutschland trotz alledem wirtschaftlich so wacker gehalten hat, dürfte den Neo-Paperclippern noch manches Kopfzerbrechen bereiten.

Europa erhielt nach dem Krieg als Folge des sich anbahnenden Kalten Krieges mit der Sowjetunion einen Marshallplan-Kredit in Höhe von 13 Milliarden Dollar, Deutschland davon 1,5 Milliarden Dollar, wie gesagt rückzahlbarer Kredit. Diese zweifellos anzuerkennende Geste konnte jedoch den Großraub deutschen Geistesgutes und die vielen ungesühnten Nachkriegsverbrechen der alliierten einschließlich der US-Verbrechen mit Millionen Toten und weiteren Abermillionen Geschädigten nicht wettmachen.⁴⁹⁾

Zum Abschluß ist noch erwähnenswert.

Da der einzigartige deutsche Patentreichtum sich während des Dritten Reiches – sogar während des Krieges – entwickelt hatte, fällt auch die Mär in sich zusammen, daß mit Hitlers Machtantritt *»die Intelligenz das Land verlassen habe«* und in die USA ausgewandert sei.

Was haben jene jüdischen Intellektuellen im Umfeld von Albert Einstein dort an geistigen Leistungen geschaffen? Die Atombombe, nicht gerade eine Errungenschaft für humane Zwecke. Von anderem hat niemand etwas berichtet.

48) Giles Mac Donogh, *»After the Reich. The Brutal History of Allied Occupation«*, New York 2007

Ein fast vergessener "Weltverbesserer", der 1943 bereits dem deutschen Volk unhumane Behandlung zugedachte

Den ersten Entwurf für einen europäischen Verfassungs- bzw. "Reform"-Vertrag hat 1940 der 1881 in Breslau als Sohn des Augenarztes **Hermann Cohn** geborene Schriftsteller Dr. iur. **Emil Ludwig** konzipiert. Er haßte Deutschland und suchte einen Weg, diesem Volk sein Selbstbestimmungsrecht zu entreißen. – Man sollte diese Vorgeschichte in Erinnerung behalten.

Noch als Bürger Deutschlands schrieb er in verschiedenen Zeitungen über **Jesus, Goethe, Rembrandt, Napoleon, Bismarck, Wilhelm II.**, den "Juli 1914". Freilich blieb alles oberflächlich. Selbst die seinerzeitige "Systempresse" versagte ihm die gewünschte Resonanz. 1932 emigrierte er in die Schweiz und verfaßte sogleich eine Schmähchrift über Reichspräsident **Paul v. Hindenburg**. Er übertrug seine Hetze gegen das Dritte Reich mit seiner Schrift zur Rechtfertigung des Mordes vom jüdischen "Heiligen Krieger" **Felix Frankfurter** an **Wilhelm Gustloff**: "Der Mord in Davos".

1937 bündelte er sich bei seinen Glaubensbrüdern in New York mit einer Lebensbeschreibung von **Franklin D. Roosevelt** an. Der Kotau vor **Stalin** folgte in den anschließenden Kriegsjahren.

Als US-Staatsbürger ab 1940 fühlte er sich offenbar mit Problemen seines neuen Exillandes nicht ausgelastet. An die Front wollte der "glühende Zionist" auch nicht, dafür waren andere zuständig. Er "qualifizierte" sich als geistiger Richtungsanzeiger, wurde er mit seiner Einwanderung doch sogleich als "Experte in europäischen Angelegenheiten" hochgejubelt, genauso wie zur gleichen Zeit der über Ungarn, Österreich, Deutschland, Frankreich herumvagabundierende **Hans Habe**, vormals **Bekassy**, der nach Kriegsende 1945 in US-Offiziersuniform für die "Neugestaltung der deutschen Presse" sorgte.⁴⁹⁾ So kümmerte sich **Emil Ludwig** weiter um die Diffamierung seines Geburtslandes, das von normalen Menschen als Heimat empfunden wird. Sein Verleumdungseifer wurzelte jedoch nicht in der Hilfsbedürftigkeit für die dort "unterdrückten" Menschen. Schon frühzeitig als Journalist hatte er allzu viele Beispiele dafür geliefert, wie leidenschaftlich er die Deutschen allesamt haßte. Er brauchte hierfür keine zu kritisierenden Einzelheiten. Pauschale Diffamierung per Schlagwortagitation genügte. Einen US-Staatsanwalt brauchte er wegen "Volksverhetzung" nicht zu fürchten. Er bewegte sich unter Gleichgesinnten. In den USA hatte er flugs erkannt, wie man mit Schreiben gegen

Deutschland in diesem Stil Geld verdienen und zu Ansehen kommen kann. Er schloß sich den "Heiligen Kriegern" wie **Samuel Untermyer, Henry Morgenthau Jr., Theodore Nathan Kaufman, Louis Nizer** und ihren Glaubensbrüdern an und sorgte für Dr. jur-gemäßen Eigenwuchs an Agitationswürze:

"Dieses zweitklassige (deutsche) Volk müsse gedemütigt werden!"

Die deutsch-jüdische Exilzeitung **"Aufbau"** berichtete aus New York am 26. Januar 1940 über den neuen Immigranten:

"Emil Ludwig hat eine Verfassung der Vereinigten Staaten von Europa entworfen. Sie schlägt vor, wie der Kontinent im Falle des Sieges der alliierten Mächte umorganisiert werden solle. Ludwigs Föderation schließt Großbritannien ein, dagegen nicht die britischen Dominien, auch nicht die asiatische Türkei."

Gerade erst als Gast im neuen Exil, schreibt er den Großmächten Europas schon vor, was zu tun sei.

Im Zweiten Weltkrieg mischte **Emil Ludwig** von der sicheren New Yorker Etappe nicht nur in der üblen, substanzlosen Agitation seiner Glaubensbrüder gegen Deutschland mit, sondern bemühte sich sogar als 150%iger Eiferer diese in Menschenverachtung zu über treffen.

New York Times machte am 6. Juli 1942 auf seine Kampfparolen **"Hitler is Germany"**, **"Unser Kampf gilt dem deutschen Volk"** aufmerksam, die er in Los Angeles auf der Versammlung **"Win the War – Win the Peace"** von sich gegeben hatte. Ungeachtet mancher Kritik in der Öffentlichkeit war genau dies die "richtige Tonart", die seiner Karriere förderlich war. Ein Jahr später war er bereits vom Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses eingeladen, seine "Weisheiten" dort zum besten zu geben. Das Thema bezog sich auf die Nachkriegsbehandlung des deutschen Volkes. Nur Unvollkommenes drang an die Öffentlichkeit, doch immerhin so viel, daß es nicht um "die Befreiung des deutschen Volkes von bösen antidemokratischen Barbaren" ging, und sich **Ludwig** etwa zum Fürsprecher "der unterdrückten Deutschen" gemacht hätte. Im Gegenteil: Das deutsche Volk sei zu bekämpfen und auch nach Kriegsende einer "Sonderbehandlung" zu unterwerfen.

Der **Aufbau** formulierte das am 18. Juni 1943 zurückhaltend:

"Ludwig vertrat die Entwaffnung Deutschlands bis zur letzten Polizei-Pistole. Die Entsendung von 4.000

49) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 27, S. 19 ff.



Professor Albert Einstein verließ Deutschland 1933, weil es ihm offensichtlich nicht allein um die Physik ging, sondern er sich zionistischen Zielsetzungen verpflichtet fühlte. Er emigrierte in die USA und riet Präsident F.D. Roosevelt zum Bau einer Atombombe zwecks Bekämpfung "der bösen Deutschen", die ihm nichts getan hatten. Das Foto zeigt ihn 1943 im Gespräch mit US-Offizieren, die sich bei ihm Rat zur Herstellung hochexplosiver Vernichtungswaffen einholten.

Gemeinsames verband ihn mit seinem Glaubensbruder Emil Ludwig: Beide waren bis zu ihrem Lebensende Haßkrieger geblieben. 1947 forderten beide auf dem "Nationalen Kongreß über das deutsche Problem" in New York einen unversöhnlich harten Frieden für das deutsche Volk.

amerikanischen Lehrern wäre vollkommen zwecklos. Er bekämpft die Meinung, daß die Deutschen ein gutes Volk seien und schlechte Führer hätte... Darum wäre es ein grundlegender Irrtum zu sagen, wir bekämpfen die Nazis und nicht das deutsche Volk."

Außer Genozid-Agitation ohne konkrete Vorwürfe im Stil von Theodore Nathan Kaufman, Louis Nizer, Henry Morgenthau jr. und ihren anderen Multiplikatoren offenbarte auch Ludwigs Hetzbrochure "How to treat the Germans" ("Wie die Deutschen zu behandeln sind") vom Jahresende 1943 (New York) keinerlei politisch-historische Sachkenntnis, Menschlichkeit oder Fairneß. Zur Durchsetzung von Gerechtigkeit hat er ebenfalls nichts zu bieten. Daher konnte selbst der **Aufbau** weder Sachwissen noch sonst Positives aus dieser Schrift herleiten, sondern klassifizierte sie am 31.12.1943 als "platitüde Kampfpapier":

"Die Broschüre bezweckt, Amerika über den deutschen Volkscharakter aufzuklären und festzustellen, daß die deutsche Nation verantwortlich für Hitler ist."

Gewiß hat das deutsche Volk Adolf Hitler gewählt und als Führer und Reichskanzler mehrfach bestätigt. Damit ist jedoch der Ausbruch des Krieges und seine Ausweitung nach 1940 nicht begründungslos Adolf Hitler und dem deutschen Volk zuzuschreiben! Mit einem solch dümmlich grotesken Schuldverdict ist für das Han-

deln aller beteiligten Mächte von vornherein bescheinigte Unschuld vorgesehen. Mit anderen Worten: Über Schuld und Verbrechen entscheiden selbsternannte "Aristokraten" wie Samuel Untermyer, Emil Ludwig, Theodore Nathan Kaufman, Louis Nizer per Sprechblasen.

Auch Emil Ludwig – wie auch die andern Genannten – maßte sich als Volksfremder außer seinem postulierten Schuldverdict auch noch an, grundsätzlich über das deutsche Volk und seinen Besitzstand zu bestimmen bzw. Richtlinien hierfür zu entwerfen:

Er forderte die Aufteilung des Deutschen Reiches in Preußen und eine Süddeutsche Föderation einschließlich Österreich. Deutschland solle militärisch besetzt, überwacht und umerzo-

gen, 80% seiner Professoren entlassen, das gesamte Geistesleben zensiert werden.

In seinem 1945 erschienenen Buch "Moral Conquest of Germany" ("Moralische Eroberung Deutschlands") weitete er seine Forderungen auf "harte Behandlung" des "erbgeschädigten und unverbesserten deutschen Volkes" entsprechend den von F.D. Roosevelt vorgegebenen Anweisungen weiter aus. Es wurde sogar in den USA als "umgekehrter Rassismus" kritisiert.

Inzwischen war Emil Ludwig prominentes Mitglied der "Society for the Prevention of World War III" ("Gesellschaft zur Verhinderung des Dritten Weltkrieges") geworden. Hier fand er sich im Kreise jener wieder, die auch nach Kriegsende keinen Unterschied zwischen "Nazis" und dem "deutschen Volk" festgestellt haben und die sich ebenso wie er das Recht anmaßten, die Zerstückelung Deutschlands, den Raub seiner Ostprovinzen, Patente und Auslandsvermögen, Schleifung seiner Industrien, unbegrenzte Kontrolle, Reparationen, langfristige deutsche Zwangsarbeit in fremden Ländern als "moralisch rechtens" zu fordern

"und jegliche Abkehr von dieser Politik als Bedrohung der Menschheit durch die Gefahr eines von den Deutschen drohenden Dritten Weltkrieges"⁵⁰⁾

50) Deutsche Nationalzeitung, München, 10. Juli 2009.

zu deklarieren.

Ein solcher Mann, der sich noch 1948 in Spitzengremien des US-amerikanischen Judentums für eine dauerhafte Entrechtung des deutschen Volkes einsetzte, das nach 1945 mehr Menschen durch Verbrechen der Siegermächte verloren hatte (ca. 8 Millionen Zivilisten und Kriegsgefangene) als während des gesamten Krieges (3,5 Millionen Soldaten und 1 Million zivile Bombenopfer) ist nicht als Vorkämpfer für ein besseres Zusammenleben der europäischen Völker zu akzeptieren. Zwar ist Emil Ludwig am 7.2.1948 verstorben, doch haben sich maßgebliche Gedanken von ihm in den späteren europäischen Verfassungsgrundsätzen erhalten: z.B. die verweigerte Gleichberechtigung Deutschlands.

Die neuen Verfassungskonstrukteure haben als Bündnispartner der westalliierten Siegermächte alle von vornherein an der Zerstückelung und Beherrschung Deutschlands mitgewirkt und die Potsdamer (1945) sowie Nürnberger (1946) Entscheidungen der "Großen Vier" zum Maßstab ihres Handelns gemacht. Die Entziehung des Selbstbestimmungsrechtes für das deutsche Volk auf Grund der bedingungslosen Kapitulation soll mit Hilfe eines neuen "demokratisch" erscheinenden Etiketts auf Dauer gewährleistet bleiben. Nachdem jegliche Vertreibungsverbrechen usw. auf diese Weise "rechts" sanktioniert sind – wenn nicht im Lissabon-Vertrag direkt, so doch in den zugeordneten "Protokollen" (insbesondere im "Protokoll Nr. 30", das die Vertreibungsverbrechen der Polen, Tschechen und anderer für "rechts" amnestiert) –, wird das im Artikel 30 des Grundgesetzes "bestimmende Volk" ("*Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus*") zum "europäischen Volk" erweitert, innerhalb dessen die Deutschen stets in der Minderheit sind und als "gute Demokraten" sich dem Mehrheitswillen zu unterwerfen haben. Die für Deutschland erzwungene Einbürgerung Fremdstämmiger – ihr Wahlstimmenanteil beträgt z.Zt. bei 15,3 "Deutschen mit Immigrationshintergrund" 5,6 Millionen – entrechtet die Deutschen zusätzlich noch im eigenen Land hinsichtlich deren Stimmzettel als auch der Wählbarkeit von Immigranten.

1919 und danach haben die Sudetendeutschen unter den Tschechen und die Westpreußen unter den Polen schon einmal Ähnliches erleben und dabei Existenzvernichtung und Vertreibung erleiden müssen.

Zur Deutschland verweigerten Gleichberechtigung in den Verfassungsrechten, die mit der von den Siegermächten diktierten "Alleinigen Kriegsschuld" "begründet" wird, kommen noch diverse Sonderregelungen und Quotenberechnungen und anderweitige Kompromisse, die Deutschland in zusätzliche Minderheiten hinabstufen:

So hat z.B. Deutschland mit 82,3 Millionen Menschen = 29 Sitze im Europäischen Rat und 99 im EU-Parlament,

Polen mit einer 38,2 Millionen-Bevölkerung = 27 und 50 im EU-Parlament,

Tschechien mit 10,6 Millionen Menschen = 12 und 22 im EU-Parlament. Und so geht es weiter mit den anderen Ländern.

Das Bundesjustizministerium hat für die Jahre 1998 bis 2004 die Zahl der Rechtsakte verglichen: Auf Entscheidungen des Bundestages in Berlin entfielen 16%, vom Ministerrat in Brüssel wurden 84% der für die Völker Europas verbindlichen Lebensrichtlinien vorgeschrieben.⁵¹⁾ Die Zentralisierungstendenz nimmt eher zu als ab, selbst ein Vetorecht scheint zur Wirkungslosigkeit verurteilt. Ähnlich verhält es sich bereits mit dem Europäischen Parlament, dem das Einbringen von Gesetzesvorlagen mittlerweile zugunsten der Europäischen Kommission entzogen ist.

Im übrigen ist das Europäische Parlament höchst undemokratisch zusammengesetzt, da der Repräsentationswert eines Abgeordneten je nach Volkszugehörigkeit bis zu 1.000% unterschiedlich sein kann. Wie zuvor schon angedeutet, entspricht die Sitzzuteilung nicht der jeweiligen Volksgröße, sondern einer ausgehandelten "Kompromißlösung".

Auf diese Weise kann Deutschland niemals ein gleichberechtigtes Mitbestimmungsrecht geltend machen. Nicht einmal deutsch als dritte Amtssprache war bisher für das größte Volk in Europa durchzusetzen! Diese Konstruktion haben sich die imperialen Hintergründkräfte wohlweislich überlegt.

Deutschlands Rollen als dauerhaft größter Zahlmeister und Kampfeinsatzleister in fernen Kontinenten sind Zusatzfolgen.⁵²⁾ Nicht nur das: Die Konstruktion der "Volksdemokratie" im Stil Stalin'scher Dialektik, derzufolge bei Neugründung "befreiter" Staaten zwar verschiedene Parteien zugelassen würden, die sich jedoch in allen wesentlichen Fragen dem "Mehrheitswillen" des Siegers zu unterwerfen haben, in Verbindung mit außenpolitischen Verträgen und der nunmehrigen EU-"Verfassung" bei verweigerten Volksbefragungen ermöglicht permanente Fremdbestimmung für Deutschland. Hinzu kommt noch die Abhängigkeit von ausländischen Rohstoffen und Absatzmärkten und den "befreundeten Truppen" mit ihren Stationsrechten im Lande.

Unverkennbar ist, daß eine europäische Gemeinschaftslösung notwendig geworden ist. Doch sie muß auf gerechten Grundlagen aufgebaut sein. Die Lebensrechte der einzelnen Völker sind nach gleichen Maßstäben zu gewährleisten, was nur möglich ist, wenn die historischen Schicksalskämpfe der vergangenen Weltkriege sachgerecht und damit ehrlich analysiert und objektive historische Forschungsergebnisse die Grundlagen für ein gegenseitig respektvolles Zusammenleben nicht nur der europäischen Völker bilden!

51) Deutsche Nationalzeitung, München 9. Oktober 2009, S. 6.

52) Eine vollständige Vergleichsaufstellung wurde in der Deutschen Nationalzeitung am 30. Oktober 2009, S. 3 veröffentlicht.

"Der Holocaust ist ein ideologisches Konstrukt" "Die Angabe über die Zahl der Überlebenden grenzt an Holocaust-Leugnung"

Norman Finkelstein, 1953 in New York City geborener Sohn der zu den "Überlebenden des Holocaust" gezählten Eltern, dort am Hunter College Dozent für Politikwissenschaft,

"ist den amerikanischen Linken zuzurechnen und gehört zu den entschiedenen Kritikern Israels und des Zionismus."

63)

Internationales Aufsehen erregte **Norman Finkelstein** hauptsächlich durch sein Buch "Die Holocaust-Industrie",⁵³⁾ auf das auch in den *Historischen Tatsachen* bereits hingewiesen worden ist.⁵⁴⁾ Mit diesem Buch hat er -- wenn auch nicht in den USA, so doch in zahlreichen anderen Ländern, die Schallmauer der Medien durchbrochen und erste Plätze auf Bestsellerlisten erreicht.

Am 6.2.2001 hat sich sogar *Die Welt* seiner angenommen, was besonders bemerkenswert ist, da bekanntlich in der Springer-Presse "nichts Negatives über Juden oder Israel" geschrieben werden darf und in der Bundesrepublik überhaupt dieses von **Norman Finkelstein** behandelte Thema unter dem Strafrechts-§ 130 vor Zweifeln und Zweiflern und gar "Leugnern" abgeschottet ist. So erstaunt auch den deutschen Leser die Unbefangenheit, mit der **Norman Finkelstein** an sein Thema herangeht und wie schweigsam die bundesdeutschen Staatsanwälte das ebenso wie im Fall **Fritjof Meyer** hingenommen haben. Es ist nur mit der Herkunft des Autors zu erklären, dessen Eltern "eine halbwegs großzügige Wiedergutmachungsrente bezogen" haben.

Die Welt nahm **Finkelsteins** "European Book-Tour", die auch durch Deutschland führte, zum Anlaß eines Interviews:

"Die Welt: Sie bezeichnen den Holocaust als Ideologie.

Finkelstein: Genauer: als ideologisches Konstrukt, das ursprünglich den Interessen der jüdischen Elite in Amerika diente und jetzt zu einem Instrument der Bereicherung verkommen ist, zum Wiedergutmachungsschwindel.

Die Welt: Beziehen Sie auch deutsche Organisationen in Ihre Kritik ein?

Finkelstein: Zu deutschen Organisationen habe ich keine Kontakte. Ich beschäftige mich mit dem Hauptfirmensitz der Holocaust-Industrie, also den USA, mit dem World Jewish Congress (WJC) oder der Jewish Claims Conference (JCC). Ich habe **Saul Kagan** von der JCC aufgefordert, mich zu verklagen.

Ich habe **Edgar Bronffman** vom WJC aufgefordert, mich zu verklagen. Sie tun es nicht. Ihre Stärke kann man aber daran ermesen, daß es in den USA so gut wie keine Debatte über mein Buch gibt. Aber laut **Amazon.com** ist es in Südamerika Nr. 1, in Mittelamerika Nr. 4, in Österreich Nr. 1, in der Schweiz Nr. 3 und in Jordanien Nr. 5 auf der Bestsellerliste und wird gerade in 11 Sprachen übersetzt. ...

Ich bin nachdrücklich für die Entschädigung. Alles andere wäre absurd. ...

Aber ich bin ebenso emphatisch gegen jede Abmachung mit den selbsternannten Vertretern der Juden, denn

1. sind die von Organisationen wie der JCC vorgelegten Zahlen von Überlebenden gefälscht und

2. wird die JCC nicht das Geld an die Opfer verteilt, sondern selbst behalten.

Das ist ein zweifacher Betrug. Anfang der 90er Jahre entdeckten diese Organisationen eine Möglichkeit, europäische Regierungen abzuzocken und jetzt laufen sie Amok. Sie betreiben Erpressung und sollten als Kriminelle angeklagt und vor Gericht gestellt werden. ...

Bestimmte Individuen und Organisationen haben den guten Willen der Deutschen für ihre eigenen üblen Zwecke ausgebeutet.

Was zum Beispiel **Karl Brozik**, Chef der JCC in Deutschland, über die Anzahl der Holocaust-Überlebenden sagt, grenzt an Holocaust-Leugnung. ...

Die Welt: Sie sind auch als Kritiker der amerikanischen Gedächtniskultur hervorgetreten, die Sie als Teil des ideologischen Konstrukts Holocaust betrachten. Wie stehen Sie zum Projekt des Mahnmals in Berlin?

Finkelstein: Ich habe gemischte Gefühle. Eigentlich stehe ich nicht auf Architektur im stalinistischen Stil. Wir brauchen keine Monumentalbauten, so wie wir im Film keine **Spielberg**-Extravaganzen brauchen. Je größer der Bau, desto kleiner die Bedeutung. ... Sollen doch die Amerikaner daran erinnern, was den Indianern und Schwarzen angetan wurde. Sollen doch die Briten daran erinnern, was sie in Indien getan haben. ... Und was Wiedergutmachung angeht, so sollten wir anfangen, den Indianern zu zahlen, den Schwarzen, den Südamerikanern, den Vietnamesen. ... Aber wenn Deutschland wirklich dem amerikanischen Vorbild nacheifern will, müßte es im Zentrum Berlins ein Museum für die Indianer errichten, so wie die USA in Washington ein Holocaust-Museum errichtet haben."

53) *Die Welt*, 6. Februar 2001, S. 29.

54) **Norman Finkelstein**, "Die Holocaust-Industrie", München 2001.

55) Vgl. *Historische Tatsachen* Nr. 77, S. 16; Nr. 81, S. 15, 37, 40; Nr. 90, S. 3; Nr. 107, S. 14.